Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 871. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 12. December 1889.

Krisen in Oesterreich.

E. Wien, 10. December.

In dem „Schmerling-Theater" vor dem Schottenthor, d. i. dem Bretterhaus, in welchem der österreichische Parlamentarismus seine Lehrjahre durchmachte, sagte kurz vor der Uebersiedelung des Reichsrathes in Hansens hellenisirenden Prachtbau Joseph Unger wehmüthig als Sprech-Minister des Cabinets Lasser, genannt Auersperg, das Wort: „Jeder Mensch lebt sich zu Tode und jedes Ministerium lebt sich zu Tode."

Dabei kommt es allerdings sehr wesentlich auf die Dauer dieses „Zutodelebens" an. Richelieu, Metternich, Bismarck zeichnen sich durch eine verhältnißmäßig methusalemitische Zähigkeit aus. In Neu-Oesterreich ist man genügsamer oder resignirter. Cabinete, wie die des Grafen Taaffe hüben, wie die des Herrn von Tisza drüben, gelten schon als halbe Wunder, weil sie (wenn auch ab und zu geflickt und theilweise erneut) doch schon an ein Dutzend Jahre währen.

Dabei läßt sich's aber weder in Cis- noch in Trans-Leithanien leugnen, daß sich bei den Machthabern gelegentlich eine gewisse Unruhe rührt. Noch fühlen sie nicht, wie Egmont, „die Mord-Axt, die an ihrer Wurzel nascht": aber die Unsumme von Unzufriedenheit, berechtigter und minder berechtigter Einwendungen, die von Parteigegnern und von Unparteiischen gegen ihr System, ihre Fehlgriffe und Versäumnisse erhoben werden, die starken Gegenströmungen, die sich selbst in ihren eigenen Reihen melden, die möglichen Ueberraschungen bei den nächsten Wahlgängen: das und anderes mehr darf ihnen bei all ihrer Gottähnlichkeit bange machen.

Man weiß, wie grausam Tisza, dem Liberalen, von verbissenen Widersachern und Neidern mitgespielt wird. Man erinnert sich, wie Ur-Adelige und Straßenhelden in unnatürlichem Bunde Fahnen- und Titel- und Armeefragen gegen ihn ausgespielt und ausgenutzt haben, um ihn, wie er jüngst im Parlament meinte, „hinaus zu sekieren". Man weiß, wie arg bei diesem Treiben, das selbst vor den Fenstern der Ofener Königsburg nicht Halt machte, als Kaiser Franz Josef unmittelbar nach dem Selbstmord und dem Begräbniß des Kronprinzen Rudolf dort Quartier nahm, der Parlamentarismus und das Verfassungsleben überhaupt — wiederum nach Tisza's berechtigter Klage — geschädigt wurde. Aber man muß auch zugestehen, daß Criminalfälle, wie die des Amts-Directors Rokan und des Lotto-Schwindlers Melchior Farkas auf eine Lässigkeit, um nicht zu sagen Verderbniß in der magyarischen Verwaltung hinwiesen, die Tisza's — der persönlich ein untadeliger Cavalier und Ehrenmann — Nachsicht gegen die Protectionskinder der Partei als allzu weitgehend erscheinen lassen. Er hat nach diesen Stürmen den beschwichtigenden Neptun nicht mehr allein spielen können. So felsenfest das Vertrauen seines Monarchen auch zu ihm war und ist: er selbst sah die Nothwendigkeit ein, statt mittelmäßiger Fachminister selbstständige Köpfe und Naturen in sein Cabinet zu berufen. Und von der Fähigkeit der neuen Männer, des Justizministers Desider Szilagyi, des Finanzministers Weckerle, des Handelsministers Baroß, hängt es ab, ob Ungarn wirthschaftlich auf gesunden Grundlagen, in seiner Justiz- und politischen Verwaltung endlich durchgreifend europäisirt wird. Energie und moralische Charaktereigenschaften sind es, die in der magyarischen Welt vor Allem geheischt werden. Wichtiger als die lärmendsten Debatten, als alle Nationalitäten-Streitigkeiten mit Südslaven, Deutschen und Walachen in Croatien, der Militärgrenze, dem Banat und Siebenbürgen erscheint zunächst eine Säuberung der Behörden, eine strenge, von Parteirücksichten unabhängige Besetzung aller Richter- und Verwaltungsämter mit unbedingt zuverlässigen, jeder Versuchung unzugänglichen, nur dem Staat, der Sache dienenden Leuten.

Andere Sorgen und Qualen drücken die cisleithanische Welt. Hier ist es keinem Stamm gelungen, nach Art des magyarischen in Transleithanien, die Vorherrschaft zu erringen. Czechen und Deutsche, Wälsche und Slovenen hadern hier unhold miteinander. Und nicht genug an dem. Innerhalb jeder Völkergruppe melden sich Fortschrittler und Bedächtigere, Ultras und Demagogen, so daß Hansens griechische Prunkhallen den Schauplatz für die Flegeljahre des österreichischen Parlamentarismus bilden. Unter den Czechen sind die Hussiten, die Jungczechen unter Führung Gregrs in wüthender, ehrlicher Fehde mit den Feudalen, in gehässiger, minder ehrlicher, nur durch die Wahltaktik bedingter Gegnerschaft wider die Altczechen. Unter den Deutsch-Clericalen vom Schlage Lienbachers, eines Centralisten Schmerling'scher Observanz, herrscht wenig Neigung, die Nicht-Deutschen zu den Herren der Lage in allen Amtsstuben des Reiches zu machen. Unter den Polen ist die alte Verschlagenheit rege, um dem Meistbietenden ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Unter den clericalen Heißspornen ist unabläßig der Unwille gegen die Zauder-Politik des Herrn v. Gautsch im Widerstreit mit der Ohnmacht, dem Grafen Taaffe zu Gunsten der Liberalen ein Bein zu stellen. Ein Führer der Rechten, Graf Hohenwart, hat bei aller Diplomatie kaum mehr die Kraft, seine unersättlichen Slovenen mit den andern Gruppen der Rechten in Harmonie zu bringen, geschweige zu erhalten. Das böse Wort, welches Graf Coronini einst gesprochen, der Reichsrath gleiche einem Handelsplatz (luogo di traffico), in welchem die Mannen der Regierung Interessen-Politik in des Wortes verwegenster Bedeutung treiben, erfährt also tagtäglich neue Erhärtung. Kein gemeinsamer Gedanke, kein einheitliches Programm hält diese Parlaments-Mehrheit zusammen: nur das Bewußtsein, daß sie einig sein müssen in der Abwehr der Deutschen.

Unter den Deutschen wiederum stehen zwei Ansichten in scharfem Gegensatz: die Erben der alten Centralisten, welche unter Chlumeckys und Pleners Führung bei nachdrücklicher Betonung des deutschen Elementes doch vor Allem nur Oesterreich im Auge haben, einerseits, und die Jung-Deutschen andererseits, welche meinen: der einzige Weg zum Heile sei derart zu gewinnen, daß auch die Deutschen rücksichtslose, einseitige Nationalitäten-Politik treiben, unbekümmert um die sonstigen Culturaufgaben des „Völker-Manges", wie Herr v. Treitschke Oesterreich so liebevoll nennt. Diesen „Mit dem Kopf durch die Wand-Rennern" erwächst durch jede neue Nachgiebigkeit und Ungeschicklichkeit des Cabinets Taaffe in Böhmen, durch jede neue Quängelei und Vergewaltigung der Deutschen neuer Anhang in den Massen. Chlumecky und Plener haben gut besonnene Politik machen, wenn die Minister unbesonnen genug das geduldigste, gebildetste, reichsfreundlichste Volk des Staates immer aufs Neue ins Gedränge bringen. Weiter aber leiden die Deutschen auch durch die alte Erbkrankheit der Particular-Politik und Zuchtlosigkeit. Neben Deutschösterreichern thun sich die deutschen Clubisten, die Deutschnationalen und die Deutsch-Judenfresser auf: jede Gruppe in dem Vollgefühl, nicht blos allein die alleinige Wahrheit zu besitzen, sondern in der Absicht, in der Presse, wie in den Wählerkreisen der Nebengruppe eins am Zeuge zu flicken. Unbedingt geschlossen, wie die Rechte, trotz lange nicht so tiefgehender Gegensätze für ein Jahrzehnt und darüber zusammen zu halten, haben die Deutschen Oesterreichs im Unglück nicht gelernt. So lange sie an der Macht waren, galt es von vornherein für mamelukisch, zur Regierung zu halten. Und wenn heute ein Uebergangs-Ministerium möglich würde, wenn morgen ein Cabinet Chlumecky mit einem polnischen und czechischen Landsmann-Minister zu Stande kommen sollte, würden seine hämischesten Widersacher nicht nur auf der Rechten zu finden sein.

So „frettet" sich, nach seinem eigenen Wort, Graf Taaffe weiter fort. Als Jugendfreund und -Gespiele Franz Josefs ist er seiner Sache in Hofkreisen gewiß. Er fürchtet sich weder vor den scharfen, klugen und wahren Interpellationen Pleners wegen der czechischen Königskrönung, noch kehrt er sich viel an die Demonstrationen der Deutschen, maßgebender Kreise, die ihn durch Nichtdecorirung, Nichtbesuchen ꝛc. isoliren und gelegentlich in Cartellblättern angreifen lassen. Ja, selbst die zustimmenden Glossen der „Nordd. Allg. Ztg." zu Pleners jüngster Interpellation gemahnen ihn höchstens daran, daß dasselbe Blatt die Deutschliberalen Oesterreichs, die Gefolgschaft des Abgeordneten Herbst, als „Herbstzeitlose" verhöhnte. Graf Taaffe weiß so gut, wie Herr v. Tisza, daß einstweilen sein bedenklichster Gegner die Unzuverlässigkeit, die geringe innere, moralische Haltbarkeit der eigenen Mehrheit ist.

Deutschland.

Berlin, 10. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten a. D. von Hellermann, bisher Commandeur des Dragoner-Regiments Freiherr von Derfflinger (Neumärkischen) Nr. 3, und dem Consul z. D. Kammerherrn Dr. jur. von Mohl, zur Zeit in Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Consistorial-Präsidenten Hering zu Münster i. W. den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Gießerei-Factor Gustav Beckers in der von Ruffer'schen Maschinen-Bauanstalt zu Breslau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Lehrer und Küster Zadbach zu Arnshagen im Kreise Stolp, bisher zu Mützenow desselben Kreises, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Kasernenwärter a. D. Liemer zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Sanitäts-Rath Dr. Beuster in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath und den praktischen Aerzten Dr. Oskar Schultze und Dr. Thorner, ebenfalls in Berlin, den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen. (R.-Anz.)

Berlin, 11. Decbr. [Tages-Chronik.] Bekanntlich hat Herr v. Hammerstein auf eine Wiederwahl in seinem Wahlkreise Stolp verzichtet; an seiner Stelle wird Herr v. Puttkamer candidiren. Jetzt heißt es, daß Herr v. Hammerstein nicht im Allgemeinen auf eine Wahl in den Reichstag verzichtet habe; er dürfte sich also in einem andern Wahlkreise aufstellen lassen. Die Nationalliberalen müßten dann nach dem Cartell nicht blos Herrn v. Puttkamer, sondern auch noch Herrn v. Hammerstein unterstützen!

Aus Christiania meldet man den „Hamb. N.", daß der Kaiser Wilhelm II. durch die schwedisch-norwegische Gesandtschaft in Berlin der norwegischen Regierung seinen Dank für die ausgezeichneten Dienste hat aussprechen lassen, welche ihm die norwegische Telegraphen-Verwaltung auf seiner Reise längs der Küsten Norwegens geleistet habe, indem die Verwaltung nicht nur die Beförderung seiner Depeschen mit dem möglichst geringen Aufhalt, sondern auch die Ablieferung der an ihn bestimmten Depeschen nach den entferntesten Orten an der weitgedehnten Küste besorgte. Schon früher hat der Kaiser in dieser Veranlassung 1000 Kronen zur Vertheilung unter das Personal des Telegraphenwesens zur Verfügung gestellt, und jetzt ist dem Telegraphendirector E. T. Nielsen das Commandeurkreuz des preußischen Ordens des Rothen Adlers verliehen worden.

[Graf zur Lippe.] Einem Artikel der „Frkf. Ztg." über den verstorbenen Grafen Lippe entnehmen wir noch das Folgende:

Als Graf Lippe in das Ministerium eintrat, war der Verfassungsconflict, der seinen Ursprung in der Militärreorganisation hatte, bereits in aller Schärfe entbrannt. Im Abgeordnetenhause, dessen große Mehrheit auf Seiten des Verfassungsrechts stand, war das richterliche Element sehr stark vertreten und der „Kreisrichter" war, wenn man der Kreuzzeitung und verwandten Organen glauben durfte, die eigentliche Seele des Widerstandes der Volksvertretung gegen die Regierung; er wurde förmlich —

Kraftversorgung durch Druckluft.

Seit langer Zeit war neben Wasser und Dampf, zu denen sich seit einigen Jahren Gas und Elektricität gesellt haben, die Luft in verdichtetem Zustande als Mittel der Krafterzeugung in Gebrauch, aber nur in Bergwerksanlagen und beim Tunnelbau und mit wenig günstigen Ergebnissen, da der Wirkungsgrad ein sehr geringer ($^1/_3$) war und die Kaltluft beim Auspuff aus der Maschine zu störender Eisbildung führte. Dem Wiener Ingenieur Viktor Popp ist es durch ein gerade in seiner Einfachheit geniales System gelungen, die Druckluft in den Dienst der Kraftversorgung von Städten zu stellen; seine Anlage in Paris hat in wenigen Jahren eine maßgebende Bedeutung für den Gewerbebetrieb im Großen wie im Kleinen, für die Beleuchtung, ja man kann sagen für das gesammte Leben der Großstadt gewonnen. Andere Städte sind bereits nachgefolgt; weitere werden folgen. Auch in Süddeutschland hat sich, wie die Münchener „Neuesten Nachrichten" mittheilen, ein Consortium von Technikern und Capitalisten gebildet und in Norddeutschland will eine große Bank, wie bereits in Nr. 853 der „Bresl. Ztg." gemeldet, die Berliner Disconto-Gesellschaft, eine Gesellschaft unterstützen zur Einführung des Systems Popp. In den folgenden Zeilen versuchen wir einen Abriß von der Rolle zu geben, welche die Druckluft bereits jetzt in dem Haushalte von Paris spielt; wir stützen uns dabei auf die Ausführungen des Professors Riedler zu Berlin, welcher die Anlagen und Wirkungen der Druckluft nach System Popp zu Anfang dieses Jahres in Paris gründlich studirt hat und in einem in Berlin gehaltenen Vortrage u. A. Folgendes ausführte:

Die Thatsache, daß die Druckluft in einer großen Centralanstalt erzeugt und von da durch ein weit verzweigtes Netz von Leitungsrohren an die Tausende ihrer Wirkungsstätten geführt wird, bürgt allein schon dafür, daß die Krafterzeugung mit den technisch vollkommensten Mitteln und den geringsten Gestehungslasten durchzuführen ist. Im Februar dieses Jahres war in der Rue Fargeau in Belleville, am östlichen Ende von Paris, diese Centralstation, wo durch sechs Dampfmaschinen in jeder Minute 300 Kubikmeter Luft auf sechs Atmosphären Ueberdruck verdichtet wurden. Sinnreiche Vorrichtungen gestatten nicht nur die ununterbrochene Fortleitung der Druckluft, sondern auch deren Aufspeicherung in großer Menge für die Stunden besonders starken Verbrauchs, z. B. am späten Nachmittag, wo Gewerbebetrieb und Lichterzeugung zusammen die gelieferte Kraft in Anspruch nehmen. Von der Centralstelle aus wird in einer sieben Kilometer langen Hauptleitung, von 30 Centimeter Rohrweite, die comprimirte Luft durch Paris geführt und zwar unterirdisch in den musterhaft eingerichteten großen Canälen, die zugleich auch Gas-, Wasser-, Telephon- und Telegraphenleitungen bergen — ein Umstand, der freilich so günstig wie in der französischen Hauptstadt in kaum einer anderen Stadt des Continents liegt. Von der Hauptleitung zweigen sich dann die Röhren in die Straßen und die Häuser ab, bis in die feinsten Verästelungen von nur 2 bis 3 Millimeter Dicke. Im Ganzen waren vor rund 10 Monaten bereits über 50 Kilometer Luftleitungen für Kraftabgabe in Betrieb, und sicher hat sich diese Ziffer seitdem bedeutend erhöht. Die Hauptleitung übermittelte damals etwa 2000 bis 2500 Pferdekräfte von der Centralstation aus, bei etwa 10 Metern Luftgeschwindigkeit in der Secunde und einem Druckverlust von unter einer Atmosphäre am Ende der Leitung — Resultate, die sich bei Verbesserung der Maschinen- und Kesselanlagen wohl noch günstiger gestalten lassen.

Die Verwendung der Druckluft ist eine außerordentlich mannigfaltige. Zuerst durch unmittelbare Ausnützung der Luftpressung. Sie treibt über 8000 pneumatische Uhren in allen Theilen der Stadt, und dieser ganze Betrieb erfolgt vollkommen selbstthätig, erfordert nur das zeitweilige Stellen der Controluhren und geht musterhaft von Statten. Mehrere der größten Banken verwenden die Druckluft in den Rohrposten ihrer Institute; der „Credit Lyonnais" treibt durch Luft in großen viereckigen Röhren auf Wagen die Depotkoffer von den feuersicheren Kassengewölben in die Bureaux hinauf. Immer weitere Ausdehnung gewinnt das Fortdrücken von Flüssigkeiten, Bier und Wein, aus den Kellern direct in die Restaurants oder in die Versandfässer. Ebenso verdrängt die billige Druckluft das 20mal so theuere Wasser bei den Aufzügen in Gasthöfen und Geschäftshäusern und zwar ohne daß Aenderungen in den bestehenden Einrichtungen nöthig sind. Ein speculativer Arzt hat bereits Anstalt getroffen, Lungen- und Ohrenleidende in verdichteter Luft zu behandeln; er ließ zu diesem Zwecke elegant ausgestattete Cabinen für pneumatische Bäder einrichten. „So klein — sagt Riedler — im Einzelnen die unmittelbare Verwendung der Druckluft auch sein mag, d. h. so kleine einzelne Betriebe die bezüglichen Einrichtungen auch betreffen, so ist doch kein Zweifel, daß diese Verwendung der Druckluft eine große Zukunft hat, weil in gleich einfacher Weise überhaupt keine andere Kraftübertragung möglich ist; es werden zweifellos hierbei noch Verwendungen der Druckluft auftauchen, die heute noch nicht in den Bereich der Möglichkeit einbezogen werden können."

Weit vielgestaltiger ist in Paris die Ausnützung der Druckluft für Maschinenbetrieb. Die Ausnutzung erfolgt in ganz gewöhnlichen Maschinen, die sich in ihrer Construction und Verwendungsweise von Dampfmaschinen nicht unterscheiden. Der Unterschied liegt eben nur darin, daß der Kolben der Maschine nicht durch Dampf, sondern durch Druckluft betrieben wird. Bei sehr vielen Einrichtungen sind überhaupt keine neuen eigentlichen Luftmaschinen aufgestellt worden, sondern alte vorhandene Dampfmaschinen, die früher von Dampfkesseln gespeist wurden, werden jetzt mit Druckluft getrieben. Die betreffenden Maschinen sind in verschiedenartigster Weise aufgestellt und in äußerst beschränkten Räumlichkeiten oft in unglaublicher Weise angebracht. Große Luftmaschinen für den Betrieb von Beleuchtungsanlagen sind in den engsten Kellern und Gängen, Betriebsmaschinen für kleine Werkstätten an den Decken, Fensterrahmen, am Gebälk u. dergl. so untergebracht, wie man eine Dampfmaschine, einen Gasmotor gar nicht unterbringen könnte. Anscheinend ist eben die Luftmaschine sehr wenig empfindlich, und ihr Betrieb ist ohne wesentliche Sachkenntniß durchzuführen. Die Inbetriebsetzung erfolgt nur durch Oeffnen des Lufthahns in der Leitung, ohne daß irgend eine Gefahr bei unverständiger Bedienung entstehen könnte. Die Luft ist eben in dieser Hinsicht das bei Weitem sicherste Kraftübertragungsmittel und unter allen Umständen das gefahrloseste, und die Handhabung von Luftmaschinen ist auch für den Unverständigen erreichbar.

Als Beispiele der großartigen Anwendung der Druckluft in Paris sind zu erwähnen: Theaterbeleuchtungen, u. A. das Edentheater, das Variététheater, das Theater Déjazet, viele Cafés, Restaurants, Vergnügungslocale, Clubs u. s. w. Popp beleuchtet alle Straßen und Plätze in der Nähe der Großen Oper. Zahlreiche Druckereien mit Maschinen bis zu 100 Pferdekraft, bis zu den kleinsten Betrieben, benutzen die Druckluft als Betriebskraft, ebenso zahlreiche Werkstätten mit Drehbänken für Metalle, Holz, Horn, Bein u. s. w., mit Sägen, Fräsen, Scheeren, Lochmaschinen, Schleif- und Polirmaschinen u. s. w. für die verschiedenartigsten Kleinindustrien. Weiter zahlreiche Schreinereien für Packkisten, Kästchen und Möbel; Eisenhandlungen, welche in ihren Kellern verschiedene Werkzeuge betreiben; hierfür mußten früher Arbeiter angenommen werden, seit der Einführung des Luftbetriebes wird die ganze Arbeit von den Ladendienern besorgt. Luftmaschinen sind in Gebrauch bei Drechslern, Klempnern, Regenschirmerzeugern, Buchbindern, bei Zahnärzten, die ihre Zahnbohrer mit Druckluft betreiben, dann zahlreiche Installationen von Nähmaschinen mit Luftbetrieb, und zwar ebensowohl für Großbetrieb, derart, daß eine größere Zahl von Nähmaschinen bei Schneidern, Schuhmachern u. s. w. gemeinsam durch eine Transmission angetrieben wird, als

die höchste Ehre, die je der Justiz in Preußen zu Theil geworden ist — der Typus der Opposition, die für sich den festen Boden des Rechts in Anspruch nehmen konnte. Die Aufgabe eines Justizministers war damit gegeben. Es galt, diesen Geist der Opposition, den Rechtssinn im Richterstande zu brechen, gefügige Werkzeuge sowohl für die Politik, wie für die Rechtsprechung zu gewinnen und zu diesem Zwecke alle der Regierung zur Verfügung stehenden Machtmittel aufzubieten. Für die Lösung dieser Aufgabe war man an den rechten Mann gekommen; er hatte einen großen Eifer, den Richterstand unter ein Commando zu bringen, wie es der Minister des Innern über die Land- und Regierungsräthe auszuüben im Stande war. Mit dem Tage seines Eintritts in das Ministerium begannen die verfassungswidrigen Maßregelungen gegen liberale und verfassungstreue Mitglieder des Richterstandes. Da er den zu Abgeordneten gewählten Richtern den Urlaub nicht verweigern konnte, suchte er ihnen die Kosten für ihre Stellvertretung während der Dauer der Sessionen aufzubürden; wo das keinen Erfolg hatte, rief er die Disciplinargewalt an und brachte sie dahin, zahlreiche Versetzungen „im Interesse des Dienstes" auszusprechen. Auf Auszeichnung und Beförderung durfte kein liberaler Richter rechnen, aber keine Zurücksetzung blieb ihm von Seiten dieses Ministers erspart, der sogar einmal im Abgeordnetenhause die Stirn hatte, von „seinen" Richtern zu sprechen. Die Zusammensetzung der Strafkammern wurde von Oben in dem Sinne beeinflußt, daß oppositionelle Elemente darin keinen Platz fanden; an ihre Stelle traten, soweit sie damals schon vorhanden waren, Streber, die um jeden Preis in die Höhe kommen wollten und dafür bei dem Grafen Lippe ein wohlgefälliges Verständniß fanden. Der Entrüstung über dieses Treiben, das in steigendem Maße sich in jeder Session des Landtags erneuerte, trotzte der Graf zur Lippe mit eiserner Stirn und mit dem boshaften Lächeln der traurigsten Mittelmäßigkeit. Es sollte der Versuch gemacht werden, auch die verfassungsmäßige Redefreiheit der Abgeordneten durch einen Richterspruch zu vernichten; gegen zwei Abgeordnete, gegen Twesten und Frentzel, war die Anklage wegen Beleidigung von Beamten und Schmähung von Staatseinrichtungen erhoben worden. Die ersten Instanzen hatten freisprechende Urtheile gefällt, von der letzten, dem Obertribunal, durfte man ein Gleiches erwarten. Aber der edle Graf wußte Rath; er berief zwei reactionäre Richter aus der Provinz, deren er sicher sein konnte, die Herren Donalies und Fink, als Hilfsrichter in den höchsten Gerichtshof und erzielte durch ihre Stimmen ein Erkenntniß, das den letzten Rest von Vertrauen zu der preußischen Rechtsprechung in weiten Kreisen zerstören mußte. Durch eine sophistische Auslegung des Art. 84 der Verfassung wurde die Immunität der Abgeordneten beseitigt; Aeußerungen, hieß es, seien etwas ganz anderes als „Meinungen", denen die Verfassung die Straflosigkeit zusichere. Twesten und Frentzel wurden verurtheilt, Fink und Donalies wurden alsbald befördert. Die Wirkung dieser That machte sich noch nach zehn Jahren geltend; das Reichsgericht dankt seinen Sitz in Leipzig jenem traurigen Spruch des preußischen Obertribunals. Das Maß der Sünden des Grafen Lippe war voll, für einen solchen Walter des Rechts konnte es keine Indemnität geben. Was ihn aber alsbald nach 1866 zu Falle brachte, war nicht sowohl sein Schuldregister, als vielmehr die Erkenntniß, daß er zur Lösung der Aufgaben, die das Jahr 1866 der Justizgesetzgebung gestellt hatte, vollständig unfähig sei. So wurde er denn im December 1867 „huldvollst" verabschiedet und erhielt in der Person des Hannoveraners Leonhardt einen zwar von allen liberalen Neigungen freien, aber wissenschaftlich wie praktisch befähigten Nachfolger. Das weitere öffentliche Wirken Lippe's spielte sich seitdem im Herrenhause ab. Er zählte dort zu den wenigen Arbeitsbienen und gelangte dadurch zu einem Einfluß, auf den er weder durch Wissen noch durch Können hätte Anspruch machen können. Die Excellenz a. D. schloß sich der Fraction Stahl an, eine Zeit lang, namentlich während des Culturkampfes, war er die Seele der Opposition, oder richtiger der Fronde gegen die Bismarck'sche Politik, wurde aber von deren Träger nicht einmal des Zornes und Grolles, sondern höchstens ab und zu einer nicht von besonderer Achtung zeugenden Ironie gewürdigt.

[Ueber die Todesursache des Grafen zur Lippe] wird der „Voss. Ztg." aus Görlitz geschrieben: Graf zur Lippe, welcher Mitglied des Oberlausitzer Communallandtags war, hatte sich am Zeigefinger der linken Hand gefährlich verletzt und hatte, obwohl inzwischen die Rose zu der Wunde hinzugetreten war, die Sitzungen des Communallandtages in Görlitz trotz Widerrathens der Aerzte besucht. Schon am 29. November aber hatte sich der Zustand des Grafen derart verschlimmert, daß er nicht nur den Sitzungen des Landtags fern bleiben, sondern sich auf dringendes Anrathen der Aerzte nach Berlin in die Klinik des Professors von Bergmann begeben mußte. Dort ist nun schnell, wahrscheinlich in Folge von Blutvergiftung, der Tod eingetreten. — Graf Lippe war, wie wir hinzufügen können, trotz seiner hohen Jahre noch überaus rüstig. Im letzten Sommer hatte er das Bad Cudowa besucht und sich über den Erfolg der Kur ungemein befriedigt ausgesprochen.

[Ueber den Plan eines Seecanals nach Berlin] sprach im Berliner Architecten-Verein Herr Wasserbauinspector Germelmann: Schon Dr. Strousberg hat vor 11 Jahren ein Buch erscheinen lassen, welches jene Frage behandelt. Die Elbe sollte vertieft und Hamburg durch eine Wasserstraße in directe Verbindung mit Berlin gebracht werden. In letzter Zeit ist man mehrfach mit ähnlichen Plänen hervorgetreten. So hat man Brüssel, Rom und andere Städte mit dem Meere verbinden wollen. Für Berlin hat Admiral Bartsch den Plan eingehend erörtert. An der Hand dieses Vorschlages geht der Vortragende zunächst auf die Möglichkeit dieses Baues ein; er weist unter Zugrundelegung technischer Berechnungen nach, daß die baulichen Schwierigkeiten keine zu großen sind. Wie Bartsch, wählt auch der Vortragende als Linie des Canals den Tegeler See—Eberswalde—Oderberg, will ihn aber um den Finowcanal herumführen, und statt hier schon erst bei Schwedt in die Oder münden lassen, die dann bis Stettin zu vertiefen wäre. Um so erheblicher sind die Kosten, welche der Bau erfordert: Für Grunderwerb würden 8 800 000 Mark zu zahlen sein; für Erdarbeiten 130 000 000 M.; für Uferarbeiten 17 000 000 Mark; für Brücken, Fähren u. s. w. 16 250 000 Mark; für sechs Schleusen 21 000 000 Mark; für Hafenanlagen 50 000 000 Mark. Rechnet man dazu noch 10 vom Hundert des Anschlags gleich 24 305 000 Mark, so kommt eine Gesammtsumme von rund 267 000 000 Mark heraus. Bei Zugrundelegung des alten Strousberg'schen Projectes wären nur 50 Millionen Kubikmeter zu „bewegen", so daß die Erdarbeiten nur 50 Millionen Mark betragen würden. In diesem Falle würde es nur 207 Millionen kosten, in Berlin ein Seeschiff zu sehen. Die Einnahmen des Canals müßten sich behufs Verzinsung des Capitals auf 9—9½ Millionen stellen, und diese hätten Handel und Industrie aufzubringen. Berlin könne von diesem Canal keinen Vortheil haben, da es eine Manufacturstadt sei und Transport von Salz und Kohlen nicht in Betracht komme. Diese Producte würde man nicht erst nach Berlin bringen, um sie auf diesem Umwege weiter zu fahren. Berlin würde demnach nur eine Massendurchfuhr haben; eine genügende Rückfracht werde es den Schiffen nicht geben können. Es sei eine irrige Ansicht, zu glauben, daß ein transatlantisches Schiff Fracht nach Berlin über Stettin für dasselbe Geld spediren werde, wie nach Hamburg und anderen Küstenhäfen. Wenn man Hamburg durch Anlage dieses Canals Concurrenz machen wolle, so möge man die alte Erfahrung beachten, daß es stets mißglückt sei, wenn man durch Erbauung eines neuen Hafens den Handel habe verlegen wollen. Das sei eben nicht möglich, und so werde auch der Seecanal über Stettin nach Berlin dem Hafen von Hamburg keine Concurrenz machen können. Niemals werde der Vortragende das Project des Herrn Bartsch empfehlen, sondern nur dasjenige von Strousberg: Berlin—Elbe—Hamburg—Nordsee. Solle Berlin einmal Seestadt werden, dann müsse die Losung sein: „Der kürzeste Weg ist immer der beste."

[Die Strikebewegung.] Der bereits telegraphisch erwähnte Artikel der „Köln. Ztg." lautet in seinem wesentlichen Theile: „Das Ergebniß der letzten großen Bergarbeiterversammlungen in Dortmund und Essen wird zwar überall mit großer Befriedigung aufgenommen worden sein, da das drohende Schreckgespenst „Ausstand" vorläufig wieder, wenn auch nur für acht Tage, verscheucht ist; diejenigen aber würden sich einem durchaus unberechtigten Optimismus hingeben, welche nun wähnen sollten, daß die Ereignisse der beiden letzten Tage über die Schwierigkeiten der Lage hinweggeholfen oder auch nur eine wesentliche Besserung gebracht hätten. Der Appetit kommt auch bei den Bergleuten während des Essens. Von den vor dem Mai-Ausstande aufgestellten Forderungen sind die wichtigsten, Wegfall der Ueberschichten, achtstündige Schicht und 15proc. Lohnerhöhungen, seitens der Grubenverwaltungen längst bewilligt worden; am Sonnabend hat der Bergbauliche Verein die Aufhebung der vielbesprochenen „Sperre" — mag sie nun in dieser oder jener Form bestanden haben — mit Einstimmigkeit beschlossen, und die höchsten Beamten der beiden Westprovinzen haben so zu sagen sich dafür verbürgt, daß dieser Beschluß auch wirklich ausgeführt werde. Nun erheben die Arbeiter zwei neue Forderungen: die unverzügliche Wiederannahme der sämmtlichen „gemaßregelten" Bergleute und eine Lohnerhöhung, die den erhöhten Kohlenpreisen entspricht und je nachdem 50—100 Procent betragen soll. Was den ersten Punkt betrifft, so soll abgewartet werden, ob er bis zum nächsten Sonntag gewährt worden ist; wenn nicht — dann Ausstand! So schrieen wenigstens am 8. ds. im Stadtgarten zu Essen die meisten Redner, und zwar unter dem tosenden Beifall der aufgeregten Menge. Als in der Versammlung darauf hingewiesen wurde, daß die Bergbehörde bereit sei, jeden Fall von „Maßregelung" durch die zuständigen Revierbeamten untersuchen zu lassen, ertönte ein vielhundertstimmiges: „Wir wollen keine Untersuchung mehr!" Die „Köln. Ztg." meint, die Werke könnten diese Forderungen nicht bewilligen.

Der „Frkf. Ztg." wird aus dem Saarrevier geschrieben: „Eine Deputation von Bergleuten wollte nächster Tage beim Oberpräsidenten vorsprechen. Der Empfang derselben ist durch ein Schreiben des Oberpräsidenten versprochen, doch sei er, wie es in diesem Schreiben heißt, durch die Berichte königlicher Bergwerksdirection „völlig unterrichtet", so daß eine Unterredung mit Bergleuten eigentlich zwecklos sei. Wenn der Strike doch noch ausbrechen sollte, so würden sich, nach allem, was man hört, auch die Gruben des „Unterreviers" betheiligen. — Gegen Bergmann Bachmann schwebt eine Untersuchung wegen Vergehen gegen § 253 des Strafgesetzbuchs. Anscheinend soll dasselbe durch Drohung mit Strike, falls die abgelegten Kameraden nicht angelegt würden, begangen sein."

Die „St. Johanner Ztg." versichert, daß die Bergleute der dortigen fiskalischen Gruben gemeinsam mit den westfälischen Kameraden handeln werden. Deshalb gilt auch für sie der achttägige Waffenstillstand, der jetzt dort geschlossen ist, und es fehlen alle Anzeichen für einen früheren, voreiligen Ausbruch des Strikes im Saarbrückener Kohlenbecken.

[Der deutsche Apothekerverein] hat an den preußischen Kriegsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher er den Letzteren ersucht, darauf hinzuwirken, daß der Dienst der einjährig-freiwilligen Militär-Apotheker so geregelt werde, daß das erste Halbjahr mit der Waffe, das zweite nach bestandenem Staatsexamen als Apotheker abgeleistet werde. Es würde damit für die Militär-Apotheker eine ähnliche Einrichtung geschaffen, wie sie für die Mediciner bereits besteht. Der deutsche Apotheker-Verein glaubt annehmen zu können, daß, wenn diese Aenderung getroffen, die dienstpflichtigen Apotheker wohl ausnahmslos dieser Pflicht als Militär-Apotheker zu genügen suchen werden. Gleichzeitig mit dieser Eingabe hat der Verein es befürwortet, daß die Corps-Stabsapotheker im Range mit den pharmaceutischen Assessoren bei den Provinzial-Medicinal-Collegien gleichgestellt werden und Corps-Stabsapothekerstellen I. Klasse mit höher bemessenem Einkommen geschaffen werden.

[Wegen Amtsunterschlagung] stand in der letzten Schwurgerichtsperiode der Postassistent H. vor den Geschworenen des hiesigen Landgerichts I; jetzt ist derselbe nach längerer Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden, weil sich ergeben hat, daß der Mann ein Opfer der „traumatischen Neurose" geworden ist. Es ist dies diejenige Form der Nervenstörung, welche u. a. bei solchen Leuten beobachtet wird, die ein Eisenbahnunglück mit durchgemacht und dabei große Angst ausgestanden haben. Der Angeklagte hatte in der Zeit, wo er noch im Eisenbahnpostdienst beschäftigt war, einen Eisenbahnunfall erlebt, und sich dabei so tapfer uud umsichtig gezeigt, daß er von der obersten Postbehörde eine Belobigung für sein Verhalten erhielt. Er ist mit der Zeit immer nervöser geworden, und es zeigten sich alle Anzeichen der traumatischen Neurose. Wiederholte Versuche, seine Verabschiedung unter Pension zu erlangen, blieben erfolglos, dagegen erwirkte er sich Anfangs dieses Jahres einen längeren Urlaub. An dem Tage, an welchem ihm dieser zugebilligt wurde, beging er eine Unterschlagung in einer so unbegreiflich einfältigen Weise, daß dieselbe bei der drei Tage darauf zu erwartenden Revision ohne Weiteres entdeckt werden mußte. Der Angeklagte war seiner That auch geständig, dagegen erwirkte sein Vertheidiger eine Vertagung des Termins, weil er eine Untersuchung des geistigen Zustandes des Angeklagten für erforderlich hielt. Er behauptete nämlich, daß in Folge jenes Eisenbahnunfalls der Angeklagte dem Zustande der „traumatischen Neurose" verfallen und bei der That die freie Willensbestimmung bei ihm ausgeschlossen gewesen sei. Die nach dieser Richtung hin angestellten Untersuchungen der Sachverständigen haben diese Behauptung bestätigt, und in Folge dessen ist der Angeklagte aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden.

[Militär-Wochenblatt.] Eckardt, Oberstlt. à la suite des Fuß-Art. Rgts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1 und Director der Art.-Werkstatt zu Straßburg i. E., der Rang eines Regts.-Commandeurs verliehen. Ritz, Major à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7, als Director von der Geschoßfabrik zu Siegburg zum Feuerwerkslaboratorium in Spandau versetzt. Hertzberg, Major und Unterdirector der Art.-Werkstatt zu Straßburg i. E., unter Belassung à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, zum Director der Geschoßfabrik zu Siegburg, Goes, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 10 und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Directors der Geschützgießerei zu Spandau, zum Director dieses Instituts, ernannt. v. Arnim, Sec. Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, der Abschied bewilligt.

[Marine.] Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggenschiff), „Deutschland", „Preußen" und „Friedrich der Große", Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, ist am 8. Decbr. cr. in Korfu eingetroffen und beabsichtigt am 21. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitän-Lieutenant Ascher, ist am 9. December cr. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 14. dess. Mts. die Reise nach Ningpo fortzusetzen.

* **Berlin,** 10. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Wohlthätigkeitssinn der Berliner zeigt sich alljährlich in dem Berichte über die Verhältnisse der Hauptstiftungskasse, durch welche es dem Magistrat ermöglicht wird, neben der gesetzlichen Armenpflege auch noch eine umfangreiche Wohlthätigkeits-Pflege auszuüben. Alle Erträgnisse der verschiedenen Stiftungs- und Legaten-Capitalien, die Zuwendungen der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, sowie sonstiger Wohlthäter, die Collectengelder, die Ablösungsgelder für Neujahrs-Gratulationen, die Einnahmen aus schiedsmännischen Vergleichen 2c. sind für die Wohlthätigkeitspflege bestimmt. Für diese Zwecke steht der Hauptstiftungskasse ein Betrag zur Verfügung, welcher im vergangenen Jahre auf 3 702 469 M. angewachsen ist. Unter den Zuwendungen des vorigen Jahres befindet sich eine Stiftung des Kaufmanns Ferdinand Schlesing in Höhe von 120 000 M. für hilfsbedürftige Wöchnerinnen und Arme, ferner eine Stiftung der verwittweten Frau Fabrikant Schleicher, geb. Hoesch, im Betrage von 30 000 M. Dazu gebietet die Hauptstiftungskasse noch über eine Reihe von besonderen Stiftungsfonds in der Gesammthöhe von 8 048 789 M. — Die größte ist die Kraft'sche Stiftung für hilflose Arbeiterinnen in Höhe von 1 183 641 M., dann kommt die Wilhelm- und Augusta-Stiftung mit

---

auch einzelne kleine Nähmaschinen für Einzelbetriebe. Bei den letzteren bleibt die Nähmaschine vollständig unverändert, es wird nur die Triebstange des Fußtritts ausgekuppelt, an den Ständer der Maschine eine kleine rotirende Luftmaschine in Form einer kleinen Dose angeschraubt und von dieser aus durch eine Riemenschnur die Maschine wie gewöhnlich, aber mit erhöhter Geschwindigkeit angetrieben. Die Kosten solchen Betriebes einer einzelnen Nähmaschine stellen sich auf etwa 5 Centimes stündlich, allerdings noch ziemlich viel, aber bei außerordentlich vergrößerter Leistungsfähigkeit. Unser Gewährsmann erwähnt weiter Fabrikanten von Spielwaaren, Knöpfen und anderen Kleinwaaren, die Kleingewerbe der Textilindustrie, mit Luftmaschinen für Stick- und Wirkmaschinen, Trockenmaschinen, Passementerie, Webereien, die verschiedenartigsten Mühlen bis zu den Kaffeemühlen, Einrichtungen für Galvanoplastik, Gravir-, Polirmaschinen, Korkschneidemaschinen, Kaffeebrennereien, Chokoladefabriken, Conditoreien, weiter Farbreibmaschinen 2c.

Durch die sinnreiche, höchst einfache und billige Art der Vorwärmung der Luft in kleinen Oefen, ehe sie aus der Leitung in die Maschine tritt, hat Popp eines der größten Hemmnisse überwunden, welches bisher der Verwendung der Druckluft für Kraftversorgung im Allgemeinen entgegenstand. Durch stärkere Erhitzung ist es möglich, die Luft nach der Verwendung in der Maschine für Zwecke der Heizung in Dienste zu stellen. Wird die Luft aber nur in geringem Grade erwärmt, so eröffnet sich für die aus der Maschine tretende Kaltluft ein ganz unabsehbares Feld nützlichster Thätigkeit. So fand Riedler mehrere Restaurants und Cafés mit Luftmaschinen für den Beleuchtungsbetrieb und mit schwacher Vorwärmung der Druckluft vor den Maschinen, so daß die Auspuffluft die Maschine mit einer Temperatur unter Null verläßt; diese wird in einen Kasten geleitet, in welchem die Wassercaraffons und Sonstiges zum Gefrieren gebracht werden. Der Conditor treibt mit der Luftmaschine tagsüber seine Hilfsmaschinen, Rührwerke u. s. w., beleuchtet Abends seinen Laden und benutzt nebenbei die Abluft für Gefrierzwecke. Eine wichtige Anlage ist in der Bourse de commerce in Bau; dort werden in den großen Kellerräumen Kaltluftkammern eingerichtet für die Lagerung von Lebensmitteln, welche augenblicklich nicht auf die benachbarten Centralhallen zu Markt gebracht und verkauft werden können. Außerdem haben sich in der Nähe der Markthallen Fleischhauer zahlreiche Kaltkammern eingerichtet, um viele hundert Schlachtthiere kalt zu lagern. Die Verwendung der Kaltluft zur Conservirung der Lebensmittel im Haushalt der Familie ist nur eine Frage der Zeit. Pariser Zeitungen weisen auf die große militärische Wichtigkeit der Verpflegung der Festung Paris im Kriegsfalle hin durch Zuhilfenahme der Kaltluft für die Aufbewahrung frischer Lebensmittel in bisher unmöglichen Mengen. Man betont, daß die Druckluftanlagen in Paris im Kriegsfalle sämmtlich dem erwähnten Zweck dienstbar gemacht werden sollen und daß die bestehenden Anlagen in Verbindung mit den drei geplanten neuen Centralanlagen von je 4000 Pferdekräften vollständig ausreichen, um frische Lebensmittel für 2½ Millionen Einwohner für mehr als ½ Jahr zu sichern. Die wirthschaftliche Bedeutung der Druckluft für die Lebensmittelversorgung einer großen Stadt unterliegt somit keinem Zweifel.

Es ist hier, wo einem möglichst großen Leserkreise die Bedeutung und die Vortheile der Druckluft für die Zwecke der Kraftversorgung in den Bevölkerungscentren dargelegt werden soll, nicht der Ort, auf rein technische Einzelheiten einzugehen. Nur ein Wort sei noch im Hinblick auf die finanzielle Seite gestattet. In dem Vertrage, den die Stadt Paris mit Herrn Popp geschlossen hat, sind die Tarife für Luftabgabe freigestellt, nur ist der Maximalpreis mit 2 Centimes für 1 Kubikmeter Luft, auf atmosphärische Spannung bezogen, normirt; gegenwärtig beträgt der Preis 1½ Centimes, also etwas mehr als 1 Pfg. Ein Luftverbrauch von 10 Kubikmetern für die Stunde und Bremspferdekraft ist bei größeren Luftmaschinen jetzt schon erreichbar, kann aber auch bei mittleren Maschinen bei vermehrter Wärmezuführung erzielt werden. Kleine Maschinen brauchen natürlich mehr. Die Frage, ob Druckluft durch vollkommene Centralanlagen so billig herstellbar ist, daß sie innerhalb der Stadt mit Gewinn für den Erzeuger und den Abnehmer abgegeben werden kann, muß auf Grund der Pariser Erfahrungen bejaht werden. Muß doch die Pariser Gesellschaft V. Popp der Stadt 15 pCt. vom Reingewinn zahlen, wobei sich diese noch das mit allerlei Bedingungen verknüpfte Recht vorbehalten hat, nach 15 Jahren die Anlagen zu übernehmen.

In der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin führte vor Kurzem Ingenieur Kind an, daß eine Anlage von 50 Pferdekraft bei Dampf für die Maschinenanlagen 25 000 Mark und für den täglichen Betrieb 34 Mark erfordern würde. Ein Gasmotor für dieselbe Kraft würde sich auf 80 000 M. Anlagecapital und 62 M. täglichen Betrieb stellen. Eine pneumatische Anlage in dieser Stärke würde zwar täglich 34,50 M. Betriebscapital erfordern, die Anlage selbst sich aber nur auf 11 000 M. stellen. Indessen schon bei einer 10 Pferdekraftanlage stellt sich die Anlage entschieden billiger; hier erfordert der Dampfbetrieb bei 7000 M. Anlagecapital pro Tag 18 M. Betriebskosten, Gasmotor 18,50 M., pneumatischer Betrieb nur 13 M. Bei einer Vier-Pferdekraftanlage stellt sich die Dampfanlage auf 3000 M., der Gasmotor auf 3600 M., pneumatische Anlage auf nur 1300 M., die täglichen Betriebskosten bei Dampf 9 M., Gas 9,30 M., Luft 6,65 M. Bei Ein-Pferdekraftanlage stellen sich die Anlagekosten bei Dampf auf 1500 M., bei Gas auf 2000 M., bei Luft auf 800 M., der Betrieb bei letzterer auf nur 2 M. täglich.

„Für jede Stadt — so schloß Riedler seinen Vortrag — kann es nur ein Gewinn sein, wenn die rauchenden Schlote, die Dampfkessel und die Belästigungen durch dieselben, Rauch, Lärm, Hitze u. s. w. und nicht minder alle Gefahr und Verantwortung solcher Betriebe aus der belebten Stadt entfernt und vor das Weichbild verlegt werden, wo der Betrieb mit den geringsten Kosten und unter sachverständiger Leitung, mit Ausschluß der zahllosen Gefahren des Kleinbetriebes durchgeführt werden kann. Die in die Stadt gelieferte Druckluft ist nicht nur geeignet, dem hart bedrängten Kleingewerbe aufzuhelfen und damit eine brennende Frage zu lösen; die allgemein zugängliche Verwendung der Druckluft ist auch in hervorragender Weise geeignet, unseren Lebensbedürfnissen und Annehmlichkeiten entgegen zu kommen, neue Bedürfnisse zu befriedigen und ganz ebenso wie Gas- und Wasserleitungen jedem Gemeinwesen zum Segen zu gereichen."

Für den Weihnachtstisch. [5]

China. Skizzen von Land und Leuten mit besonderer Berücksichtigung commerzieller Verhältnisse. Von A. H. Exner, vormaligem Delegirten der Deutschen Bank im deutschen Eisenbahn-Consortium für China. Mit einem Portrait in Stahlstich, 6 in lithographischem Farbendruck ausgeführten Bildern, 17 autotypischen Illustrationen, einem Plane der Stadt Peking u. s. w. Leipzig, T. O. Weigel Nachfolger (Chr. Herm. Tauchnitz). — „Der Civilisation des Westens ist es endlich nach vielen vergeblichen Versuchen gelungen, den schlafenden Riesen Ostasiens zu wecken und eine Bresche in die ihn umgebende Riesenmauer chinesischer Abgeschlossenheit zu schießen." Chinas Erwachen zu beobachten und mit dazu beizutragen, daß dieser Koloß des asiatischen Continents den Pfad westlicher Civilisation betrete, bildete sich unter Führung der Direction der Disconto-Gesellschaft und der Deutschen Bank in Berlin ein Finanz- und Industrieconsortium für Eisenbahnbauten in China, das 1886 drei Delegirte nach China entsandte, um an Ort und Stelle die Eisenbahnfrage und die sonstigen Verhältnisse des Landes zu studiren. Zu diesen Delegirten gehörte auch der Verfasser des vorliegenden Werkes, dem in Folge seiner vorzüglichen Empfehlungen überall bereitwilligst auch sonst sorgsam verschlossene Pforten geöffnet wurden, so daß er in der Lage war, aufs Eingehendste Land und Leute des himmlischen Reiches kennen zu lernen. Eine bessere Gelegenheit, eingehende Kenntniß vom „blumigen Reich der Mitte" sich zu verschaffen, dürfte kaum geboten werden, als durch A. H. Exners Buch, das, auf einem ausführlichen Tagebuch fußend, vertieft ist durch kritische Benutzung der vorhandenen zuver-

876 600 M., die Stiftung des General-Consuls **Behrend** mit 754 750 M., die der Frau Präsident von **Scheve** mit 599 984 M., die **Lange-Schucke**'sche Stiftung mit 546 880 M., die Stiftung des Rentiers **Otto** mit 468 501 M., die Stiftung des Stadtraths Albert **Löwe** mit 413 100 M. ꝛc. — Das gesammte Capitalvermögen der Haupt-Stiftungskasse beträgt 11 751 259 M. und es konnte im letzten Jahre eine Summe von 224 244 M. zu Rentenzahlungen, laufenden und außerordentlichen Unterstützungen verwendet werden. Außerdem sind noch 107 001 M. aus disponiblen Mitteln der Nebenfonds an 423 Personen gezahlt worden.

Ein blühendes **Menschenleben** ist am Sonntag auf dem kleinen Stölpchen-See bei Stolp, unweit Potsdam, auf beklagenswerthe Art zu Grunde gegangen. Ein junges Ehepaar machte einen Spaziergang von Nowawes nach Stolp. Um den Weg nach dem Hause, wo die Beiden einen Besuch zu machen gedachten, abzukürzen, ging der Mann über das Eis, während die Frau den Landweg einschlug. Fast am jenseitigen Ufer angelangt, brach der Gatte vor den Augen seiner hilferufenden Frau ein. Die Stangen, die dem Verunglückten nach wenigen Minuten dargereicht wurden, konnte er nicht mehr erfassen, da ihn die Kräfte verlassen hatten. Der Unglückliche verschwand unter der Eisdecke, und die verzweifelte junge Frau mußte allein den Heimweg antreten. Die Leiche war bis Montag noch nicht gefunden.

Ueber einen versuchten **Gattenmord** berichtet das „B. Tgbl.“: In dem Eckhause Reinickendorferstraße 57b haben die Schuhmachermeister **Hartwig**'schen Eheleute seit etwa acht Jahren eine aus drei Räumen bestehende Kellerwohnung inne; seit zwei Jahren ist die in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Frau bettlägerig krank und wurde in Folge dessen von ihrem nahezu fünfzig Jahre alten Ehemann häufig auf das Grausamste mißhandelt und in der Pflege auf unglaubliche Weise vernachlässigt. Die Kellerwohnung, in deren hinterem Raume eine Anzahl Hühner und Kaninchen untergebracht war, starrte von Schmutz, und das Vorderzimmer mußte als Werkstatt, Laden und zugleich Schlafzimmer und Küche dienen. Das Mittagessen kochte sich Hartwig meist selbst, seine kranke Frau hingegen ließ er oft tagelang hungern, duldete auch nicht, daß dieselbe die ekelerregenden Räume verließ. In der Nacht zum Dinstag vernahmen Hausbewohner wüsten Lärm in der Hartwig'schen Kellerwohnung, der darauf schließen ließ, daß die unglückliche Frau wieder einmal roh mißhandelt wurde. Infolge dessen machte die Ehefrau des Vicewirths Schmidt am gestrigen Vormittage dem Hartwig Vorwürfe und drohte demselben mit einer Anzeige bei der Polizei. H. entgegnete mit rohem Lachen, daß die Frau nicht genug Prügel bekommen könne, er werde sie noch todtschlagen. Während seiner Abwesenheit betrat Frau Schmidt später die Wohnung des H., woselbst sie die kranke Frau in einem erbarmungswürdigen, total verwahrlosten Zustande antraf. Mit kaum hörbarer Stimme klagte die fast regungslos Daliegende, daß ihr Ehemann sie in der Nacht fürchterlich gepeinigt, aus dem Bette geworfen und roh mißhandelt habe. Ihrem Ehemanne seien angeblich Haselnüsse und später ein Markstück zur Erde gefallen, und diese Gegenstände habe sie, unangekleidet auf dem Boden herumkriechend, stundenlang suchen müssen. Dabei war die Kranke so schwach, daß sie sich kaum zu bewegen vermochte, ihr Gesicht und ihr ganzer Körper mit theils vernarbten, theils eiternden und frisch blutenden Wunden bedeckt. Frau Schmidt versprach der Kranken Hilfe, eilte nach ihrer Wohnung und sandte ihre Tochter nach dem Polizei-Bureau. Inzwischen — bald nach 2 Uhr Nachmittags — war Hartwig zurückgekehrt. Doch ehe polizeiliche Hilfe zur Stelle war, drang aus der Kellerwohnung dichter Qualm und penetranter Brandgeruch. Alles eilte herbei, aber Niemand wagte sich in die raucherfüllte Wohnung. Hartwig stand vor dem Hause und beantwortete die Fragen der bestürzten Hausbewohner mit Achselzucken und höhnischem Lachen. Ein 13 jähriges Mädchen will ihn beim Verlassen des Kellers sagen gehört haben: Lumpen und ein bischen Petroleum — das riecht wie altes Leder. Man alarmirte die Feuerwehr. Bis diese herbeikam, mußte die schwerkranke Frau in den gefährdeten Räumen verharren! Der erste der eindringenden Feuerwehrmänner fand die Aermste im Bett liegend, mit einem Strick an den Tisch festgebunden, vor! Den eisernen Ofen umgab ein Haufen glimmender Lumpen, und auf dem Ofenrohr hingen Kleidungsstücke der Frau, welche offenbar in Brand gesteckt waren. Während das Feuer gelöscht wurde, trug man die bewußtlose Frau nach der Wohnung des Vicewirths und rief den in der Nachbarschaft wohnenden Arzt Dr. L. herbei. Dieser ordnete die sofortige Ueberführung der Kranken nach der Charité an. Hartwig wurde wegen dringenden Verdachtes der **Brandstiftung verhaftet**. Augenscheinlich hat man es mit der That eines Geistesgestörten zu thun. Die Kellerwohnung des Verhafteten ist einstweilen polizeilich geschlossen worden.

Gera, 8. Decbr. [**Verurtheilung zum Tode.**] Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr das Todesurtheil gegen den 27 Jahre alten Weber Paul Kirmse verkündet. Kirmse hat am 14. Juni d. J. seinen 2½jährigen Sohn Alfred dadurch getödtet, daß er ihm mit einem Rasirmesser die Kehle abschnitt, und zwar aus Rache gegen seine Frau, die dem zum Bummel- und Wirthshausleben neigenden Mann nicht genug Geld verabreicht hatte. Bereits am 27. September hatte vor dem hiesigen Schwurgericht Verhandlung gegen Kirmse angestanden, doch wurde sie auf Antrag der Vertheidigung vertagt, weil Zweifel in die Zurechnungsfähigkeit des Mörders entstanden waren. Professor Binswanger-Jena, der den Kirmse in seiner Anstalt beobachtete, gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte vor, bei und nach der That im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sei, doch müsse er darauf hinweisen, daß Kirmse von väterlicher wie mütterlicher Seite aus Familien stamme, in denen schwere Nervenleiden häufig aufgetreten seien. Er halte deshalb den Kirmse für einen erblich Entarteten, sog. Defectsmenschen, dem die eigene Verschuldung an der That beizumessen bedenklich sei. Der Mörder, gegen den allgemein große Erbitterung herrscht, nahm sein Urtheil sehr ruhig entgegen.

Elberfeld, 9. Decbr. [**Der Socialistenproceß.**] In der heutigen Sitzung wurde der Polizeisergeant Dittmann vernommen. Derselbe hat mehrmals Mittheilung erhalten, daß durch den Angeklagten Mengel Flugblätter vertheilt würden. Mengel wurde eines Tages auch bei Verbreitung des Flugblattes „Gedenkblatt an den 24. Februar“ abgefaßt. Nach einer dem Polizeibeamten gewordenen Mittheilung soll vor der Verbreitung des Flugblattes bei dem Angeklagten Sachse eine Zusammenkunft stattgefunden und sich Sachse und auch Hugo Schumacher an der Verbreitung betheiligt haben. Auf die Frage der Vertheidigung, von wem er die Mittheilung bekommen, antwortet der Zeuge: „von einem Bekannten“ und erklärt, er möchte darüber die Aussage verweigern. **Vors.**: Glauben Sie, daß Sie im Staatsinteresse die Auskunft verweigern müßten, oder wollen Sie blos einen Bekannten schonen? **Zeuge: Ich wollte damit einen Bekannten schonen. Vors.**: Dazu haben Sie kein Recht, sondern nur, wenn die Nennung des Betreffenden im Staatsinteresse schädlich ist, wenn er **nicht blos gestellt werden soll, um künftig weitere Dienste zu thun. Zeuge**: Der Mann hat mir öfter Mittheilungen gemacht. **Vors.**: Halten Sie ihn für einen Gewährsmann, **der Dienste im Interesse des Staates thut? Zeuge**: Ja. Rechtsanwalt **Schweitzer**: Es kann doch den einzelnen Subalternbeamten nicht überlassen werden, ohne Weiteres zu entscheiden, was ein sog. Gewährsmann ist, und einen Bekannten, der ihm ab und zu etwas mitgetheilt hat, für einen Gewährsmann zu halten. Ich bitte nochmals, ihm die Frage vorzulegen, ob dieser Bekannte im Dienste der Barmer Polizei steht? **Zeuge**: Direct nicht. Rechtsanwalt **Schweitzer**: Dann kann er meines Erachtens auch die Nennung desselben nicht verweigern. Rechtsanwalt **Lenzmann** fragt, ob ihm von seiner vorgesetzten Dienstbehörde bereits Befehl ertheilt worden, auf die Frage nach seinen Gewährsmännern die Antwort zu verweigern, oder ob er diese Taktik irgendwie aus den Verhandlungen selbst geschöpft hat? — Staatsanwalt **Pinoff**: Ich bitte den Vorsitzenden, zunächst zu prüfen, ob die Erledigung dieser Frage erheblich zur Sache ist. Es muß das ein Internum einer Staatsbehörde sein, das mit der vorliegenden Straffache recht wenig zu thun hat, dessen Beantwortung wohl eine gewisse Wißbegierde von gewisser Seite nach dem Namen derjenigen, welche der Polizei Dienste geleistet, befriedigen würde. Rechtsanwalt **Lenzmann**: Ich erkläre hiermit, daß wir drei Vertheidiger **nicht aus Wißbegierde** die Namen der Gewährsmänner erfahren wollen, sondern weil dies für uns nothwendig ist, weil wir die Angeklagten gegen eine Anklage zu schützen haben, die nach meinem Dafürhalten von Irrthümern und Unrichtigkeiten wimmelt, und demzufolge völlig berechtigt und befugt sind, das Anklagematerial nach seinem moralischen Werth zu prüfen. Zu diesem Material gehören vor allen Dingen die Polizeiberichte, und deren Glaubwürdigkeit können wir nur prüfen, wenn wir wissen, aus welchen Quellen die Polizei ihre Berichte geschöpft hat, wenn wir die Gewährsmänner wissen, welche die Polizei uns vorenthält. Ich bitte, im Interesse der Prozeßvereinfachung den Zeugen zu fragen, ob er den vorhin angedeuteten Befehl von dem Oberbürgermeisteramt in Barmen erhalten hat. Im Falle der Bejahung würde ich dann den Antrag auf Genehmigung zur Nennung des Gewährsmannes stellen. **Vorsitzender**: Ist Ihnen bereits vorher von Ihrer vorgesetzten Behörde gesagt worden, die Gewährsmänner nicht zu nennen, oder sagen Sie das aus eigenem Antriebe? **Zeuge**: Aus eigenem Antriebe, um den Mann zu schützen, der Mittheilungen gemacht hat. Die weitere Frage von R.-A. **Lenzmann**, ob der Gewährsmann für seine Mittheilungen Geld bekommen habe, verneint der Zeuge und bekundet noch, daß er die ihm gewordenen Mittheilungen zu Papier gebracht, es indessen nicht für nothwendig befunden, sie dem Gewährsmann nochmals vorzulesen. Weiter sagt er nach den Mittheilungen seines Gewährsmannes, von welchem er überzeugt sei, daß er ihn nicht belogen habe, noch aus, daß Rendel und Sachse mit Sammellisten herumgegangen. R.-A. **Lenzmann** stellt sodann Antrag, die Genehmigung nachzusuchen, daß der Zeuge den Gewährsmann nennt, und der Gerichtshof beschließt demgemäß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Decbr. [**Die Influenza.**] Das „N. W. Tgbl.“ meldet: Professor Kahler führte heute in seiner Vorlesung einen an Influenza erkrankten Mann vor und knüpfte daran einen längeren Vortrag. Die Krankheit sei entschieden eine Infectionskrankheit, die sich rapid auf den Verkehrsstraßen Europas ausgebreitet hat. Sie hat im Allgemeinen einen gutartigen Verlauf trotz der heftigen subjectiven Erscheinungen. Doch bei schwächlichen Greisen und jungen Kindern kann die Krankheit bedenklicher werden. Die Behandlung beschränke sich auf allgemeine prophylaktische Maßregeln, wie Isolirung der Kranken. Gegen die schweren Fiebererscheinungen und Kopfschmerzen sind die modernen Antifebrilien, unter welchen Antipyrin und Antifebrin eine hervorragende Stelle einnehmen, indicirt. Wie man demselben Blatte mittheilt, macht die Influenza im Allgemeinen Krankenhause namhafte Fortschritte. Zur Zeit leiden an derselben mindestens 25 Aerzte, auf den chirurgischen Kliniken der Professoren Billroth und Albert allein acht. Heute Vormittags mußte der erste Secundärarzt des Primarius Standthartner, Dr. Pál, wegen ausgesprochener Influenza das Krankenbett aufsuchen. Auf der bezeichneten, über sechs Zimmer verfügenden Abtheilung sind nicht weniger als fünf Wärterinnen an Influenza erkrankt. Es giebt im Allgemeinen Krankenhause keine einzige Klinik und Abtheilung, wo das Wartepersonal von Influenzafällen vollständig frei wäre. Dasselbe gilt seit gestern betreffs der Secundarärzte, Operateure und Aspiranten. Glücklicherweise verläuft das Uebel, das sich bereits auf die Beamten und Diener auszudehnen beginnt, ziemlich rasch, wenige Fälle ausgenommen, wo die Patienten einige Tage an das Bett gefesselt waren.

Frankreich.

s. **Paris,** 10. Decbr. [**Die Kammer.**] Joffrin ist also doch als Deputirter von Clignancourt proclamirt worden! Man mag die Sache ansehen, von welcher Seite man will, das gestrige Votum der Kammer beweist zum Mindesten eine bedauerliche Inconsequenz der neuen Deputirten! Gewiß ist all das richtig, was die Vertheidiger Joffrin's vorgebracht: die auf Boulanger gefallenen Stimmen sind dem Gesetze nach ungiltig und der Concurrent des braven Generals, dem mehr als ein Viertel der in dem Bezirke eingeschriebenen Wähler ihre Stimmen gegeben, deshalb als gewählt zu betrachten! Weshalb aber eine Entscheidung in Lorient bezüglich der Dillon'schen Wahl treffen, die der für Montmartre beliebten ganz entgegengesetzt ist? Und weshalb das Gesetz nach der Wahl mit aller Strenge handhaben, während man es vor und während derselben unbeachtet und die Boulanger'schen Wahlaffichen unbelästigt ließ? — Die Sitzung war selbstredend wieder eine von denen, in denen auf allen Seiten das Menschenmögliche an Heftigkeit und Erbittertheit geleistet wird! Die Argumente selbst waren die alten, die schon in sämmtlichen Journalen beiderseits vorgebracht worden waren! **Laguerre** leitete den Kampf ein, indem er sehr geschickt hervorhob, daß die Minister und Republikaner doch sicher vor der Wahl die Wählbarkeit Boulangers nicht bezweifelt hätten, da sie doch sonst nicht mit allen Kräften darauf hingearbeitet haben würden, den Radicalen Anatole de la Forge zur Zurückziehung seiner Candidatur zu bewegen, um die republikanischen Stimmen nicht zu zersplittern. Seinen obligaten Ordnungsruf erhielt der boulangistische Redner, der durch seine höhnische Kälte die Gegner immer am meisten erbittert, als er die Verurtheilung Boulangers durch den höchsten Gerichtshof ein Wahlmanöver nannte. Er setzte seine Rede mit einem heftigen Ausfall auf die officiell ausgeübte Pression der Beamten fort, indem er ausrief: „Das Land wird wissen, daß die Mitglieder der Majorität die Gewählten der Feldwächter sind!“ Nach einer Reihe von heftigen Auseinandersetzungen mit dem Minister Yves Guzot, dem Radicalen Revilla und dem Kammerpräsidenten Floquet, der bei dieser Sitzung seine Pflichten ganz zu vergessen schien und zu oft in die Discussion als Mitredner eingriff, verließ Laguerre unter lebhaftem Beifall der Boulangisten und der Rechten die Tribüne, welche der Berichterstatter des Wahlprüfungs-Ausschusses Lévege bestieg, um seinen auf Bestätigung der Wahl Joffrin's schließenden Bericht zu verlesen. Der Boulangist Laisant, der nach ihm das Wort ergriff, zeigte sich sehr heftig, vermochte aber mit seinen Ausfällen nicht dieselbe Erregung hervorzurufen, wie Laguerre dies mit seinem beißenden Sarkasmus gelungen war. Seinen Ordnungsruf erhielt er, als er die gegenwärtige Republik einen Abklatsch der Juli-Monarchie nannte. „Wenn Sie Parteimänner sind, bestätigen Sie Joffrins Wahl. Wenn Sie noch Republikaner und Patrioten sind, weisen Sie ihn von sich!“ rief Laisant darauf aus. Floquet bezeichnete diesen Satz als unpassend, worauf ihm Laisant seine Parteilichkeit vorwarf. Brisson, der Laisant ablöste, war, wie immer, höchst langweilig. Er betonte, daß man nicht auf dem halben Wege stehen bleiben könne; wenn man Joffrins Wahl annullire, müsse man Boulanger als gewählt proclamiren; gegen diese Folgerung protestirte der Radicale Pelletan, ein Mitarbeiter der Clémenceau'schen „Justice“, indem er gleichzeitig gegen einen inzwischen eingebrachten Schlußantrag sprach, da den Republikanern, welche ihre Gegnerschaft gegen Boulanger bewiesen, aber gegen Joffrins Wahl sind, Gelegenheit gegeben werden müsse, ihre Gründe zu entwickeln. Der Schlußantrag wurde mit 323 gegen 190 Stimmen abgelehnt. Der Opportunist Reinach, der zunächst das Wort ergriff, erregte durch sein falsches und unangebrachtes Pathos allgemeines Lachen. Der Radicale Deprès sprach darauf gegen, Manjan für Joffrin; die Deputirten waren offenbar abgespannt und hörten theilnahmslos zu. Pelletan brachte wieder Schwung in die Discussion.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lässigen Litteratur und der neuesten Berichte aus China. Es ist unterhaltend und ungemein belehrend, ihm durch Cantons und Shanghais Straßen und Umgebung zu folgen, die Jesuitenniederlassung Zi-ka-wei in Shanghai's Nähe zu besuchen, 600 Meilen mit ihm den Yangtsze-Kiang hinauf zu fahren, Tientsin kennen zu lernen und einer Audienz beim fortschrittlich gesinnten Vicekönig Li-Hung-Chang beizuwohnen. Angeregt durch eine Fülle interessanter Mittheilungen aus der Geschichte und Sage, wie über die Lebensart, Beschäftigung und religiösen Anschauungen des Wunderlandes, hören wir dem aufmerksamen Beobachter und wohlunterrichteten Führer gespannt zu bei seinen Erzählungen von Peking und seinem Ausflug bis an die „Große Mauer“. Von hohem Interesse ist das Capitel, welches von Kuang-Sü, dem jetzt regierenden Kaiser von China, handelt. Wird schon dem Kaufmann, zumal dem deutschen Kaufmann, von hohem Werth sein, was der Verfasser über den Handel Chinas zu sagen weiß, so wird dem Geographen und Culturhistoriker, wie jedem Freunde der Länder- und Völkerkunde der Inhalt seines Werkes, das mit vorzüglichen Bildern geschmückt ist, hohen Genuß und Gewinn verschaffen. Wohl dem, dem der Weihnachtstisch mit so prächtiger Gabe belegt werden kann, die durch die schöne Ausstattung in bester Weise die Gediegenheit ihres inneren Werthes anzeigt. L.

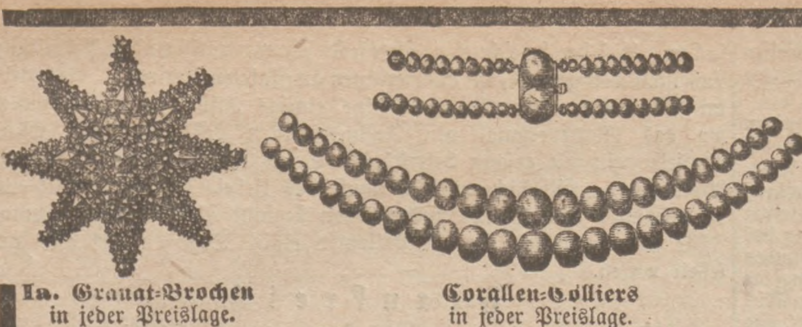
Bilder und Skizzen aus dem Naturleben von Dr. Otto Zacharias. Mit 49 Illustrationen. Jena, Verlag von Hermann Costenoble. — Um in möglichst populärer Darstellungsweise auch dem Laien eine Vorstellung von der Fülle interessanter Fragen zu geben, an deren Lösung die heutige Naturforschung energisch und erfolgreich arbeitet, hat der auf dem Gebiete der untersten Rangstufen der Organismenwelt arbeitende bekannte Forscher eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht, deren Lectüre jedem Freunde der Natur großes Interesse abnöthigen wird. Nur der Preis des Buches könnte verhindern, daß — obwohl der Verfasser möglichst volksthümlich geschrieben — das Buch auch wirklich ein Volksbuch werde. oe.

Jagdbilder und Geschichten aus Wald und Flur, aus Berg und Thal von Guido Hammer. Mit 8 Bildern vom Verfasser. Zweite Auflage. Glogau, Verlag von Carl Flemming. — Prachtvolle poetische Schilderungen des Thierlebens und der Jagd, keine Spur von Jägerlatein bietet der in Jägerkreisen beliebte Verfasser. Die prächtigen Abbildungen und die elegante Ausstattung des Buches lassen uns wünschen, daß das Buch auf dem Weihnachtstische keines Waidmannes fehlen möge. oe.

Der Weg zum Erfolg durch eigene Kraft. Von Smiles-Schramm. Nach dem Englischen für das deutsche Volk bearbeitet von Dr. Hugo Schramm-Macdonald. Heidelberg. Georg Weiß Verlag. — Es giebt wenige Bücher, welche auf junge Leute so stark vorbildlich und erziehlich wirken können, wie das vorliegende. Jeder Jüngling, welcher seinen Charakter noch nicht für abgeschlossen und voll entwickelt hält, Jeder, der noch geneigt ist, Einkehr in sich selbst zu halten, wird an dem Buche Freude haben. Die erdrückende Fülle von Material, welche eine staunenswerthe Belesenheit des Verfassers verräth, wird Jedem nicht Etwas, nein Vieles bringen. Da sind zahllose kurze Biographien von Leuten, die sich aus einem Nichts emporgerungen, die trotz unendlicher Schwierigkeiten ihr vorgestecktes Ziel erreicht haben! Da sind Citate aus Dichtern und Philosophen, da sind kurze skizzenhafte Erzählungen und Anekdoten, welche sich um die Selbsthilfe gruppiren und die Wahrheit des Satzes veranschaulichen, daß treue Beharrlichkeit stets zum Ziele führt. Freilich ist das Material nicht genügend gesichtet und geordnet. Der Darstellung gereicht die Menge des Anekdotenhaften, die Fülle des statistischen und historischen Materials nicht zum Vortheil. Doch abgesehen von diesen Schwächen bietet es in der That viel und kann besonders für junge Leute empfohlen werden, da es Interesse und Belehrung gewähren und einen tieferen Eindruck nicht verfehlen wird. Sch.

Zehn Jahre Berliner Kunstgeschichte (1870—1880). Humoristische Extrafahrten nach der Kunstausstellung von Gustav Keil. Mit einem Vorwort von Ludwig Pietsch. (Berlin, Paul Hüttig.) Gesundem Humor zugänglichen Kunstfreunden wird hier ein Stück Berliner Kunstlebens vorgeführt, das nicht zu weit zurückliegt, um nicht noch das lebendigste Interesse hervorzurufen. „Ridendo dicere verum“ ist des kritischen Satirikers Devise, der oft mit großer Feinheit und stets mit überlegener Ironie auch dem ausübenden Künstler annehmbare Winke giebt. Wenn auch manchmal seine Pritsche Dinge trifft, die besser integer blieben, und seine Schellen Gebiete umklingeln, die zu ernst für den Spott erscheinen, so versteht er es doch wieder vortrefflich, großen Leistungen die in ihrer humoristischen Form um so erfreulicher wirkende Anerkennung zu geben. Daß die im Verlaufe eines Decenniums entstandenen Artikel (s. Z. für die „Tribüne“ geschrieben) nun, da sie gesammelt sind, starke Wiederholungen zeigen, darf nicht überraschen; forderten doch gewisse Eigenthümlichkeiten der Berliner Kunstausstellungen fort und fort den berechtigten Spott heraus; vielleicht hat diese scharfe Kritik mit dazu beigetragen, daß Wandel geschaffen wurde. Wie Ludwig Pietsch in seinem „Vorwort“ hervorhebt, fallen auch aus diesen Blättern Streiflichter auf die Zeitgeschichte; von den in Spandau, Stettin u. s. w. „ausgestellten“ französischen Kriegsgefangenen über den Culturkampf zu Stöcker! Mit stets frischem Humor weiß G. Keil in die Kunstausstellungsobjecte Beziehungen zu den Tagesereignissen „hineinzusehen“. Wir zweifeln nicht, daß jeder vorurtheilsfreie Leser am Schlusse der „Extrafahrten“ der Bitte des Verfassers gern Folge geben wird: „Plaudite amici!“ Fr.

• **Universitäts-Nachrichten.** Seinen 80. Geburtstag feiert in diesen Tagen Professor Hermann Sauppe in Göttingen, der Nestor der deutschen Altphilologen. Wie seine dahingeschiedenen Altersgenossen Moriz Haupt, Friedrich Haase und Friedrich Ritschl ist Sauppe aus der Schule Gottfried Hermanns hervorgegangen, dessen Ansichten über die Ziele der classischen Philologie er sich ganz zu eigen machte und dessen philologische Arbeitsweise er treu bewahrte. Sauppe wurde 1833 durch Hermanns Vermittlung Oberlehrer am Gymnasium zu Zürich und habilitirte sich gleichzeitig als Privatdocent an der dortigen Universität, an welcher er 1838 eine Professur erhielt. Vielerlei Anregung erfuhr Sauppe dort durch Johann Kaspar Orelli, und noch wichtiger wurde für ihn der Freundschaftsbund, den er mit Joh. Georg Baiter schloß. Aus Sauppes Züricher Zeit stammen her seine Lykurg-Ausgabe, seine Ausgabe der attischen Redner und der Staatsreden des Demosthenes; ganz besonders ist zu nennen seine „Epistola critica“ zu Gottfried Hermanns fünfzigjährigem Magisterjubiläum (1841), in welcher Sauppe seine Anschauungen über das Wesen und die Aufgaben der philologischen Kritik einheitlich zu erkennen giebt. Sauppes Stärke ist das Feld der sprachlichen Kritik, wovon besonders zeugen seine mit vieler Mühe aus einer herkulanischen Handschrift hergestellte Ausgabe von des Epikureers Philodemos Buch De vitiis, sein Nachweis, daß die Heidelberger Pergamenthandschrift des Lysias der Stammcodex aller Lysiashandschriften ist, seine Kritiken zu den Aristotelesausgaben, seine Erläuterungen zum Protagoras und ganz besonders seine Schriften aus der Züricher Zeit. Von den übrigen Forschungen Sauppes, die in eigene Gruppen zu sondern sind, sind hervorzuheben seine Beiträge zur Topographie von Athen, seine Studien zur Kenntniß der musischen Welt, Kämpfe bei den Dionysien, seine Forschungen über das athenische Gerichtswesen und die Stadtverwaltung und seine Prüfung von Plutarchs Quellen zum Leben des Perikles. Mit dem litterarischen Schaffen Sauppes ging eine nachhaltige Lehrthätigkeit Hand in Hand. Ihr Schwerpunkt fällt in die Zeit nach Sauppes Berufung nach Göttingen, in die Zeit nach 1856. Nicht weniger als acht ordentliche Professuren an deutschen Hochschulen sind jetzt, nach der „Voss. Ztg.“, in den Händen von einstigen Göttinger Schülern Sauppe's. In Berlin lehrt Ulrich Koehler, in Halle Hiller und Dittenberger, in München Rudolf Schoell, in Heidelberg Friedr. Schoell, in Kiel Blaß, in Graz Gurlitt und in Jena Hirzel. — Dr. Georg Jellinek, der seine Professur des Staatsrechts an der Wiener Universität jüngst niedergelegt hat, weil man ihm nicht hinreichend zu thun gab, ging, wie aus Wien berichtet wird, damit um, als Privatdocent in den Lehrkörper der Berliner Universität einzutreten. Er bereitete schon seine Habilitation vor. Neuerdings aber ist er von der Universität Basel zum ordentlichen Professor berufen worden. Dr. Jellinek entstammt einer alten österreichischen Gelehrtenfamilie; sein Vater, Adolf Jellinek, ist ein Orientalist von Ruf; ein Oheim von ihm, Hermann Jellinek, der über Philosophie, u. A. über Uriel Acosta schrieb, wurde gemeinsam mit Robert Blum 1848 in Wien standrechtlich erschossen. Dr. Georg Jellinek ist seit 1878 mit Schriften an die Oeffentlichkeit getreten. Sein Erstlingswerk handelt von Goethe's Beziehungen zu Spinoza; seine späteren Schriften betreffen durchweg Gegenstände aus der Lehre vom Staatsrechte. — Er steht jetzt im 39. Lebensjahre. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Dorpat berichtet: Nachdem das Conseil der Universität auf Vorschlag der historisch-philologischen Facultät in seiner Sitzung vom 24. Mai d. J. den außerordentlichen Professor Dr. P. Natorp zu Marburg zum ordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik einstimmig gewählt hatte, ist jetzt endlich die Nichtbestätigung der Wahl amtlich erfolgt. Dagegen ist die Ernennung des seit dem letzten Winter zu Dorpat habilitirten Mag. J. Ohse zum außerordentlichen Professor der Philosophie verfügt worden. Wie man hört, ist derselbe im August d. J. bei einem Besuch in Riga von dem Curator befragt worden, ob er in einigen Jahren, wo man mit der Russificirung der Universität strenger vorgehen werde, im Stande sein werde, in russischer Sprache vorzutragen, welche Frage er bejahte. — Der außerordentliche Professor Dr. Karl Ueberhorst ist zum ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Innsbruck ernannt worden, ferner an derselben Universität der außerordentliche Professor Dr. Friedrich Stolz zum ordentlichen Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft. — Der Privatdocent für österreichisches Civilrecht an der Wiener Universität, Dr. Adolf Menzel, ist zum außerordentlichen Professor des österreichischen allgemeinen Privatrechts an der Universität in Wien ernannt worden.





Doublé- und Gold-Brochen von 6 bis 40 Mark.

Ia. Granat-Brochen in jeder Preislage. | Corallen-Colliers in jeder Preislage. | Corallen-Brochen in jeder Preislage.

Vom 1. December ab

beginnt der Verkauf zu ermäßigten Preisen und empfehle besonders als längst bekannte Specialität meines Geschäftes eine großartige Auswahl [6302]

in Echten Corallen- u. Granat-Waaren.

Unstreitig größte Auswahl am hiesigen Platze, directer Bezug von Fabrikanten, daher bei guter Waare immer die billigsten Preise.

Schöne Auswahl in **Silber-, Doublé-, Gold-** und a. **feineren Bijouterien** in modernen Mustern zu billigsten Preisen.

Marcello Segalla,

seit **8 Jahren nur Ohlauerstr. 79,** vis-à-vis dem Hotel zum weißen Adler.
Auswahlsendungen nach außerhalb nur bis zum 15. d. M.

Durch alle Buchhandlungen **gratis** zu beziehen: **S. Schottlaender's**

Weihnachts-Katalog

für literarische Festgeschenke.

Enthält die hervorragendsten Novitäten unserer beliebtesten und berühmtesten Erzähler und eine grosse Auswahl

Historischer Pracht- und Jugendschriften.

Auch direct von **S. Schottlaender** in **Breslau gratis** zu verlangen.



Unsere alljährliche

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in reicher Auswahl zu **Festgeschenken** passende **Luxus-Artikel, kunstgewerbliche Gegenstände,**

Hauswirthschaftliche Maschinen und Geräthe,

Lampen jeden Genres,

Einrichtungs-Gegenstände für Haus u. Küche etc.

Speciell empfehlen noch [6745]

Special-Ausstellung von

praktischen Kinder-Spielwaaren

Küchen, Kochmaschinen, Puppen-Küchengeräthen, Läden, Ställen, Laubsäge- und Werkzeugkasten etc.

Unsere neuen **illustrirten**

Preislisten

No. 2, 3 und 17, die speciell **zur Auswahl** von **Fest-Geschenken** praktisch und bequem zusammengestellt sind, stehen auf Wunsch **gratis** und **franco** zu Diensten.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Ofenvorsetzer



in modernen styl-vollen Façons, bronzirt, Nickel, Kupfer etc.

Feuergeräthe, Gerätheständer (zupassend zu Vorsetzern),

Schirmständer,

Ofenschirme etc.,

Kohlenkasten



in hochfeiner Lackirung, **Trommelform** von **3,00** an,

Kastenform v 7,00 an.

Kohlenkasten für die Küche

in Schwarzblech, verzinkt u. Gusseisen zu **billigsten Preisen.**

Aschen-Eimer,

Kohlen-Löffel u. -Schaufeln

in grösster Auswahl.

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6746]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Schletter'sche Buchhandlung

(Franck & Weigert) Schweidnitzer-Str. 16/18.

Collectionen von 6, 10 u. 12 Büchern zu 3, 6 u. 10 Mk., unter d. Hälfte des Laden-Preises

Jugendschriften

auch einzeln, theilweise **bedeutend ermässigte** Preise. Umtausch gestattet. Ansichtssendungen bereitwilligst.

F. Augustin & Co.,

Inhaber: Oscar Praetorius.

Spielwaaren

en gros und en détail.

Musikwerke, Puppenartikel, Gesellschaftsspiele.

Spielwaaren-Ausstellung.

Reuschestrasse 68,

dicht am Blücherplatz. [2380]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau:

Eberty, Dr. Felix, Prof. in Breslau, **Geschichte des Preußischen Staates.** Sieben starke Octavbände brosch. 15 M. In sechs Halbfranzbände gebunden 22 M. 50 Pf.

Das umfangreiche Geschichtswerk des verstorbenen Autors ist bei seinem Erscheinen von der Kritik einstimmig sehr günstig aufgenommen und als ein **„nationales Lesebuch ersten Ranges"** bezeichnet worden. Der überaus billige Preis, auf den ich noch besonders hinweise, macht auch jedem weniger Bemittelten die Anschaffung des Werkes möglich.

Zu beziehen d. a. Buchhandlungen.

Zu Weihnachten

empfiehlt die **Buchhandlung** von

P. Schweitzer

Neue Schweidnitzerstr. 3 (Kronen-Apotheke)

ihr reichhaltiges Lager von

Festgeschenken:

Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Gedichtsammlungen und Prachtwerke.

Neuer Band von Stinde.

Soeben erschien:

Aus der geheimen Werkstatt der Natur.

Von **Dr. Julius Stinde.**

(Verf. von „Familie Buchholz" ꝛc.) Zweite Auflage. Drei Theile in einem Bande. Geheftet 3,50 Mk., elegant gebunden 4,50 Mk.

Reizende Schilderungen aus dem Naturleben! Belehrende Unterhaltung, gepaart mit echt Stinde'schem Humor!

Vorräthig in der Buchhandlung **H. Scholtz,** Breslau, **Stadttheater.**

Luxus-Spielkarten

Vorzügliches Herren-Geschenk.

nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Whistspiele à 52 Bl.:	Spiele à 36 Bl.: deutsch u. französ.
1 Spiel in eleg. Leinwand-Hülse 3,50 M., in Truhe 4 M., 2 Spiele in Truhe 7 M.	1 Spiel in Hülse 3 M., i. reich verziert. Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien:

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, Stadt-Theater.

Gleichzeitig empfehle ich:

Illustr. Buch der Patiencen. Eleg. gebd. 2 Bde. à 5 M.

Illustr. Skat-Buch. 5 M.

Illustr. Whist-Buch. 5 M.

Max Nessel,

Buchhandlung, Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebrüder Bauer, empfiehlt zu [6288]

Festgeschenken:

Bilderbücher, Classiker, Jugendschriften, Prachtwerke, neu und antiquarisch, in größter Auswahl.

Jugendschriften von

Hedwig Prohl.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Gefunden. Eine Erzählung für erwachsene Mädchen. Mit einem Titelbild von **Luise Thalheim.** Gebd. 3,75 Mark.

Das Glückskind. Erzählung. 2. Aufl. Elegant gebunden 3 Mark.

Rosige Jugendzeit. Gesammelte Erzählungen. Mit sechs Illustrationen nach **Luise Thalheim.** Eleg. gebd. 6 Mk.

Inhalt: Der Edelstein und der Kirschkern. — Das Vaterhaus. — Rosenknospe und Butterblume. — Die beiden Feldsteine. — Vergessen. — Sei verträglich. — Gottes Auge wacht.

Samenkörner für junge Herzen. Drei Erzählungen. 2. Aufl. Mit sechs Illustrationen von **Luise Thalheim.** Eleg. gebd. 4,50 M.

Inhalt: Das angefangene Strickzeug. — Der schwerste Gang. — Häßlich und schön.

Stiefmütterchen. Erzählung. 2. Aufl. Elegant gebunden 3 Mark. [2452]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Großer Ausverkauf.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Kuno Fischer's Geschichte der neuern Philosophie. V. Band.

Soeben wurde ausgegeben:

J. G. Fichte und seine Vorgänger.

Zweite neu bearbeitete Auflage, gr. 8°, brosch. 18 M.

„ . . . Die Anordnung des Stoffs kann mustergiltig genannt werden und ist mit darauf berechnet, die Einführung in das Verständniß nach Möglichkeit zu erleichtern. Fügen wir hinzu, daß Fischer nicht blos den trockenen Lehrbegriff eines Systems hinstellt, sondern uns auch seine Anknüpfung an die Bedingungen der Zeit, ja sogar in vieler Hinsicht sein Wachsthum und Entstehen im Kopfe des Urhebers vorführt und uns zugleich auf der anderen Seite seinen Einfluß auf die culturhistorischen Zustände der Umgebung darlegt, so wird man in der That sagen können, daß diese Werke fernerhin **dem Culturhistoriker unentbehrlich** sein müssen . . ." (Blätter f. lit. Unterh.)

Die neue Gesammtausgabe von **Kuno Fischer's Geschichte der neuern Philosophie** erscheint in 6 Bänden oder 8 Theilen. **Subscriptionspreis** bei Abnahme sämmtlicher Bände auf einmal oder binnen Jahresfrist **80 Mark.** [6750]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. gegen Einsendung des Betrages von

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Buchhandlung

Wilhelm Koebner,

Schmiedebrücke 56, part. und 1. Etage.

Großes Bücher-Lager aller Fächer.

Zurückgesetzte Prachtwerke, Geschenkbücher, Jugendschriften und Bilderbücher zu herabgesetzten Preisen.

Alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Bücher können auch durch meine Handlung bezogen werden. [6557]

Weihnachts-Katalog gratis und franco.

Neuigkeit von **Rudolf Baumbach.**

Soeben erschien im Verlag von **Fritz Liebeskind in Leipzig:**

„Es war einmal."

Märchen von R. Baumbach.
M. 2,80 broch. M. 3,80 in Lwd. u. Goldschn.

Ferner:

Die Haimonskinder.

Episches Gedicht aus der Zeit des 30jährigen Krieges.
M. 2 brosch. M. 3 geb. Lwd. u. Goldschnitt.

Glockenspiel.

Gesammelte Gedichte von **Heinrich Seidel** der gesammelten Schriften VII. Bd. M. 3,60 brosch. M. 4,80 geb. in Leinwand.

Vorräthig in der [6648]

Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, **Stadttheater.**

Fest-Präsent für junge Kaufleute

„Cursus Doering" 7½ Mark.

Complette 3-monatl. dopp. Buchführung in 5 einzelnen Büchern „zum Selbstunterricht",

Commissions-Verlag von **C. Dülfer,** Breslau. Vorräthig in allen Buchhandlungen und beim Herausgeber. [6756]

Georg Doering, Breslau, Monhauptstrasse 22 und Friedrich-Wilhelmstrasse 70 I.



Siemens'

inv. Regenerativ-Brenner D. R. P.

von **Friedr. Siemens & Co., Berlin**

Sparsamster, dauerhaftester u. weisses ruhiges Licht gebender **Intensivgasbrenner. Zündung ohne Oeffnen der Glocke u. ohne Tagesflamme.** Selbstthätiger, vorzüglicher **Gasdruck-Regulator,** der jede **Russbildung verhindert.** Vier Grössen in einfachen und eleganten Ausstattungen. [6016]

Vertreter: **Paul Rogge, Breslau,**

Vorwerksstrasse 40.

Lager zu Original-Fabrikpreisen,

Preislisten gratis und franco.



6472

Leda mit dem Schwan,

Photogr., confiscirt gewesen, versendet die **Buchhandlung** von **Georg Gradenwitz** in **Liegnitz** franco gegen Einsendung von **1 Mk. 10 Pf.**

Lesenswerth.

Die Selbstbewahrung v. Dr. Retau 3 M.
Die Beichte der Fürstin Pignatelli 1 „
Die Hygiene der Flitterwochen 2 „
Die Messalinen Berlins . . . . 3 „

Versand direct d. **Herm. Schmidt, Berlin NO.,** Kaiserstr. 15.
Illustr. Kataloge gratis u. frco.

Pianinos u. Flügel

billigst zum Verkauf, auch gebrauchte.

P. F. Welzel, Pianof.-Fabrik,

Klosterstraße 15. 6928





Prämiiert mit der silbernen

Staats-Medaille

Violinen,

alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen, zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 M. und zu höheren Preisen. Vorzügliche Imitation nach alten Meistern. [6642]

Violas, Cellis, Guitarren, Bogen,

Kasten und alle Bestandtheile. Ebenso **echt ital.** und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit.

Zithern

in sauberster Arbeit und größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Ernst Liebich,

Instrumenten-Fabrik,

Breslau, Katharinenstraße 2,

gegr. 1790. gegr. 1790.

Jede Reparatur **wird bald und aufs Beste** ausgeführt. Alte Instrumente **werden** mit in Zahlung angenommen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Er sprach sich gegen Joffrins Wahl aus, weil man nach ihrer Bestätigung wieder die Patrioten für 40 Sous erscheinen sehen werde. Bei diesen Worten brachen die Boulangisten in ein furchtbares Wuthgeschrei aus, und nur langsam wurde die Ordnung und Ruhe wieder hergestellt. Nachdem darauf Pelletan betont hatte, daß man die Präfecten nicht zu Richtern der Wählbarkeit der Abgeordneten machen könne, daß die Kammern allein über dieselben zu entscheiden hätten, klimmt Déroulède mit Vehemenz die Stufen der Rednerbühne hinan, um mit seinem starken Organ die furchtbarsten Anklagen gegen die Antiboulangisten vorzubringen „Ihr nennt uns Patrioten für 40 Sous; wir sind aber immer noch besser, als eure Spitzel, die uns provociren! Ihr habt den General Boulanger aus Furcht vor der Revision verurtheilt! Ihr habt die Geld-Dictatur ausgeübt! Nun denn, um die öffentliche Moral zu rächen, bringe ich einen Antrag auf Giltigkeitserklärung der Wahl Boulangers ein", so rief er, während ihn die Gegner vergeblich durch Zwischenrufe zu überschreien versuchten. Man schritt darauf zur Abstimmung der verschiedenen Anträge, während ein parlamentarischer Neuling Maigne vergeblich seine Jungfernrede zu halten versuchte und schließlich wüthend, sein Portefeuille schwingend, in den Saal herabstieg. Déroulèdes Antrag wurde zuerst mit 370 gegen 123 Stimmen verworfen und der auf Joffrins Validirung lautende darauf mit 311 gegen 245 Stimmen angenommen. Gegen den letzteren stimmte die ganze Rechte, die Boulangisten und ein großer Theil der äußersten Linken, sowie auch einige Mitglieder des Centre gauche. Die Verkündung des Resultates wurde von den Boulangisten mit dem Rufe „Vive le suffrage universel" aufgenommen, während von der Zuschauertribüne ein Mann herabrief: „Ich protestire im Namen der Wähler von Montmartre".

Großbritannien.

London, 9. Decbr. [Der Strike der Gasarbeiter.] Nicht ein einziges Londoner Blatt bricht eine Lanze für die Heizer und Kohlenträger der South Metropolitan Gasgesellschaft, welche am Freitag die Arbeit niederlegen wollen. Die „Pall Mall Gazette", welche beim Ausstand der Dockarbeiter allen voran sich der Sache der Arbeiter annahm, geißelt in scharfer Weise das Gebahren eines Theiles der Striker. Sie schreibt: „Indem die Heizer sich in einen Kampf gegen die Gasgesellschaft stürzen, riskiren sie ohne Frage eine Niederlage. Das wilde Geschrei, alle Kohlenträger aufzubieten und den gesammten Kohlenhandel der Hauptstadt aufzuheben, nur weil 1800 Angestellte einer einzigen Gasfabrik sich in Zwist mit ihren Arbeitgebern befinden, ist ebenso gemein wie dumm. Der drohende Strike drängt uns aber eine Frage auf: ob nicht ein ständiges Versöhnungsgericht für Strikes gegründet werden sollte. Bei den Arbeitern ist ein solches freilich nicht beliebt. Wie einer der Redner in der gestrigen Versammlung bemerkte, wollen sie sich nicht von Außenstehenden bevormunden lassen. Aber könnte nicht das Lordmayors-Comité, welches bei dem letzten Dockarbeiter-Strike so gute Dienste leistete, noch in elfter Stunde eingreifen?"

Rußland.

Riga, 4. Decbr. [Die neuen Justizbehörden] werden demnächst ihre Thätigkeit beginnen. Die neuernannten Richter wurden vielfach telegraphisch vom Minister davon in Kenntniß gesetzt, daß sie am 28. November in Riga zu erscheinen hätten, obgleich das Gesetz vorschreibt, daß ihnen bestimmte Frist und Kostenvergütung bei solchen Versetzungen zu gewähren seien. Gesetzlich darf der Richter in Rußland nicht gegen seinen Willen versetzt werden; um aber dieser Unbequemlichkeit zu entgehen, ist es dort Gebrauch geworden, den Richter stets nur „provisorisch" anzustellen. So behält der Minister stets freie Hand über die Leute. Dieser Tage unterhielt sich, wie die „Köln. Ztg." erzählt, ein neuernanntes Glied des hiesigen Appellationshofes mit einem Beamten der alten Justiz; als dieser meinte, es werde dem Herrn Anfangs wohl etwas schwer fallen, sein Amt zu üben, da er das hiesige provinzielle Privatrecht nicht kenne, meinte der neugebackene Richter, er kenne dasselbe wohl, denn er habe schon seit einiger Zeit sich mit dem Code Napoléon beschäftigt. Er war aber sehr verwundert, als er erfuhr, daß der Code Napoléon wohl in Polen, nicht aber in den Ostseeprovinzen gelte. Also: ein Appellationsrichter, der aus Unkenntniß sich in ein falsches Gesetzbuch vertieft hat! Die leichtsinnige Oberflächlichkeit, mit der von diesen Russen „reformirt" wird, ist unglaublich, und das Unheil, welches diese auf das Land losgelassene Bande von fremden Beamten, die sich hier nicht einmal verständlich machen können, hervorbringen kann, muß groß werden, wenn das heutige Gewaltsystem beibehalten wird.

[General-Adjutant Feodor Trepow] ist am 5. d. Mts. in Kiew gestorben. General Trepow hat vor mehr als elf Jahren anläßlich des gegen sein Leben gerichteten Attentats der Wjera Sassulitsch viel von sich reden gemacht. Der Verstorbene hatte ein Alter von 86 Jahren erreicht und wiederholt hohe Stellungen in Rußland bekleidet, in welchen er einen starken Einfluß auf das politische Leben seines Vaterlandes ausübte. Als langjähriger Ober-Polizeimeister und Stadthauptmann von Petersburg, sowie in seiner früheren Stellung als General-Polizeimeister in Warschau während des Aufstandes von 1863 hat er die Machtbefugnisse der Polizei in Rußland bedeutend zu vermehren und deren Wirkungskreis zu erweitern gewußt. Nach dem Attentate Karakasows auf Kaiser Alexander II. im Jahre 1866 wurde er zum Polizei-Chef ernannt; in dieser Stellung organisirte Trepow die Petersburger Polizei und waltete seines Amtes mit äußerster Strenge. In den siebziger Jahren, zur Zeit der höchsten Entwicklung des Nihilismus in Rußland, richtete Trepow sein Hauptaugenmerk auf die Ausforschung und Internirung von Nihilisten. Dies rief Repressalien seitens der Letzteren hervor. Als er im Jahre 1877 einen jungen Nihilisten, Namens Bogoljubow, körperlich züchtigen ließ, machte die junge Nihilistin Wjera Sassulitsch einen Anschlag auf sein Leben. Der Schuß, den das Mädchen gegen Trepow in seinem Empfangszimmer abfeuerte, verwundete ihn nur leicht, aber sein Schicksal und seine Carrière waren damit besiegelt. Wjera Sassulitsch wurde vor dem Petersburger Landesgerichte unter außerordentlichem Jubel der Bevölkerung freigesprochen und konnte unbehindert ins Ausland gehen. Der Wahrspruch der Geschworenen wurde selbst von Staatsmännern mit Befriedigung aufgenommen; Trepow aber wurde gleich darauf, im Jahre 1878, seines Postens enthoben. Seit damals verschwand er vom politischen Schauplatze und lebte zurückgezogen in Kiew.

Brasilien.

[Ueber die Revolution] liegen folgende weitere Meldungen vor. Die dem Kaiser Dom Pedro nach seiner Gefangennahme übergebene Mittheilung des Generals da Fonseca trug kein Datum und lautete wie folgt:

„Senhor! Die lange gehegte demokratische Gesinnung der Nation wird jetzt rege durch eine Reaction des nationalen Charakters gegen ein System gewaltsamer Corruption und Umsturz aller Gesetze, welches das Ministerium vom 7. Juni auf einen nie dagewesenen Höhepunkt gebracht hat. Die systematischen Gewaltthätigkeiten der kaiserlichen Regierung gegen die Armee und Flotte sind eine Politik, welche der Nation verhaßt ist und gegen welche sie sich auflehnt. Die Usurpation der Rechte dieser beiden Klassen und die Einführung der Elemente amtlicher Unterdrückung, welche der liberalen Demokratie stets ein Schrecken gewesen sind, entschieden die gestrigen Ereignisse, deren Umstände Sie kennen und deren entscheidenden Charakter Sie gewiß zu würdigen vermögen. Angesichts dieser Lage bedauern wir, in Erfüllung unserer äußerst schwierigen Pflichten, Sie benachrichtigen zu müssen, daß die Gegenwart der kaiserlichen Familie in diesem Lande angesichts der durch die unwiderrufliche Revolution vom 15. d. Mts. geschaffenen Lage absurd und unmöglich sein und nur Wirren hervorrufen würde. Die Sicherheit des Gemeinwesens zwingt uns, solches zu vermeiden. Indem wir deshalb den dringenden Erfordernissen des nationalen Votums gehorchen, müssen wir Ihnen bei aller Achtung, welche der Würde der öffentlichen Functionen zukommt, die Sie auszuüben aufgehört haben, mittheilen, daß die provisorische Regierung von Ihrem Patriotismus das Opfer erwartet, daß Sie mit Ihrer Familie das Gebiet Brasiliens in möglichst kurzer Frist verlassen. Zu diesem Zwecke bestimmen wir das Maximum der Zeit und verlassen uns darauf, daß Sie nicht versuchen werden, es zu überschreiten. Die provisorische Regierung wird ein Schiff mit der nöthigen bewaffneten Mannschaft und absoluter Sicherheit für Sie und Ihre Familie beschaffen. Während der Fahrt wird die größte Sorge für Ihre Bequemlichkeit und Gesundheit getragen werden und die Regierung wird fortfahren, Ihnen die durch Gesetz zugesicherte Summe auszuzahlen, bis dieser Punkt von der demnächst zusammentretenden constituirenden Versammlung geordnet worden ist. — Manuel Deodoro da Fonseca, Chef der provisorischen Regierung."

Der Kaiser antwortete darauf:

„Angesichts der mir heut Nachmittag um 3 Uhr übergebenen Vorstellung beschloß ich, der Gewalt der Umstände nachzugeben und morgen mit meiner Familie nach Europa abzureisen, indem ich auf diese Weise das Land verlasse, welchem ich fortwährend Beweise tiefer Liebe und Selbstaufopferung zu geben mich bemüht habe. Während fast eines halben Jahrhunderts habe ich den Posten als Oberhaupt des Staates bekleidet. Auch in der Ferne werden ich und alle Mitglieder meiner Familie Brasilien stets in sehnsuchtsvoller Erinnerung halten, indem wir heiß beten für seine Größe und Wohlfahrt. — Dom Pedro d'Alcantara. Rio de Janeiro, 16. November 1889."

Nach dem Erlaß ihres ersten Decrets am 15. November schienen übrigens General da Fonseca und die unzufriedenen Truppen doch zu befürchten, daß die rechtmäßige Regierung einen Gewaltstreich nicht ruhig über sich ergehen lassen werde. Fonseca setzte sich daher an die Spitze von 2 Regimentern Reiterei und einer Batterie Artillerie und umzingelte die Santa Anna Kaserne, wo das Ministerium mit Ausnahme des Marineministers versammelt war. Die Truppen im Innern der Kaserne fraternisirten jedoch mit den vor den Thoren derselben stehenden. Die Minister waren Augenzeugen des triumphreichen Einzugs Fonseca's, dem alle Soldaten Ehrenbezeugungen erwiesen. Damit war der Staatsstreich eigentlich beendigt. Die Bürger thaten nichts. Zwei Regimenter stürzten das Kaiserthum. Bei seiner Ankunft in Lissabon befragt, ob er nicht ein Manifest an die Brasilianer erlassen wollte, antwortete der Kaiser: „Meine Gegenwart hier ist ein Manifest!"

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. December.

Nach den Erfahrungen der letzten in Breslau ausgefochtenen Wahlkämpfe, welche jedesmal eine tief in das private Erwerbs- und gesellige Leben einschneidende Verbitterung zurückgelassen haben, ist wohl auf allen Seiten der Wunsch gleich lebendig, daß man bei dem bevorstehenden neuen Wahlkampfe sich in einer Form der Polemik bewegen möge, die eine Verhetzung der geschilderten Art ausschließt. Es hat uns kürzlich aufrichtig gefreut, als der Vorsitzende des Neuen Wahlvereins in der Generalversammlung dieses Vereins sich in ähnlichem Sinne vernehmen ließ und durch die Form seiner Ansprache den Beweis ad hominem zu liefern beflissen war, daß es ihm um seine zunächst wohl für die Redner und publicistischen Vertreter der Cartellparteien berechnete Mahnung voller Ernst war. Gewisse Unaufrichtigkeiten, wie z. B. die, daß man die Cartellparteien ausschließlich als „nationale" hinstellt und die andren Parteien dadurch indirect eines Mangels an vaterländischer Gesinnung bezichtigt, gehören dabei allerdings vor allem zu denjenigen häßlichen Angewohnheiten, mit denen es zu brechen gilt. In dem vor einigen Tagen von einem andren Redner der Cartellparteien, Herrn Prof. Schmidt, gehaltenen politischen Vortrage berührte gleichfalls die gegen die früheren politischen Reden der Gegner vortheilhaft abstechende maßvolle Art der Discussion angenehm. Daß der Redner die freisinnige Partei als „schwach" bezeichnete, wollen wir ihm nicht übel nehmen, da die freisinnige Partei thatsächlich stark genug war, bei der letzten Reichstagsersatzwahl in Breslau in die Stichwahl zu kommen. Unschuldige Scherze dieser Art mag wohl ein Redner, der einen augenblicklichen Erfolg seiner Rede zu sehen wünscht, nicht ganz entbehren können. Genug, daß es bisher den Anschein hat, als sollten wir diesmal das von allen besonnenen Männern dringend ersehnte Schauspiel erleben, daß sich der Wahlkampf bei uns in parlamentarischen Formen vollzieht. Auch die Handhabung der öffentlichen Versammlungen wird durch den allseitig befolgten Vorsatz, den Gegnern die nöthige Rücksicht zu Theil werden zu lassen, an Einfachheit gewinnen. Es wird hoffentlich nicht nöthig sein, wie dies in den großen Versammlungen der freisinnigen Partei wiederholt der Fall war, Gegner, die gekommen waren, um Störungen zu verursachen, aus dem Local zu geleiten. Was die Socialdemokraten, die gemeinsamen Gegner aller andren Parteien, anbetrifft, so ist ihnen durch Beschluß der allgemeinen Parteivertretung bekanntlich nahe gelegt, die gegnerischen Versammlungen, in welchen die Parteifreunde „unter sich" bleiben wollen, sich selbst zu überlassen. So scheint Alles darauf angelegt, dem unser wartenden Wahlkampf ein Gepräge aufzudrücken, das in der bisher vielfach äußerst gehässig geführten Polemik einen Wandel zum Besseren bedeutet. Mögen die ersten Anzeichen nicht trügen!

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 24. November bis 30. Novbr. 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	17,4	Odessa	272	22,0	Braunschweig	92	26,4
Paris	2 261	—	Dresden	264	18,5	Halle a. S.	90	22,7
Berlin	1 454	20,5	Köln*)	261	17,7	Dortmund	87	19,1
Petersburg	978	32,1	Leipzig	213	16,1	Essen	71	19,1
Wien	811	20,3	Brüssel	183	18,5	Posen	70	28,2
Hamburg incl Vororte	511	19,4	Magdeburg	176	22,2	Görlitz	60	14,8
Budapest	453	29,2	Frankfurt am Main	167	20,5	Würzburg	58	19,8
Warschau	446	33,4	Königsberg	158	20,7	Frankfurt a. d. Oder	56	—
Rom	408	—	Venedig	154	30,0	Duisburg	52	21,0
Breslau	319	24,1	Chemnitz	122	13,5	München-Gladbach	49	26,5
Prag und Vororte	304	29,4	Danzig	119	20,1	Liegnitz	48	23,9
München	285	32,5	Stettin	105	25,7			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Vom Stadttheater.** Da Herr Resemann in Folge einer Verletzung der linken Hand auf mehrere Tage am Auftreten verhindert ist, und derselbe für die Vorstellung des „König Lear" eine Rolle zugewiesen erhalten hatte, so muß die für morgen, Donnerstag, in Aussicht genommene Aufführung der Shakespeare'schen Tragödie abgesetzt werden. Herr Kgl. Hofschauspieler W. Schneider aus München beginnt daher morgen, Donnerstag, sein Gastspiel in der Rolle des Dr. Stockmann in dem Ibsen'schen Schauspiel „Der Volksfeind". König Lear wird nach der Wiederherstellung des Herrn Resemann gegeben werden.

• **Die Gewerbeschule** für Mädchen und Frauen von Fräulein Dora Mundt, Vorwerksstraße 10, II., veranstaltet auch in diesem Jahr, wie in den vorhergehenden, eine Ausstellung der Weihnachtsarbeiten ihrer Schülerinnen. Dieselbe findet Sonnabend, den 14., und Sonntag, den 15. d. M., statt.

• **Die Weihnachtsferien der höheren Unterrichtsanstalten** beginnen Sonnabend, 21. Decbr. d. J., und enden Montag, 6. Januar 1890.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** In der letzten, unter dem Vorsitz des Gewerberaths Frief abgehaltenen Versammlung erläuterte Ingenieur Storch an der Hand von Zeichnungen ein neues, dem Herrn Emil Paßburg in Breslau patentirtes Vacuum-Trockenverfahren, das in Schlesien noch wenig bekannt sei, dagegen im Auslande schon vielfach angewandt werde. Dasselbe diene hauptsächlich zum Trocknen von Biertrebern, sei aber auch für die chemische Industrie verwendbar. Nachdem hierauf Färbermeister Skiba seine Erfahrungen über Gummidichtungen an Dampfkesseln mitgetheilt hatte, zeigte und erläuterte Ingenieur Storch einen neuen, Herrn Wulf in Bromberg patentirten Wasserstandsanzeiger mit elektrischer Alarmvorrichtung. Im Anschluß hieran machte der Vereinssecretär, Ingenieur Adomeit, die Bemerkung, daß man in der Industrie und Technik fortwährend bestrebt sei, den Dampfkesselbetrieb gefahrloser zu machen; kein hierzu geeignet erscheinendes Mittel bleibe unversucht. Um die Vorgänge im Innern eines Dampfkessels zu erforschen, war auf der Ausstellung für Unfallverhütung zu Berlin ein im Betriebe befindlicher Dampfkessel ausgestellt, dessen innerer Raum von einer Anzahl elektrischer Glühlichter taghell erleuchtet und durch angebrachte Glasscheiben zu besichtigen war. Dieses Schauspiel war in hohem Grade fesselnd und überraschend. Insbesondere erhielt man durch diesen Versuch genauen Aufschluß über die localen Wallungen im Dampfkessel und über die Ursachen ungenügender Functionirung mancher Wasserstandsanzeiger. Zu welchen weiteren Schlüssen diese Beobachtungen führen würden, müsse der Zukunft überlassen werden. Auf eine Frage, betreffend die Beseitigung der Rauchbelästigung durch Elektricität, bemerkte Ingenieur Adomeit, daß man kürzlich in England günstige Versuche gemacht habe, indem man in einem mit Rauch erfüllten Raume zwei Eisenplatten anbrachte, deren Oberflächen mit zahlreichen dünnen Spitzen versehen waren. Diese Platten setzte man mit den Polen einer Wechselstrom-Dynamomaschine in leitende Verbindung, worauf sämmtliche festen Ruß- und Kohletheilchen von den Spitzen der Eisenplatten angezogen wurden und sich auf diesen binnen kurzer Zeit niederschlugen. Der Vorsitzende bemerkte hierzu noch, daß Fabrikbesitzer Meinecke in seiner Fabrik auf der Garvestraße eine Rauchverbrennung eingerichtet habe, welche außerordentlich gut functionire. Herr Meinecke erklärte sich bereit, den Vereinsmitgliedern die Besichtigung der Anlage zu gewähren.

H. **Handelskammer-Ersatzwahlen.** Bei der heute Nachmittag im großen Saale der neuen Börse unter dem Vorsitz des Wahl-Commissarius S. Kauffmann abgehaltenen Handelskammer-Ersatzwahlen wurden von 2951 Wahlberechtigten nur 56 Stimmen abgegeben. Es wurden die aus der Handelskammer ausscheidenden Herren: Commerzienrath Bülow, S. Kauffmann, Ad. Grunwald, Julius Heymann, Director Moritz Lyon, D. Mugdan, B. Zadig und Commerzienrath Rosenbaum mit Majorität wiedergewählt.

• **Controlvorschriften über steuerfreie Verwendung undenaturirten Branntweins.** Auf Grund des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen 2c. Zwecken hat der Finanzminister, wie die „Schles. Ztg." schreibt, jetzt Controlvorschriften für die steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Branntwein zu Heil-, wissenschaftlichen und gewerblichen Zwecken erlassen, welche mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten. Danach hat derjenige, welcher undenaturirten Branntwein zu solchen Zwecken mit dem Anspruch auf Befreiung von der Verbrauchsabgabe, einschließlich des Zuschlages zu derselben, sowie auf Rückvergütung der Maischbottich- oder Branntweinmaterialsteuer verwenden will, je für ein Kalenderjahr bei dem Hauptamte des Bezirkes die Genehmigung hierzu schriftlich nachzusuchen und dabei die Art der Verwendung, den voraussichtlichen Jahresbedarf und den Ort der Lagerung des Branntweins anzugeben. Erforderlichenfalls ist vom Gesuchsteller der Nachweis zu führen, daß die Verwendbarkeit denaturirten Branntweins für den betreffenden Zweck ausgeschlossen ist. Nach Prüfung der Bedürfnißfrage wird die Genehmigung unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ertheilt, jedoch nur solchen Personen, welche das Vertrauen der Steuerbehörde genießen. Personen, welche den Ausschank von Branntwein oder den Kleinhandel damit betreiben, ist die Genehmigung zu versagen. Zur Bereitung derjenigen alkoholhaltigen Fabrikate, welche in reinem oder verdünntem Zustande zum menschlichen Genusse dienen können, darf steuerfreier, undenaturirter Branntwein nicht verwendet werden. Dahin gehören Heilmittel wie Hoffmannstropfen, verdünnter Spiritus, Franzbranntwein, Pfeffermünztropfen u. s. w. Auch ist die Steuerfreiheit für denjenigen Branntwein zu versagen, welcher nur mittelbar zu Heil-, wissenschaftlichen oder gewerblichen Zwecken, z. B. zum Reinigen der zu den genannten Zwecken dienenden Flaschen und sonstigen Geräthschaften, zum Heizen von Inhalationsapparaten und dergleichen verwendet wird. Die Verwendung des Branntweins zu anderen als den genehmigten Zwecken ist unstatthaft. Auch ist es unzulässig, den Branntwein in unverarbeitetem Zustande an Dritte abzugeben, von welcher Vorschrift jedoch in besonderen Fällen die Directivbehörde Ausnahmen bewilligen kann. Die Steuerfreiheit kann auch für Branntwein, welcher einen Alkoholgehalt von weniger als 73 Gewichtsprocente hat, gewährt werden. Sehr eingehende Vorschriften werden weiter über die Aufbewahrung des bewilligten Branntweins, die Eintragung desselben in Bücher, die Ueberwachung seitens der Aufsichtsbeamten u. s. w. ertheilt, und zum Schlusse wird angeordnet, daß die Nichtbeachtung der Bestimmungen, sofern nicht eine andere Strafe verwirkt ist, gemäß § 3 des Gesetzes, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken von 1879, oder § 26 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins von 1887, mit Geldstrafe geahndet wird.

♂ **Carpenterbremse.** Vor einigen Tagen traf ein sogenannter Probezug von Breslau in Camenz ein. Derselbe diente zu Versuchen, betreffend die weitere Vervollkommnung der Carpenterbremse-Einrichtung, und war von mehreren technischen Oberbeamten der königlichen Eisenbahndirection Breslau begleitet. Wie verlautet, soll die Wirkung der Carpenterbremse noch wesentlich dadurch beschleunigt werden, daß das Ausströmen der in der Bremsleitung zusammengepreßten Luft schneller vor sich gehen kann. Bekanntlich wird bei der Carpenterbremse mittelst einer Luftpumpe auf der Locomotive soviel Luft in die unter dem ganzen Zuge sich hinziehende Rohrleitung gepreßt, daß der Druck dauernd auf vier Atmosphären erhalten wird. Durch diesen Druck werden die mit der Rohrleitung in Verbindung stehenden Bremsapparate derart gestellt, daß die Bremsklötzer, welche durch Schleifen an den Rädern das Bremsen verursachen, von diesen etwa zwei Centimeter entfernt stehen. Das Bremsen des Zuges erfolgt durch Ausströmenlassen der comprimirten Luft aus der Leitung. Bei der jetzt in Gebrauch befindlichen Carpenterbremse kann beim Bremsen die Luft nur durch eine Oeffnung entweichen, während sie nach den neueren Versuchen gleichzeitig aus einer größeren Anzahl von Oeffnungen ausströmen kann. Das Resultat soll sehr befriedigend sein. Ueber den aus etwa 14 Wagen bestehenden Zug war eine elektrische Leitung gezogen, über deren Zweck im vorliegenden Falle wir nichts Genaues erfahren konnten. Wenn durch diese neue Erfindung an der Carpenterbremse, durch welche das Ausströmen der zusammengepreßten Luft gleichzeitig an mehreren Stellen der Leitung, anstatt wie jetzt, aus nur einer Oeffnung gestattet ist, eine auch nur um wenige Secunden schnellere Wirkung erzielt wird, so ist diese in Nothfällen so werthvoll, daß die Neuerung außerordentlich hoch geschätzt zu werden verdient. Denn bei einem dem Zuge vorliegenden Hindernisse ist die Hauptsache, ein schnelles Anhalten des Zuges zu ermöglichen, und je schneller dies bewirkt werden kann, um so größer ist die Sicherheit des Betriebes.

• **Bei der Heizung der Personenwagen** auf den preußischen Staatsbahnen mittels Dampf hat sich ergeben, daß der Wärmegrad in den Wagen eines Zuges mehr und mehr abnimmt, je weiter dieselben von der Locomotive, aus deren Kessel der für die Heizung nöthige Dampf

vermittels Rohrleitungen entnommen wird, entfernt sind, so daß in den letzten Wagen eines längeren Zuges die Heizeinrichtung gewöhnlich keine genügende Wirkung hat. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, soll diesem Mangel jetzt durch die Beschaffung und Einschaltung besonderer Wagen, in denen ein von einem Heizwärter bedienter Dampfkessel Aufstellung findet, abgeholfen werden, so daß bei längeren Zügen nur der vordere Theil von der Locomotive, der hintere Theil dagegen von dem Dampfkesselwagen aus geheizt wird.

♂ **Bahnbau Glatz-Rückers.** In Folge der eingetretenen Kälte und des Schnees ruht jetzt der Bau der Eisenbahnstrecke Glatz-Rückers. Im Laufe des Sommers ist der Bau schon recht weit gediehen. Die Ebnung der Strecke, die sehr bedeutende Steigungen und Krümmungen aufzuweisen haben wird, ist schon zum großen Theil fertiggestellt. Die Hochbauten auf dem Bahnhofe in Rückers und auf den Haltestellen in Alt-Wilmsdorf und Alt-Haide sind in Rohbau nahezu vollendet. Durch die theilweise nothwendig gewordene Aufschüttung, sowie das theilweise Sprengen für die Anlage des Unterbaues hat die Naturschönheit besonders in dem zwischen Alt-Haide und Rückers malerisch gelegenen Höllengrunde einigermaßen gelitten. Die ganze 19 Kilometer lange Strecke wird durch 23 theilweise dicht an einander liegende Brücken in kleinere Abschnitte getheilt, auf welcher zur Beförderung von Material sogenannte Hunde dienen. Auf den Theilen bei Glatz und bei Rückers verkehren bereits kleine Locomotiven, die die Materialtransportwagen befördern. Von den 23 Brücken sind je 4 zu 30, 20 und 10 Meter Länge, 2 zu 16 Meter, 1 zu 13, 3 zu 12 und 5 zu 2 bis 6 Meter Länge. Die Brückenpfeiler sind bereits aufgebaut und im nächsten Frühjahr soll bald mit der Legung der eisernen Ueberbauten begonnen werden. Die Chaussee von Glatz nach Rückers wird viermal in gleicher Ebene überschritten. Sobald diese Bahnstrecke fertiggestellt sein wird, was voraussichtlich am 1. October nächsten Jahres der Fall sein wird, beabsichtigt man, dieselbe weiter zu bauen bis nach Nachod in Böhmen. Das Project soll, wie hier verlautet, von einem österreichischen Unternehmer ausgeführt werden. Die neue Linie würde dann die Orte Reinerz und Lewin berühren und in dem 5 Kilometer von der preußischen Grenze entfernt liegenden Nachod in die Eisenbahnlinie Halbstadt-Chotzen der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahnen einmünden. Im Sommer würde diese Verbindungslinie durch die Badeorte und die vielen Besucher der Grafschaft einen außerordentlich starken Personenverkehr aufzuweisen haben.

* **Der Verein der deutschen Kaufleute** veranstaltet Donnerstag, 12. d. M., im Glassaale des Pariser Gartens eine öffentliche Versammlung, bei welcher Redacteur Ehlers einen Vortrag über die Zwecke und Ziele der deutschen Gewerkvereine mit besonderer Beleuchtung der freien Hilfskassen halten wird. Der genannte Verein hat bekanntlich in der im Octbr. stattgefundenen Generalversammlung die Leistungen ihrer Hilfskassen wesentlich erhöht; das bisher nur 26 Wochen gezahlte Krankengeld wird von nun an bis zu 52 Wochen gewährt; arbeitsfähige Kranke erhalten bei freier Wahl des Arztes die Auslagen bis zur Hälfte des Krankengeldes ersetzt; ebenso wurde für den wöchentlichen Vereins-Beitrag von 15 Pf. die obligatorische Unterstützung bei Stellenlosigkeit, kostenfreie Stellenvermittelung bewilligt und die Garantie des freien Rechtsschutzes erweitert. — Der Verein der deutschen Kaufleute lehnt sich an die Hirsch-duncker'schen Gewerkvereine an, deren Mitgliederzahl in Deutschland mehr als 60000 beträgt. Zu der Versammlung sind namentlich diejenigen Handlungsbeflissenen, welche im September cr. ihre Mitgliedschaft der Ortskrankenkasse gekündigt haben und nunmehr vor dem 31. December einer freien Hilfskasse beitreten müssen, eingeladen. (Siehe Inserat.)

* **Der Schlesische Provinzialverein für ländliche Arbeitercolonieen** hielt Montag, 9. December, im Provinzial-Ständehause eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Landesältester von Itzenplitz, berichtete zunächst über die Arbeitercolonie Wunscha und über die bereits gethanen Schritte zur Gründung einer neuen Colonie in Oberschlesien. Für die letztere sind nach der Mittheilung des fürstbischöflichen Consistorialrathes Dietrich außer den 5000 M., welche, wie wir bereits berichteten, der Fürstbischof schenkte, noch 1504 Mark gespendet worden. Nach längerer Debatte wurden folgende Aenderungen der Statuten einstimmig genehmigt: Außer dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister soll der Vorstand nicht mehr wie bisher aus 6, sondern aus 12 Beisitzern gebildet werden, von denen die eine Hälfte dem katholischen, die andere dem evangelischen Bekenntnisse angehören soll. Ebenso sollen bei der Wahl des Vorsitzenden die beiden Confessionen abwechselnd berücksichtigt werden. Außer der Hauptkasse soll für jede Colonie noch eine besondere eingerichtet werden. Bezüglich der inneren Verwaltung der neuen katholischen Colonie wird sich der Vorstand mit dem Fürstbischof ins Einvernehmen setzen. Als Ausschußmitglieder wurden neu gewählt: Rentier Teichgräber, Rechtsanwalt Werner und Landesrath Schober.

a. **Ausschmückung der Magdalenenkirche.** Während außen der Kälte wegen die Renovationsarbeiten an der Maria-Magdalenenkirche gänzlich eingestellt wurden, werden dieselben im Innern, das durch zwei Coaksöfen geheizt wird, um so eifriger betrieben. Schon jetzt gewinnt man den Eindruck, daß weder Mühe noch Kosten gespart werden, um die Kirche in einer ihrer Bedeutung und ihrem Kunstwerthe entsprechenden Weise wieder herzustellen, und daß die Leitung des Baues und die Ausführung aller Arbeiten in den bewährtesten Händen liegen. Der Altar wird auf Kosten eines opferbereiten Gemeindemitgliedes vollständig neu aufgerichtet werden. Zwei Chorfenster werden mit kunstvollen Gemälden geschmückt werden, welche von einer edlen Wohlthäterin und Gönnerin der Kirche und der Gemeinde gestiftet werden. Dieselben werden auf der einen Seite die Hauptvertreter des alten Bundes, Moses, David, Jesaias (Gesetz, Dichtung, Prophetie), auf der anderen Seite die des neuen Testaments, Paulus, Petrus, Johannes (Glaube, Hoffnung, Liebe), in Bild, Wort und Symbol zur Anschauung bringen. Die Zeichnungen, von Baurath Lüdecke entworfen, haben kürzlich den Gemeinde-Körperschaften von St. Maria-Magdalena zur Begutachtung vorgelegen und den Beifall derselben gefunden. Die großen Wandflächen im Chorraum, je 2 auf der Nord- und je 2 auf der Südseite, sollen ebenfalls Gemälde (den lehrenden, heilenden, leidenden und triumphirenden Christus) von Künstlerhand aufnehmen. Es sind hierfür 15 000 M. ausgesetzt. Die Wandflächen unter den großen bunten Glasfenstern auf der Nord- und Südseite des Hauptschiffes werden als Gemälde Teppichmuster — mit Symbolen als Mittelstück — aufweisen. Die fast beendete Deckenmalerei zeigt im Chorraum blauen Grund mit goldenen Sternen, im Langschiff graugelben Grund mit Weinranken. Die Kirche soll mit elektrischem Licht beleuchtet werden.

* **Vom Christmarkt.** Seit Anfang dieser Woche ist man beschäftigt, die noch fehlenden Colonnaden für den übermorgen, den 13. December, beginnenden Weihnachtsmarkt aufzubauen. Die Buden und Stände der kleinen Verkäufer befinden sich wieder um den südlich vom Denkmal Friedrichs II. gelegenen Kandelaber. — Auf dem Blücherplatz ist für den Weihnachtsbaummarkt bereits Platz geschafft worden.

—l. **Görlitz,** 10. December. [Fürstenthumstag. — Freisinniger Verein.] Der sogenannte Weihnachts-Fürstenthumstag der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft wurde gestern Vormittag 10 Uhr eröffnet. Den Vorsitz führte Landschaftsdirector Kammerherr von Witzleben. Außer dem Landschafts-Syndicus Rietzsch waren noch erschienen Vertreter der Kreise Hoyerswerda, Rothenburg, Lauban und Görlitz. Aus dem Geschäftsbericht, welcher nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden zur Verlesung gelangte, sei erwähnt: Im letzten Halbjahr fanden wiederum Taxfestsetzungen und Recherchen, und zwar auf 3 Rittergütern und 70 Rustical-Grundstücken, statt. Die Höhe der in Umlauf befindlichen Pfandbriefsumme des Görlitzer Systems beträgt gegenwärtig — es wird der Weihnachtstermin angenommen — 22 785 120 Mark bei den Rittergütern und 5 418 200 bei den Bauergütern. Die Summe der zu erhebenden Zinsen und Ablösungskosten beläuft sich nach Maßgabe der aufgestellten Heberollen auf 1 636 784 Mark. Zum ersten Deposital-Curator wird, da der Landesälteste, in dessen Händen das Amt bisher gewesen, der dieses aber niederlegt, Landschafts-Syndicus Rietzsch gewählt. Nachdem der Landtag in Kenntniß gesetzt worden war von der Bestätigung der beschlossenen „Fürsorge-Ordnung, betreffend die Hinterbliebenen der landschaftlichen Beamten“, gelangten Auszüge aus den Protokollen der Weihnachts-Kreistage der zur Landschaft gehörigen 4 oberlausitz'schen Kreise zur Verlesung. Die Versammlung erklärte sich mit der Wahl des Landschafts-Directors von Witzleben zum engeren Ausschuß-Abgeordneten, der Landesältesten von Lucke und Graf Gersdorf zu Stellvertretern und der Wiederwahl von verschiedenen Kreistaxatoren einverstanden. Den zweiten Theil der ersten Sitzung umfaßte die Berathung und Festsetzung des Etats für das Jahr 1890/91, sowie Wahlen. In der heute stattgefundenen Sitzung stand auf der Tagesordnung: Vorträge über die im letzten Halbjahr aufgenommenen Taxen. — Im nahen Seifersdorf hielt der dortige freisinnige Verein, dessen Mitglieder zum 1. sächsischen Reichstagswahlkreis gehören, eine Versammlung ab, in welcher es, da sich auch Socialdemokraten eingefunden hatten, recht lebhaft zuging. Der Reichstags-Abgeordnete Buddeberg-Zittau erstattete Bericht über seine politische Thätigkeit im Reichstage, kritisirte in sachgemäßer Weise das Cartellparlament, den Militäretat, der so immense Summen verschlinge, Zollgesetzgebung, Branntweinsteuer, Altersversorgungsgesetz und fand mit seinen Ausführungen reichen Beifall. Im Verlaufe der sich hieran anschließenden Debatte erhob sich der Socialist Sommer-Dresden, um u. A. zu erklären, „es sei ein großer Fehler gewesen, daß man Elsaß-Lothringen annectirt habe“, worauf ihm Fabrikdirector Haar-Zittau eine entschiedene Erwiderung und Zurechtweisung zu Theil werden ließ.

≈ **Bolkenhain,** 9. Decbr. [Neue Straßen.] Von Wolmsdorf nach dem neuen Bahnhofe Bolkenhain soll eine neue Chaussee angelegt werden. — Der nächste Kreistag wird sich auch mit einer Vorlage, betreffend den chausseemäßigen Ausbau des die Ortschaften Wiesau und Alt-Röhrsdorf verbindenden Weges zu beschäftigen haben.

= **Grünberg,** 9. Decbr. [Viehmarkt. — Auszeichnung.] Auf dem Viehmarkt waren ca. 60 fette Schweine aufgetrieben; da zahlreiche auswärtige Käufer anwesend waren, stellten sich die Preise ziemlich hoch. Bezahlt wurde der Centner mit 60—65 M. — Dem hiesigen Postillon Lucka ist als Anerkennung für seine langjährigen Leistungen von der Oberpostdirection zu Liegnitz ein Ehrenposthorn mit vergoldetem Mundstück und mit silbernen Quasten an der Schnur verliehen worden.

⊠ **Sagan,** 10. Decbr. [Stichwahlen. — Zum Bau der Eisenbahn Sagan-Freystadt.] In den gestern und heute stattgefundenen Stichwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt in der III. Abtheilung Webermeister Reiter und Buchdruckereibesitzer Rauter, in der II. Tuchfabrikant R. A. Schulz, in der I. Seifenfabrikant Paul Harmuth und Rentier G. Balke. — Der Oberbau der Theilstrecke Freystadt-Boberbrücke-Sagan der Sagan-Freystadt-Neusalzer Bahn wird durch die Eckersdorfer Flur aufgehalten, da ein großer Theil der dortigen Grundbesitzer die vom Eisenbahnfiscus für das abzutretende Land gemachten Angebote für zu niedrig hält.

§ **Striegau,** 9. Dec. [Gewerbliche Ausstellung. — Arbeiterversammlung.] Von Seiten des Comités für die diesjährige gewerbliche Weihnachtsausstellung waren in den letzten Wochen die Vorbereitungen so weit betrieben worden, daß gestern Vormittag 11 Uhr die Eröffnung in feierlicher Weise erfolgen konnte. Die Ausstellung, welche in den Sälen des Hotels „zum Deutschen Kaiser“ untergebracht ist, bietet in geschmackvoller Anordnung ein anziehendes Bild des einheimischen Gewerbefleißes und findet seitens des Publikums vielseitige und wohlverdiente Beachtung. — Gestern Abend fand im nahen Gräben eine „Wählerversammlung“ statt, bei welcher der Reichstagsabgeordnete Schneidermeister Kühn und der Reichstags-Candidat Oswald Richter von hier Vorträge hielten „über die Reichstagswahlen und ihre Bedeutung für das Volk“.

≈ **Charlottenbrunn,** 9. Decbr. [Todesfall.] Der auf der Kreuzercorvette „Sophie“ freiwillig dienende Sohn des hiesigen Schuhmachermeisters Schick ist auf der Reise nach Apia am Typhus gestorben und auf der Halbinsel Mulinum an der Seite der gefallenen Kameraden der Schiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“ begraben worden. Der 21jährige junge Mann hatte sich bei der Blokade der Küste von Ostafrika wacker ausgezeichnet, wie Herr Corvetten-Capitän Gerbing in dem Schreiben an die Eltern ehrenvoll erwähnte.

s. **Schweidnitz,** 8. Dec. [Stadtbaurath. — Handelskammer. — Kircheneinbruch.] Von den Bewerbern um den Posten des Stadtbaurathes kommen die Herren Regierungsbaumeister Schramm aus Plauen in Sachsen und Regierungsbaumeister Reichelt aus Schönebeck in Sachsen in die engere Wahl. — In nächster Zeit wird ein Drittel der Handelskammermitglieder ausscheiden. Zum Zweck der Neuwahlen liegt bereits eine Liste aus. Als Wahlcommissarius für den Wahlkreis Schweidnitz ist Fabrikbesitzer Främbs gewählt worden. — In der katholischen Kirche in Faulbrück hat in einer der letzten Nächte ein Einbruch stattgefunden. Meßgewänder, Leuchter und andere Kirchenutensilien lagen bunt umher. Gestohlen wurde nichts, da Geld, worauf es abgesehen zu sein schien, nicht vorhanden war.

△ **Glatz,** 9. Decbr. [Communales. — Brandunglück.] In der letzten Stadtverordnetensitzung lag u. a. ein Rescript des Regierungs-Präsidenten vom 24. October cr. wegen Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer bei Erhebung der Communalsteuer zur Beschlußfassung vor. Die Versammlung lehnte jedoch auf Grund der Motive des betreffenden Referenten, Rechtsanwalt Kühne, die Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer zur Communalsteuer ab, und ersuchte den Magistrat, für die Beibehaltung des gegenwärtigen Steuerregulativs einzutreten. — In Ebersdorf b. M. brannte am 5. d. M. die Lux'sche Brettmühle vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

e. **Oels,** 9. Decbr. [Vorschußverein. — Kohlenpreise.] Die gestern abgehaltene General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins beschloß die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht und setzte die Höhe der Haftsumme jedes einzelnen Mitgliedes auf 300 Mark fest. — Sämmtliche Kohlenhändler hiesiger Stadt haben zufolge erneuter Erhöhung der Kohlenpreise durch die Gruben die Preise für Stück-, Würfel- und Nußkohle auf 2,70 M., für Grieskohle auf 2,20 M. pro Tonne erhöht.

□ **Namslau,** 9. Decbr. [Ersatzwahl. — Vereinsangelegenheiten. — Jubiläum. — Truppenverlegung.] Die Ersatzwahl für den bisherigen Reichstagsabgeordneten Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. von Heydebrandt und der Lasa, der zum Regierungspräsidenten in Königsberg ernannt wurde, ist auf Dinstag, den 14. Januar, anberaumt. Wahlcommissarius ist der hiesige Landrath, Willert, Stellvertreter der Brieger Landrath, von Reuß. — Im Landwirthschaftlichen Verein wurden in der General-Versammlung vom 6. d. Mts. in den Vorstand gewählt: von Spiegel-Dammer als Vorsitzender, von Willert-Giesdorf Stellvertreter, Langner-Namslau Schriftführer und Kassirer. Der Verein besitzt bereits 4 Bullenstationen im Kreise. — Der Vorschußverein wählte gestern seinen bisherigen Director, Kaufmann Ploschke, wieder, sowie als Aufsichtsrathsmitglieder Lehrer Rudolph, Sattlermeister Pelikan und Kaufmann Störmer. — Sanitätsrath Dr. Larisch, Kreisphysikus des Kreises Namslau, feierte am 6. d. Mts. sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. — In letzter Zeit wurde hier vielfach erzählt, daß die hier garnisonirenden Dragoner König Friedrich III. an Stelle der braunen Husaren, die bekanntlich in ihren bisherigen Garnisonen Strehlen und Ohlau verbleiben, nach Ostpreußen verlegt werden sollen. Eine Bestätigung des Gerüchtes ist nicht erfolgt; eingeweihte Kreise sind vielmehr der bestimmten Ansicht, daß eine derartige Verlegung in nächster Zeit nicht zu erwarten ist.

= **Falkenberg OS.,** 11. Decbr. [Zu Localschulinspectoren] sind im hiesigen Kreise von der Kgl. Regierung zu Oppeln ernannt worden der Erzpriester Dannhauer in Tillowitz für die katholischen Schulen zu Tillowitz, Ellguth-Tillowitz, Brande, Seiffersdorf und Schiedlow und der Pfarrer Hauptstock in Friedland für die katholischen Schulen in Friedland, Ellguth-Friedland, Floste, Nüßdorf, Groß- und Klein-Schnellendorf.

* **Oppeln,** 9. Decbr. [Concert.] Das gestern Abend in Forms Saale von dem hiesigen Vereine für gemischten Chorgesang veranstaltete Concert war sehr zahlreich besucht. Zur Aufführung gelangten die ansprechende Composition „Einem Freunde“, Gedicht von Lenau, für Chor und Orchester von dem Königlichen Musikdirector Ernst Flügel, welche unter des Componisten eigener Direction vorzüglich gesungen wurde; Concert a-moll für Clavier und Orchester von Schumann, in dem der Vorgenannte die Flügelpartie gütigst übernommen hatte und mit künstlerischer Auffassung und glänzender Technik durchführte, und „Christophorus“, Legende für Soli, Chor und Orchester von J. Reinsberger; hierin wirkten Frau Minka Wohl, geb. Fuchs, Breslau, Lehrer Pospiech-Ratibor und Professor Kühn-Breslau als Solisten, und da die Chorgesänge von dem Vereinsdirigenten Hauptmann mit vielem Fleiß und Verständniß eingeübt waren und Musikdirigent Börner mit der Capelle des 51. Regiments die Begleitung übernommen hatte, so vereinigten sich alle Factoren, um auch dieser Aufführung reichen und wohlverdienten Beifall zu gewinnen.

△ **Leobschütz,** 11. Decbr. [Marktverlegung.] Da der auf den 2. d. Mts. in Bladen hiesigen Kreises anberaumt gewesene Krammarkt wegen Schneeverwehungen nicht abgehalten werden konnte, wird mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten zu Oppeln an Stelle dieses Marktes ausnahmsweise am 17. d. Mts. ein Krammarkt in Bladen stattfinden.

p. **Gleiwitz,** 10. Dec. [Abschaffung der Weihnachtsgeschenke.] Bei der heut an hiesigem Orte stattgefundenen Getreidebörse beschlossen die Mühlenbesitzer des oberschlesischen Bezirks, bei Festsetzung einer an die betr. Ortsarmenkasse zu zahlenden Conventionalstrafe, von diesem Jahre ab Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden nicht mehr zu verabfolgen.

△ **Kattowitz,** 10. Decbr. [Handelskammer-Wahlen. — Zur Bahnhofs-Vergrößerung.] Unter dem von Seiten des Regierungs-Präsidenten zu Oppeln ernannten Wahlcommissar, Bankier Stadtrath Sachs, fanden heute im Stadtverordneten-Saale die Wahlen von 2 Abgeordneten statt. Es wurden der Kaufmann Scherner von hier wieder und der Hütten-Director a. D. Menzel an Stelle des von hier verzogenen Oberbergrath a. D. von Ammon gewählt. Die Wahlbetheiligung war gering. — Von der Vergrößerung resp. dem An- oder Umbau des hiesigen Stations- und des Güterexpeditions-Bureaugebäudes scheint man ganz Abstand genommen zu haben, da die unzulänglichen Bureaus für die Güter-Expediton aus dem bisherigen kleinen Amtsgebäude am Güterschuppen in das große Beamtenhaus an der Bahnhofsstraße in Kürze verlegt werden sollen. Die Güterspeicher werden durch Anbau vergrößert werden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Reichstag.

* **Berlin,** 11. Decbr. Im Reichstage wurde heute die Berathung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung fortgesetzt. Herr v. Ow, der selbst eine Resolution zu Gunsten der Verbesserung der Besoldungen der Unterbeamten beantragt hatte, beschuldigte den Abgeordneten Singer der Popularitätshascherei, weil er eine solche Besoldungsverbesserung gleich in den Etat einfügen will. Die Abgeordneten Bürklin, Hartmann und v. Kardorff erklärten, daß über diese Frage bereits seit mehreren Wochen Verhandlungen unter den Cartellparteien schweben; es verlautete dabei auch etwas von einem Nachtragsetat, der bis zur dritten Lesung eingebracht werden könnte. Abg. Prinz Carolath von der Reichspartei erklärte, daß er sich keinem dieser nach Popularität haschenden Anträge anschließen könne, wofür er von seinem Fractionsgenossen v. Kardorff privatim und zum Theil auch öffentlich zur Rede gestellt wurde. Um die verschiedenen Anträge ernsthaft prüfen und nicht etwa in der Commission begraben zu lassen, beantragten Richter und Baumbach, mit den Anträgen auch die betreffenden Etatstitel der Budgetcommission zu überweisen; darob entstand ein allgemeines Entsetzen, daß dadurch der Abschluß der zweiten Lesung des Postetats aufgehalten würde; aber da der Antrag Singer die Titel selbst ändern will, so half kein Manöver darüber hinweg, daß auch die Titel der Commission überwiesen werden mußten. Dieselben Herren, welche hier so sehr befürchteten, daß der Abschluß des Postetats sich verzögern könnte, beantragten im Widerspruch damit, den Titel der einmaligen Ausgaben, welcher sich auf das neue Postgebäude in Frankfurt a. M. bezieht, mit dem darin enthaltenen Absteigequartier für den Kaiser an die Budgetcommission zurückzuverweisen, und zwar ohne daß eine Debatte darüber stattfand. Bei den laufenden Ausgaben wies der Abg. Richter noch auf die fürstliche Gerechtsame der Portofreiheit hin, die in einem Falle in Anwendung kam für ein Käsegeschäft. Bei den Einnahmen kamen noch drei Anträge wegen Gebühren-Ermäßigung zur Verhandlung. Abg. Baumbach-Berlin beantragte die Ermäßigung des Stadtbriefportos für Berlin von 10 Pf. auf 5 Pf. und ferner die Ermäßigung der Fernsprechgebühren für kleinere Städte um ein Drittel. Für diese letztere Forderung haben sich 24 Handelskammern ausgesprochen. Herr v. Stephan stellte beiden Anträgen seinen Widerspruch entgegen und blieb dabei, obgleich der nationalliberale Abg. Klumpp aus Baden grade für den zweiten Antrag mit großem Nachdruck eintrat. Die beiden Anträge wurden abgelehnt, ebenso ein Antrag Schmidt-Elberfeld wegen Herabsetzung der Bestellgebühren für Werthsendungen in Landbestellbezirken. Gegen diesen Antrag machte Herr v. Stephan wieder den finanziellen Gesichtspunkt geltend, indem er einen Ausfall von 773 000 M. in Aussicht stellte. Schließlich gelangte der Etat der Reichsdruckerei ohne Debatte zur Annahme. Morgen Anträge.

35. Sitzung vom 11. December.

12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Stephan, von Maltzahn, Graf Lerchenfeld.

Die Berathung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung wird fortgesetzt.

Die Titel 25, 26, 27 enthalten die Ausgaben für die Unterbeamten, Botenmeister, Postschaffner, Packetträger, Stadtpostboten und Landbriefträger.

Tit. 28 enthält die darauf bezüglichen Wohnungsgeldzuschüsse.

Abg. Singer beantragt, die Gehälter der Unter-Botenmeister, Postschaffner, Packetträger und Stadtpostboten von 800 auf 850, die der Landbriefträger von 650 auf 700 M. zu erhöhen.

Die Abgg. Richter und Baumbach beantragen, den Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht der Wohnungsgeldzuschuß für die unteren Beamten, den Theuerungsverhältnissen entsprechend, einer Erhöhung zu unterziehen sei.

Abg. v. Ow beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht die Gehälter für die unteren Beamten einer Erhöhung zu unterziehen seien.

Abg. v. Ow (Rp.): Man würde der rechten Seite des Hauses Unrecht thun, wenn man annähme, daß sie für die kleinen Beamten kein Interesse hätte; nachdem für Handel und Industrie etwas geschehen ist, nachdem auch für die Arbeiter Fürsorge getroffen, müßte auch für diese Beamtenklassen etwas geschehen. Der Antrag Richter sei zu engherzig, denn er wolle nur den Wohnungsgeldzuschuß erhöhen und schließe dadurch die Beamten aus, welche keinen Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Wie in allen Klassen der Bevölkerung, seien namentlich auch bei den unteren Beamtenklassen die Lebensbedürfnisse gestiegen. Der Antrag Singer schlage einen bedenklichen Weg ein; es würde zu seltsamen Consequenzen führen, wenn jeder beliebige Abgeordnete mit solchen Anträgen auf Einstellung von Mehrausgaben kommen wollte; das könnte zu einer sehr bedenklichen Popularitätshascherei führen. Und bedenken Sie doch, der Antragsteller hatte eine ganze Kategorie von Beamten vergessen. Wenn das dem Antragsteller passiren kann, wie sollen sich erst die nicht unterrichteten übrigen Mitglieder des Parlaments darüber orientiren? Mein Antrag bezieht sich schließlich nicht blos auf die Postunterbeamten, sondern auf alle Unterbeamten in Reichsverwaltungen. Wir wenden uns mit Vertrauen an die verbündeten Regierungen; das ist überhaupt der Hauptunterschied zwischen uns und der Opposition: wir stehen der Regierung vertrauensvoll gegenüber, während bei der Opposition ein gewisses Mißtrauen der Regierung gegenüber herrscht. (Beifall rechts.)

Abg. Bürklin (natl.): Ich freue mich, mein Einverständniß mit den Anträgen im Allgemeinen feststellen zu können. Auch die nationalliberale Partei verschließt sich nicht der Nothwendigkeit, daß die Beamtengelder erhöht werden müssen, und daß dabei in erster Reihe angefangen werden muß bei den untersten Beamten, um diesen über die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage hinwegzuhelfen. Wir hatten einen Antrag formulirt, in welchem die Regierungen aufgefordert werden sollten, in einem Nachtragsetat bis zur dritten Lesung die Mittel zur Verbesserung der Beamtenbesoldungen zur Verfügung zu stellen, aber wir haben auf einen solchen Antrag verzichtet, nachdem bekannt geworden war, daß von Seiten des Herrn Richter ebenfalls ein Antrag vorbereitet würde, weil schließlich doch die Sache nur in einer Commission behandelt werden kann. Deshalb beantrage ich, alle Anträge der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Hartmann (dcons.) empfiehlt ebenfalls die Verweisung sämmtlicher Anträge an die Budgetcommission. Der Anschauung der conservativen Partei steht der des Abg. v. Ow am nächsten, denn sie wünsche eine Aufbesserung der Gehälter aller Reichsbeamten, nicht blos der Unterbeamten der Postverwaltung.

Abg. Windthorst: Wir sind überzeugt, daß das gesammte Unterpersonal der Post aufgebessert und auch das mittlere Personal berücksichtigt werden muß, weil da gleichfalls schwere Bedrängnisse existiren, namentlich wegen der jetzigen Theuerung, die Niemand leugnen kann. Reichen die vorhandenen Mittel nicht, so müssen wir eine außerordentliche Bewilligung eintreten lassen. Das Unterpersonal aller Ressorts ist nicht mehr genügend besoldet; der Nothstand ist so ernst, daß wir trotz der erheblichen Mehrausgaben vor diesen Maßregeln nicht zurückschrecken dürfen; dafür muß und kann an anderen Stellen erheblich gespart werden. Ich hätte diesmal einen gründlichen schriftlichen Bericht der Commission über das Budget gewünscht; wenn es mit den Ausgaben so fortgeht, wie in

diesem Budget, so ist uns nicht mehr zu helfen. Die Sorge für die Beamten können wir aber nicht abweisen, wenn wir diese Männer nicht in Noth bringen und eine große politische Gefahr heraufbeschwören wollen. Mit der Ueberweisung an die Budgetcommission bin ich einverstanden. Die weitere Entwicklung des Postwesens darf unter diesen Ausgaben allerdings nicht leiden; dieselbe wird uns ja größeren Verkehr und größere Einnahmen bringen.

Abg. Baumbach: Ich kann nicht anerkennen, daß die Budget-Commission bei ihrer Berathung des Etats überall den Grundsätzen weiser Sparsamkeit gefolgt ist; wir sind wenigstens bei unseren Versuchen dort, den Rücksichten der Sparsamkeit mehr Geltung zu verschaffen, nicht glücklich gewesen. Erfreulich ist, daß heute von allen Seiten den Unterbeamten die größte Sympathie bezeugt worden ist; namentlich freue ich mich, daß auch Herr von Ow dieser Beamten so freundlich gedacht hat und daß gerade von dieser agrarischen Seite darauf bedacht genommen werden soll, die nicht mehr zu bestreitende Theuerung durch Erhöhung resp. Verbesserung der Bezüge einigermaßen auszugleichen. Es ist das vielleicht schon der erste Schritt zur Besserung; die Herren Agrarier erkennen ja wenigstens an, daß die Lebensmittel vertheuert sind; vielleicht kommen sie noch dazu, auch anzuerkennen, daß ihre agrarischen Zölle die Lebensmittel vertheuern. Auch von den Nationalliberalen hat Herr Bürklin die Thatsache der Theuerung bezeugt, vielleicht bezeugt mir das auch noch der nationalliberale Herr von Fischer, der enragirteste Getreidezöllner des ganzen Reichstags. Von den einzelnen Anträgen ist der Antrag Singer viel zu eng gefaßt; auch unser Antrag entgeht nicht dem Vorwurfe einer gewissen Einseitigkeit, denn er trifft auch nicht die Hilfsbeamten, die zu Tausenden bei voller Beschäftigung für 45—60 M. monatlich arbeiten müssen. Herr Bürklin hat uns eine Mittheilung über vertrauliche Besprechungen in seiner Fraction gemacht; wir haben denselben Gedanken einer außerordentlichen einmaligen Unterstützung auch erwogen, er hat indeß ebenfalls seine Bedenken. Die Angelegenheit verdient eingehende Prüfung, und ich schließe mich deshalb dem Antrage an, die gestellten Anträge und die bezüglichen Etatstitel an die Budgetcommission zu verweisen. Was die Frage des Vertrauens oder Mißtrauens betrifft, so bemerke ich, wenn wir in Wirklichkeit nicht sehr vertrauensselig sind, so haben wir dazu auch keine Veranlassung, nachdem es bezüglich der Gehaltserhöhungen bisher immer bei den Verheißungen geblieben ist. Auch die Art, wie Reichspost- und Reichsschatzamt den Anträgen sich entgegenstellen, ist nicht gerade Vertrauen erweckend. Die Beamten können mit Recht verlangen, daß sie nicht länger mit schönen Reden abgefunden werden; sie wollen statt der Worte endlich Thaten zu sehen bekommen.

Abg. Prinz Carolath-Schönaich (Rp.): Ich bestreite nicht, daß die angeregten Gehaltsaufbesserungen wünschenswerth sind, aber ich kann mich doch für die Anträge nicht erwärmen. Es liegt eine gewisse Gefahr darin, eine Kategorie von Beamten herauszugreifen und dieser eine Erhöhung ihrer Bezüge zuzuwenden. Herr von Ow will allerdings die Tragweite seines Antrages auf alle Reichsbeamten ausgedehnt wissen; nun frage ich: Wo bleiben die Staatsbeamten? Man kann mir nicht einwenden: Was geben uns die Staatsbeamten an? Ich glaube doch, es ist hier auch hinzuweisen auf die Nothlage, in welcher sich in Preußen die Staatsbeamten vielfach befinden. Die preußische Regierung sollte doch endlich einmal mit der Besoldungsverbesserung Ernst machen. Vom Reichskanzler ist diese als unbedingt nothwendig wiederholt anerkannt worden, weil im Reichsetat viel Geld vorhanden ist, und dieser vielleicht Rückschlüsse zuläßt auf die Etats der Einzelstaaten, so dürfte der Augenblick wohl gekommen sein, auch die preußische Regierung zu bitten, mit ihrem Versprechen der Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten endlich ernstlich vorgehen zu wollen. Herr Baumbach weist darauf hin, daß, wenn man eine Theuerungszulage giebt, man anerkennt, daß eine Theuerung entstanden ist. Für diese machen Herrn Baumbach's Freunde die Wirthschaftspolitik verantwortlich, und für die Anhänger der letzteren ist es doch eine eigenthümliche Sache, einem Antrage zuzustimmen, in dem eine Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse anerkannt wird; man wird sagen, es wird mit der einen Hand gegeben, was mit der anderen Hand genommen worden ist. Ich habe nicht nöthig zu bemerken, daß ich diese Auffassung nicht theile; aber sicherlich werden aus der Annahme des Antrages ähnliche Consequenzen gezogen werden. Der Antrag von Ow ist mir zu allgemein gehalten und nicht präcis genug gefaßt. Gegen eine Commissionsberathung habe ich nichts einzuwenden.

Abg. Singer: Die heutigen Ausführungen haben mich überzeugt, daß der Effect, den ich mit meinen Anträgen erreichen wollte, doch nicht so bald zur That werden wird. Die Sympathie für die Unterbeamten scheint des praktischen Ausdrucks entbehren zu sollen; gerade das aber wollte ich mit meinen Anträgen vermeiden. Wenn, wie ich es wünsche, die Reichspostverwaltung mit Gehaltsaufbesserungen vorangeht, werden die anderen Ressorts folgen müssen. Wir müssen aber dankbar anerkennen, daß die von uns ausgegangene Anregung bei den anderen Parteien nicht auf steinigen Boden gefallen ist.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Seit drei Wochen schweben zwischen den drei Parteien der Nationalliberalen, der Reichspartei und der Deutsch-Conservativen Besprechungen über die Art und Weise, wie den Unterbeamten geholfen werden könne; es bedurfte nicht der Anregung der Socialdemokraten für diese Anträge.

Abg. Richter: Wenn wirklich zwischen den drei Cartellparteien Verhandlungen in der bezeichneten Richtung gepflogen sind, so ist nur zu bedauern, daß diese weniger fruchtbar gewesen sind, als in Bezug auf andere Gegenstände. Es war noch bis vor einigen Tagen zweifelhaft, ob die Session nicht vor Weihnachten geschlossen würde, und dann hätte gewiß Niemand etwas von jenen Verhandlungen erfahren. In der Budgetcommission haben sich die Vertreter der Cartellparteien gegen alle Anträge Baumbach's gewandt, und es scheint mir zweifelhaft, ob unsere Ansicht dort überhaupt Anhänger bei den anderen Parteien fand. Damit womöglich schon im nächsten Jahre praktische Erfolge hervortreten und keine Verzögerung eintritt, beantrage ich, zugleich mit den Anträgen auch die entsprechenden Etatstitel wieder an die Budgetcommission zu verweisen; so müssen wenigstens die Anträge wieder an das Plenum zurückkommen und können nicht in der Commission einfach begraben werden.

Abg. v. Kardorff: Wir haben so lange gezögert, weil wir nur die Sachen in die Oeffentlichkeit bringen, welche spruchreif sind.

Abg. Bürklin bestreitet, daß die Budgetcommission sich ablehnend gegen die Anregung des Herrn Baumbach verhalten habe.

Abg. Windthorst: Wir erfahren hier wieder, daß die Cartellparteien außerhalb der Commission verhandeln. Wenn das so weiter geht, dann werden wir schließlich unsere Arbeiten einstellen können und abwarten, was die Mehrheitsparteien allein zu beschließen geruhen werden; übrigens giebt es eigentlich keine Mehrheitsparteien, denn die Cartellparteien befehden sich ja sehr ernstlich; wenn Sie einen Beweis dafür haben wollen, sehen Sie sich die Arbeiten der Socialistengesetzcommission an.

Abg. v. Kardorff: Wenn zwischen den Cartellparteien keine weiteren Meinungsverschiedenheiten beständen, als über das Socialistengesetz, in Bezug auf welches die Cartellparteien in den Hauptpunkten übereinstimmen — nur in einem Nebenpunkte (Gelächter links), in einem großen Nebenpunkte (Gelächter links) besteht eine geringe Meinungsverschiedenheit — dann wird das Cartell noch lange arbeiten können. Uebrigens gehört ja das Centrum auch etwas zum Cartell, und Herr Windthorst wird uns nicht verwehren, ebenso mit anderen Parteien zu verhandeln, wie wir früher außerhalb der Commission mit dem Centrum verhandelt haben. (Hört! links.)

Abg. Hartmann: Es besteht auch ein Cartell im weiteren Sinne, und zu diesem gehört das Centrum. Beim Socialistengesetz ging das Cartell im engeren Sinne in die Brüche, und das Centrum stellte wieder eine Mehrheit her.

Abg. Singer: Der Minister Herrfurth wird nicht sehr erfreut darüber sein, daß Herr v. Kardorff die Ausweisungsbefugniß für einen Nebenpunkt erklärt hat.

Abg. Windthorst: Wir wollen von einem Cartell absolut nichts wissen, weder hier noch außerhalb, und ich werde alles thun, um die Cartellparteien nicht zum Siege gelangen zu lassen. (Heiterkeit.)

Abg. Baumbach: In diesem Bestreben werden wir uns mit dem Centrum zusammenfinden. (Heiterkeit.)

Abg. von Kardorff: Daß Herr Windthorst dem Cartell widerstreben werde, habe ich wohl vermuthet; er hält eben nur die parlamentarische Situation für richtig, wo er mit dem Abg. Richter die Mehrheit hat; wir nicht.

Damit schließt die Debatte.

Die betreffenden Titel und die sämmtlichen Anträge werden gegen die Stimmen der Reichspartei und der Deutschconservativen in die Budget-Commission verwiesen.

Für die Wahrnehmung der Geschäfte als Rechtsbeistand bei der Ober-Postdirection sind 45 260 M. ausgeworfen. Bei diesem Titel macht

Abg. Richter darauf aufmerksam, daß ein Zeitungsspediteur in Erkner, welcher sich seine Zeitungen aus Berlin selbst holte, ohne die Post dabei in Anspruch zu nehmen, wegen Uebertretung des Postzwanges für Zeitungen verurtheilt worden ist. Die „Kölnische Zeitung" werde von Köln aus durch eigene Boten weit über die gesetzlich zugelassenen zwei Meilen hinaus verbreitet; der Mann in Erkner sei nur verurtheilt worden, weil er nicht im Auftrage eines Anderen, sondern als sein eigener Bote gehandelt hat.

Staatssecretär von Stephan: Es handelt sich hier nicht de lege ferenda, sondern de lege lata; Herr Richter wird selbst anerkennen müssen, daß die Verurtheilung zu Recht erfolgt ist.

Abg. Richter: Wenn Herr von Stephan uns entgegenkommt, werden wir sofort einen Antrag an das Haus bringen; bei der „Köln. Zeitung" liegt das ganz ebenso.

Abg. Schmidt (Elberfeld): Bei dem Betriebe der „Köln. Zeitung" sind Agenten beschäftigt, welche den Betrieb auf eigene Rechnung übernehmen, gerade wie der Mann in Erkner.

Staatssecretär v. Stephan: Ganz ebenso dürfte der Fall wohl nicht liegen, sonst würde wohl schon eingeschritten sein; indessen wird die Sache untersucht werden.

Abg. Richter: An der Bestrafung anderer Personen liegt uns nichts, sondern nur daran, daß dieser gar nicht mehr in den Verkehr passende Postzwang aufgehoben wird.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Titel: „Zuschuß zu den Kleiderkassen für Beschaffung der Dienstkleidung der Unterbeamten 912 360 M., fragt

Abg. Richter, warum man nicht die Uniformen direct in den Gefängnissen arbeiten lasse, sondern Privatunternehmer damit betraue, die ihrerseits die Gefängnißarbeit in Anspruch nehmen.

Director im Reichspostamt Dr. Fischer: Die Beschaffung der Kleidung ist nicht centralisirt, sondern den einzelnen Oberpostdirectoren überlassen; der Central-Verwaltung ist nicht bekannt, daß diese anders als durch freie Arbeit die Kleidung von den Unterbeamten herstellen lassen.

Als „Entschädigung für frühere Postgerechtsame" sind 43 193 M. ausgeworfen.

Abg. Richter: Ich habe hier eine Postkarte, welche statt mit einer Freimarke mit einem fürstlichen Stempel versehen ist und die Aufschrift trägt: „Fürstliche Angelegenheit." Da nun die Fürsten gewöhnlich nicht gerade bei ihren Correspondenzen sich der Postkarten bedienen, war mein Interesse rege, den Inhalt der Karte näher in Betracht zu ziehen; aus der Rückseite dieser Karte, die mit der Aufschrift „Fürstliche Angelegenheit" und dem Fürstlich Schaumburgischen Wappen versehen ist, sehe ich, daß es sich um einen Käse handelt (Heiterkeit), um einen Fürstlich Schaumburgischen Rahmkäse. Diese Correspondenz, die als „fürstliche Angelegenheit" bezeichnet ist, ist eine gewöhnliche Geschäftscorrespondenz zwischen einem Fürstlich Schaumburgischen Domainenverwalter und einem Käsehändler in Leipzig, und diese Correspondenz hat die den regierenden Fürsten und deren Gemahlinnen gewährte Portofreiheit genossen. Früher ist die Portofreiheit auch bei der Packetversendung des Käses in Anspruch genommen worden, und es wird bedauert, daß dies jetzt nicht mehr geht. Dies ist ja nicht neu; es kommt oft vor, daß seitens fürstlicher Verwaltungen die Portofreiheit für gewerbliche Zwecke der fürstlichen Domainen und dergl. ausgenutzt wird, weit über die Absichten des Gesetzes hinaus. Um diese Gesetzesauslegung ein für alle Mal zu beseitigen, müßte die Portofreiheit gegen billige Entschädigung ganz aufgehoben werden.

Director im Reichspostamt Fischer: Bei Erlaß des Gesetzes über Portofreiheiten im Gebiete des norddeutschen Bundes vom 5. Juni 1869, das man eigentlich das Gesetz über die Abschaffung von Portofreiheiten nennen könnte, denn es sind durch dasselbe Hunderte von Portofreiheiten abgeschafft worden, ist man der Meinung gewesen, den regierenden Fürsten die Portofreiheit zu belassen in dem Umfange, in welchem sie dieselbe vor Errichtung des norddeutschen Bundes bezw. des Deutschen Reiches besessen haben, und diese Ansicht hat die gesetzliche Sanctionirung erhalten. In § 1 des erwähnten Gesetzes heißt es: „Den regierenden Fürsten des norddeutschen Bundes, deren Gemahlinnen und Wittwen verbleibt die Befreiung von Portogebühren in dem bisherigen Umfange." In dem Regulativ über die Portofreiheiten ist dieser Umfang dahin erläutert: „Diese Portofreiheit bezieht sich nicht allein auf diejenigen Sendungen, welche von den Allerhöchsten Herrschaften persönlich abgesandt werden oder unter Allerhöchstderen persönlicher Adresse eingehen, sondern auch auf solche Sendungen, welche die Hausministerien, bezw. die mit den betreffenden Geschäften beauftragten obersten Stellen, die denselben nachgeordneten Verwaltungen, ferner die Hofstaaten, die Adjutantur, das Civil- und Militärcabinet, sowie die sonstigen mit diesen Sendungen betrauten Dienststellen in Angelegenheiten der allerhöchsten Herrschaften ablassen oder empfangen." Darum nehme ich an, daß es sich um eine Sendung handelt, die unter das Gesetz fällt und auch vor dem Erlaß dieses Gesetzes portofrei gewesen wäre.

Abg. Richter: Ich wußte allerdings, daß es sich nach dem Gesetz nicht blos um persönliche Schreiben handelt, sondern auch um solche der Hausministerien und sonstiger dienstlicher Stellen; daß aber auch die Correspondenz einer fürstlichen Domäne, die bei Neustrelitz in Mecklenburg liegt, wobei es sich um die Lieferung von Käse für 55 Pfg. das Stück handelt, mittelst der fürstlichen Portofreiheit versendet werden kann, wird schwer dem deutschen Staatsbürger einleuchten. Wenn das möglich ist, dann wünsche ich auf gesetzlichem Wege eine Ablösung dieser Privilegien.

Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest der dauernden Ausgaben.

Bei den einmaligen Ausgaben werden nach dem Vorschlage der Budgetcommission zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Cöln statt 800 000 M. nur 730 000 M., in Aachen statt 656 394 M. nur 606 394 M., in Gera statt 158 000 M. nur 138 000 M., in Glogau statt 100 000 M. nur 80 000 M. bewilligt.

Zur Vergrößerung des Postgrundstücks und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Frankfurt a. M. werden als dritte Rate (erste Baurate) 535 500 M. verlangt. — Die Budgetcommission schlägt vor, nur 435 000 M. als erste Baurate zu bewilligen.

Abg. v. Buol (Centr.) beantragt, für diesen Bau überhaupt nur 235 000 Mark zu bewilligen, und die Worte „erste Baurate" zu streichen.

Abg. v. Wedell-Malchow stellt den Antrag, die Discussion über den Titel auszusetzen und denselben mit dem Antrag von Buol in die Budget-Commission zurückzuweisen.

Referent Abg. Lingens hält es für zweckmäßig, dann auch noch mit dem Referat zurückzuhalten.

Abg. Richter: Ich sehe nicht ein, warum man die Zurückweisung vor der Erörterung des Gegenstandes beschließen will; erst am Schluß der Discussion könnte man Titel und Antrag an die Budgetcommission zurückgeben.

Präsident v. Levetzow: Nach § 21 der Geschäftsordnung kann man in jedem Stadium der Berathung einen Gesetzentwurf oder Theile desselben an die Commission verweisen. Ob dies erst am Schlusse der Discussion zu geschehen habe oder auch vor und mitten in der Discussion geschehen könne, darüber hat in dem Hause eine abweichende Praxis geherrscht; im Jahre 1883 ist aber durch namentliche Abstimmung festgestellt worden, daß die Zurückverweisung auch erfolgen könne, ohne daß der Schluß der Discussion abgewartet wäre oder eine Discussion stattgefunden hätte. Ich möchte darnach den Antrag des Abg. v. Wedell sofort zur Abstimmung bringen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Richter: Ich weiß nicht, warum man über das Hauptquartier des Kaisers in Frankfurt nicht ebenso disputiren lassen kann, wie über andere Etatstitel. Die Zurückverweisung vor der Discussion ist nur zulässig, wenn Niemand aus dem Hause widerspricht; ich verstehe nicht, warum man die Begründung der gestellten Anträge nicht erst anhören will. (Rufe rechts: Wollen wir nicht!)

Präsident v. Levetzow: Ich weise nochmals darauf hin, daß in einem ganz analogen Falle 1883 mit 141 gegen 109 Stimmen beschlossen worden ist, die Angelegenheit ohne Discussion in die Commission zurückzuverweisen; nach diesem Vorgange, glaube ich, muß ich richten, zumal das Haus im Jahre 1889 auch demselben gefolgt ist.

Abg. Richter: Es ist damals ein Präcedenzfall geschaffen, aber keine für alle Zeit bindende Regel; eine starke Minorität hat sich ja auch damals dagegen erklärt. Es ist mir nicht erinnerlich, ob der Fall damals so gelegen hat, wie heute, daß die Discussion schon begonnen hatte.

Präsident v. Levetzow: Ein Beschluß des Reichstages kann allerdings wieder aufgehoben werden, und insofern bin ich bereit, abermals eine Beschlußfassung des Hauses herbeizuführen.

Das Haus beschließt gegen die Stimmen der Freisinnigen, einiger Nationalliberaler und Centrumsmitglieder, den Titel mit dem Antrag von Buol in die Budgetcommission zurückzuverweisen.

Die Forderung von 70 000 M. zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Eberswalde wird gestrichen, der Rest der „einmaligen Ausgaben" bewilligt.

Es folgt die Berathung der Einnahmen.

Zum ersten Titel der Einnahmen: „Porto und Telegraphengebühren 209 690 000 M." beantragt Abg. Baumbach: 1) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, auf eine Herabsetzung der Vergütung für die Ueberlassung einer Fernsprechstelle in kleineren Ortschaften Bedacht nehmen zu wollen; 2) die Regierungen zu ersuchen, die Einrichtung treffen zu wollen, daß für Stadtbriefe allgemein eine Taxe von 5 Pf. erhoben werde.

Abg. Baumbach: Die hohen Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung, die noch höher wären, wenn man den Durchschnitt der letzten drei Jahre zu Grunde legen wollte, gestatten die Annahme der Anträge. Das Porto von 10 Pf. für Stadtpostbriefe besteht ja nur noch in Berlin, und es ist doch wirklich etwas abnormes, wenn man für einen Brief von Berlin W. nach Berlin SW. 10 Pf. bezahlen muß. Die öftere Briefbestellung sollte kein Grund gegen die Herabsetzung dieses Portos sein; die Berliner Packetfahrtgesellschaft, die für 3 Pf. Briefe bestellt, macht gar keine schlechten Geschäfte; was die Packetfahrtgesellschaft fertig bringt, sollte auch die Stadtpost fertig bringen. Die Packetfahrtgesellschaft hat zudem auch einen sogenannten Kartenbrief eingeführt. In Bezug auf die Ermäßigung der Fernsprechgebühr habe ich mich bestimmter Vorschläge enthalten, um nicht der Reichspostverwaltung zu präjudiciren; einen Fernsprechtarif aufzustellen, kann nicht Aufgabe des Reichstags sein. In den kleineren Orten ist der Nutzen der Fernsprecheinrichtung für das Publikum nicht so erheblich wie in größeren, und andererseits ist die Arbeit der Postverwaltung dort geringer; deshalb könnte die Gebühr für kleinere Städte erheblich herabgesetzt werden. Auch die Bestimmung, daß, wenn ein außerhalb des Bestellbezirkes Wohnender angeschlossen sein will, derselbe zu den 150 M. noch 50 M. zahlen muß, ist nicht gerechtfertigt. Ein in der Stadt wohnender Gutsbesitzer, der nach seinem nahe gelegenen Gute sprechen will, muß jetzt diesen Zuschlag zahlen, obgleich die Entfernung lange nicht so weit ist, wie oft in Berlin von einer Stelle zur anderen Das im Fernsprechbetrieb angelegte Capital soll sich mit 10 bis 12 pCt verzinsen; eine Herabsetzung der Gebühr würde durch die dann eintretende Steigerung des Verkehrs an dieser Rentabilität nichts ändern.

Staatssecretär von Stephan: Es besteht ein gewisser Widerspruch zwischen den beiden Anträgen; in dem einem Antrage wird verlangt eine Nivellirung der Portosätze, wo ein Ausnahmegesetz für Berlin besteht, und in dem anderen Antrag wird die Einführung eines Ausnahmesatzes für die kleineren Städte verlangt. Daß die Privatpost in Berlin wirklich ein großes Geschäft bei ihrer billigen Briefbeförderung macht, möchte ich bezweifeln; soweit ich die Verhältnisse kenne, erzielt die Packetfahrtgesellschaft ihren Hauptverdienst durch den Omnibusverkehr. Was die Fernsprechgebühren anbetrifft, so sollte Herr Baumbach doch die Grenze bezeichnen, wo die kleinen Orte anfangen. Wie man die Grenze auch festsetzen mag, immer werden zahlreiche Reclamationen kommen, daß ein Ort, der nur 1000 Einwohner mehr hat, als ein anderer die höheren Gebühren haben soll. Wie soll es gemacht werden, wenn die Stadt sich in ihrer Einwohnerschaft vermehrt? Soll mit dem Augenblick, wo der 30 001. Weltbürger in einer Stadt geboren wird, der höhere Tarifsatz eingeführt werden? Dies sind die Folgen davon, wenn man von den einheitlichen Grundsätzen abgeht.

Abg. Klumpp (natl.) wünscht, daß die Fernsprechverbindung ausgedehnt werden möge, und speciell tritt er für die Einrichtung einer solchen Verbindung zwischen Karlsruhe und Frankfurt a. Main ein; die Postverwaltung habe dafür die Aufbringung eines Garantiecapitals von 18 000 M. verlangt.

Staatssecretär v. Stephan: Wir sind durchaus nicht abgeneigt, die Fernsprechverbindungen auszudehnen; aber es müssen dabei die Kosten der Anlage und auch der Ausfall an Telegrammgebühren in Betracht gezogen werden. Wenn die Stadt Karlsruhe 18 000 Mark nicht garantiren wollte, so scheint sie doch nicht einen so großen Werth auf die Fernsprechverbindung zu legen.

Abg. Schmidt-Elberfeld: Die Grenze würde wohl leicht zu finden sein; man könnte die niedrigeren Gebühren erheben, wo nur ein Amt besteht, die höheren Gebühren, wo mehrere Aemter innerhalb einer Stadt bestehen. Besser aber wäre, wenn die Gebühren allgemein ermäßigt würden; darüber würden sich die Großstädte auch freuen. Die Herabsetzung der Gebühren wäre umsomehr zu empfehlen, als die Fernsprechanlagen sich mit 10 bis 12 v. H. verzinsen.

Staatssecretär v. Stephan: Der Antrag würde also auf eine allgemeine Ermäßigung der Gebühren herauskommen; dem gegenüber möchte ich doch bemerken, daß die Gebühren in Amerika und England 3 bis 4 mal so hoch sind.

Abg. Schuster (natl.) empfiehlt die Ermäßigung der Fernsprechgebühren für kleinere Städte, weil durch die jetzigen hohen Gebühren die kleinen Gewerbetreibenden veranlaßt werden, sich von dem Anschluß an die Fernsprechleitungen fernzuhalten.

Abg. v. Strombeck erklärt sich für den Antrag Baumbach, weil der Einwand, daß die Entfernungen für Berlin ein höheres Porto erfordern, für viele andere Großstädte ebenfalls zutreffe; übrigens würden schon jetzt in Berlin Briefe zu 5 Pf. befördert; wenn nämlich mehr als 15 Briefe gleichzeitig zur Beförderung gegeben werden, sind die übrigen nur mit 5 Pf. zu frankiren. Das ist eine ungerechte Bevorzugung des großen Verkehrs.

Abg. Schmidt-Elberfeld: Da der Herr Staatssecretär auf das Ausland verwiesen hat, möchte ich ihm empfehlen, die Nachnahmegebühr, welche im Auslande viel geringer ist, nach ausländischem Muster einzurichten.

Staatssecretär v. Stephan: Der Tarif für die Nachnahmesendungen ist nicht zu hoch und nicht zu niedrig, aber sehr ungleich; es schweben auch schon Erwägungen darüber, die Tarife etwas zu nivelliren, ich kann aber darüber noch nichts mittheilen, da erst mit den süddeutschen Postverwaltungen darüber verhandelt werden muß.

Director im Reichspostamt Dr. Fischer: Auf die gestrige Anfrage des Herrn Kulemann habe ich zu erklären, daß eine allgemeine Verfügung, daß an Gefangene keine Zustellungen durch die Post besorgt werden, allerdings besteht; sie ist im Einverständniß mit den Gerichtsbehörden bereits vor den Reichsjustizgesetzen erlassen worden.

Der Titel wird genehmigt. Die beiden Anträge des Abg. Baumbach werden gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines Theils der Nationalliberalen und des Centrums abgelehnt.

Zum Titel 4 der Einnahmen: „Gebühren für Bestellungen von Postsendungen im Umkreise der Postanstalten 2 623 000 Mark" beantragt

Abg. Schmidt-Elberfeld, den Reichskanzler zu ersuchen, die Postordnung vom 8. März 1879 dahin zu ändern, daß für Briefe und Packete mit Werthangabe, sowie für Einschreibpackete und für Ueberbringung von Postanweisungen nebst den dazugehörigen Geldbeträgen das Bestellgeld nach den Landbestellbezirken auf den gleichen Satz, wie nach den Ortsbestellbezirken, herabgesetzt werde.

Der Antragsteller führt aus, daß allerdings in manchen Fällen die Landbestellungen sich auf sehr weite Bezirke erstrecken, aber manchmal gelte als Landbestellbezirk auch ein Bezirk, der dicht an die Stadt angrenze und vollständig städtisch bebaut ist, so daß gar kein Grund einzusehen ist, für die Bestellungen in diesem Bezirk besondere, und zwar recht hohe Gebühren zu erheben.

Staatssecretär von Stephan: Der Einnahmeausfall würde 773 000 Mark betragen, und es würde sich vielleicht sogar eine Mehrausgabe herausstellen, wenn die Leute, welche sich jetzt die Sachen von der Post abholen lassen, dieselben, weil es nicht mehr soviel kostet, wie früher, bestellen lassen.

Der Antrag Schmidt-Elberfeld wird abgelehnt; der Titel wird bewilligt; ebenso die übrigen Einnahmetitel.

Ohne Debatte genehmigt das Haus darauf den Etat der Reichsdruckerei.

Schluß 4¼ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Anträge aus dem Hause.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 11. December. Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin erfährt die „Voss. Ztg.", daß der Großherzog von heftigen neuralgischen Schmerzen gequält wird, die ihn an das Bett fesseln und arbeitsunfähig machen. Die Aerzte haben die Ansicht geäußert, daß Cannes für den jetzigen Zustand des Großherzogs ein ungeeigneter Aufenthaltsort wäre; daher ist die Uebersiedelung nach einem anderen Ort in Aussicht genommen.

Die freisinnige Mehrheit der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wird für den Magistratsantrag, betreffend die Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit vermittelst einer Lotterie, stimmen; nach dem Ergebniß der Fractionsberathungen in der Stadtverordneten-Versammlung vom Dinstag Abend unterliegt dies keinem Zweifel mehr. Geheuer ist dieser Mehrheit bei Annahme des Magistratsantrages durchaus nicht zu Muthe; deshalb soll in dem Antrage des Magistrats jede Erwähnung der geplanten Lotterie ausgelöscht werden. Wir freuen uns mittheilen zu können, daß, soweit uns bekannt, kein Mitglied der parlamentarischen

freisinnigen Partei in der Stadtverordneten-Versammlung die Verantwortlichkeit für den Antrag des Magistrats übernehmen wird.

Die Influenza soll auch in Berlin sich zeigen. Von den Telegraphen- und Postbeamten soll mancher erkrankt sein. Erkrankungserscheinungen sind gegenwärtig auch unter dem Personal der Königlichen Oper ungewöhnlich häufig; vom Chor sind 11 Herren und 6 Damen dienstuntauglich, vom Solopersonal ist fast die Hälfte indisponirt. — In Paris wurden gestern Abend auf dem Hauptpostamt, sowie in den Markthallen zahlreiche Fälle von Influenza constatirt, dagegen entbehrt die Nachricht, daß in Folge des bedenklichen Charakters der Influenza in Lodz die Fabriken geschlossen und die Spitäler überfüllt seien, jeglicher Begründung; wahr ist nur, daß einige Erkrankungsfälle vorgekommen sind. (Vergl. W. T.-B.)

Nach den heute beendeten Stichwahlen sitzen in der Stadtverordnetenversammlung elf Socialdemokraten, gegen drei vor den Wahlen. (Vergl. W. T.-B.)

Der Canal von Dortmund nach den Emshäfen weicht von anderen Wasserstraßen insofern ab, als er völlig selbstständig ohne Verbindung mit sonstigen Wasserwegen dasteht und sich daher auch der Verkehr auf demselben, sowohl was die Form und die Abmessung der Schiffsgefäße, als die Art der Bewegung derselben anlangt, völlig unabhängig gestalten läßt. Dadurch erwächst der Staatsregierung die Aufgabe, die wirthschaftlich und technisch zweckmäßigste Organisation des Schifffahrtsbetriebes vorzubereiten. Diese Vorbereitung wird zugleich die Unterlage zur Beschlußfassung darüber bieten, ob der Schifffahrtsbetrieb ganz oder theilweise in Regie zu führen, oder ganz freizugeben sein wird. Unter den hiernach in Erörterung zu ziehenden Fragen befindet sich auch die Bewegung der Schiffsgefäße durch vom Ufer aus wirkende Zugkräfte. Vornehmlich müssen zwei Arten der Fortbewegung Gegenstand vergleichender Versuche sein, eine solche, bei welcher die Zugkraft von einer stehenden Maschine herrührt und das Schiffsgefäß sich an einem Seile, einer Kette 2c. ohne Ende fortbewegt, und solche mittelst am Ufer fahrender Locomotiven, welche die Schiffe unmittelbar ziehen. Die Staatsregierung beabsichtigt, durch den nächstjährigen Staatshaushaltsetat die zur Vornahme derartiger Versuche nothwendigen Mittel flüssig zu machen; die Versuche sollen am Oder-Spree-Canal, dessen Abmessungen und sonstige Verhältnisse ihn besonders geeignet erscheinen lassen, vorgenommen werden.

Die Einfuhr von amerikanischem Magervieh nach Schleswig-Holstein nimmt ihren Anfang. Laut telegraphischer Mittheilung aus Boston ist der Dampfer „Schleswig" am Sonnabend mit einer Ladung Magervieh von dort nach Glückstadt a. d. Elbe in See gegangen.

In der Besetzung des Consulats zu Sofia für das Fürstenthum Bulgarien ist ein Wechsel eingetreten. Im vorigen Jahre wurde der Legationsrath Dr. Wangenheim aus dem Auswärtigen Amt unter Verleihung des Charakters eines Generalconsuls mit der Leitung des Postens betraut, mit welchem zugleich die Thätigkeit eines diplomatischen Vertreters verbunden ist. Außerdem vertritt der deutsche Consul auch die Russen, da Rußland schon seit einigen Jahren nicht mehr in officieller Beziehung zu Bulgarien steht. Jetzt ist nun der seit einiger Zeit im Auswärtigen Amt angestellte Gerichtsassessor von Wichert mit der Verwesung des Consulats in Sofia betraut, nachdem der Legationsrath von Wangenheim abberufen worden.

Eine Untersuchung wegen Landesverraths schwebt nach dem „Geselligen" gegenwärtig in Graudenz. Ein gewisser Sanftleben, Techniker und Kaufmann, welcher früher dort gewohnt hat, ist beschuldigt, Pläne der Festungen Graudenz und Thorn angefertigt und an Rußland ausgeliefert zu haben. Der Untersuchungsrichter vom Reichsgericht in Leipzig, Herr Kleinsorge, weilt schon seit einigen Tagen in Graudenz, um die Untersuchung zu führen; auch ist der verhaftete Angeschuldigte dorthin gebracht worden.

Stanley ist nicht, wie die englischen Stimmen berichten, in den Dienst der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft getreten. Er wird nach Europa abreisen und zunächst seine Auftraggeber in London und dann den König Leopold in Brüssel besuchen. Es ist selbstverständlich, daß Stanley danach auch nach Berlin kommt, um dem Kaiser für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu danken. Doch steht die britisch-ostafrikanische Gesellschaft in Unterhandlung mit ihm wegen seines Eintritts in die Gesellschaft.

Von Professor Schweinfurth langten aus Kairo Briefe an, welche den Zwiespalt zwischen Emin und Stanley bestätigen. Aus den Briefen Emins an Schweinfurth geht hervor, daß die politischen Aspirationen der Stanleyschen Expedition in Wadelai Emins Stellung erschütterten, also den Anstoß zur Aufgabe der lange gehaltenen Aequatorialprovinz gaben.

Das „Deutsche Tageb." theilt einen Brief Dr. Peters, an einen hiesigen Freund desselben aus Somaliland mit, welcher sehr hoffnungsreich gehalten ist.

Nach Berichten, die der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft zugingen, wäre Dr. Peters von Massais angegriffen und durch fünf Speerstiche getödtet worden; Tiedemann habe 2 Speerstiche am Oberarm erhalten und sich zu Rust geflüchtet. Diese Nachrichten finden hier wenig Glauben, da wahrscheinlich sämmtliche Mitglieder der Expedition umkamen.

Statistische Mittheilungen des ungarischen Eisenbahnamts zufolge hat die Einführung des Zonentarifs auf den ungarischen Staatsbahnen als Resultat ergeben, daß in der Zeit vom 1. August dieses Jahres bis Ende November um 2 700 000 Personen mehr befördert wurden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und daß in derselben Zeit um 681 000 Gulden mehr eingenommen wurden. (Die Mehrbeförderung in dem Zeitraume vom 1. August d. J. bis Ende October betrug 2 048 121 Personen, die Mehreinnahme 531 266 Gulden. Die Red.)

Aus Budapest wird dem „B. T." berichtet: Eine großartige Fälschung ist anläßlich der Conversion von 199 Millionen 5proc. Grundentlastungs-Obligationen begangen worden. In der Staatsdruckerei, wo im Mai 45 Millionen Obligationen sammt den Talons gedruckt worden sind, scheint in Folge eines Einverständnisses unter den Beamten eine weit größere Anzahl Obligationen hergestellt worden zu sein. Bei der Einlösung des Nov.-Coupons der neuen 4proc. Obligationen kam oft dieselbe Couponnummer nochmals zum Vorschein. Um welchen Betrag es sich bei dieser Fälschung handelt, ist unbestimmt.

Die Südmetroplitan-Gasgesellschaft in London hat 1500 neue Arbeiter angenommen. Der Strike, obgleich jetzt unvermeidlich, dürfte daher die Stadtbeleuchtung jetzt nicht stören. Die Gasbehälter enthalten überdies noch über 10 Mill. Kubikfuß Gas.

Die brasilianische Kaiserfamilie wird in Paris am 29sten December eintreffen. — Die Zahl der aus Brasilien ausgewiesenen Jesuiten soll 3000 übersteigen. — Der französische Geschäftsträger in Rio de Janeiro meldet nach Paris, daß weder eine Bewegung zu Gunsten des Kaiserthums, noch eine separatistische Bewegung wahrgenommen werde. Ganz Brasilien erkennt die Republik an.

Zu den von der japanischen Regierung für den Export gewisser Massenproducte, wie Reis und Steinkohle, außer den sogenannten Vertragshäfen geöffneten Küstenplätzen sind seit November noch hinzugetreten: Jokkaichi, Provinz Ise; Moji, Provinz Buzen; Karutsu, Provinz Hizen; Misumi, Provinz Higo, und Fushiki, Provinz Echiu.

• Berlin, 11. December. Dem Portepeé-Fähnrich Graf Clairon d'Haussonville vom 4. Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schles.) ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Regierungs-Rath Grundmann in Berlin ist zum Ober-Regierungs-Rath ernannt und demselben die Leitung der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung zu Oppeln übertragen worden.

• Berlin, 11. December. Bei der heute beendeten Ziehung der 3. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags: 1 Gewinn von **15 000 M.** auf Nr. 62077, 1 Gewinn von **10 000 M.** auf Nr. 163097, 1 Gewinn von **5000 M.** auf Nr. 1342, 1 Gewinn von **3000 M.** auf Nr. 60998, 1 Gewinn von **1500 Mark** auf Nr. 157056, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 1245 3139 21959 26620 28838 36528 52166 57207 71173 117684 143288, Gewinne von **300 M.** auf Nr. 17732 40244 49432 52659 60180 71650 78273 81436 86168 86310 106285 106389 115638 119916 126317 131328 138085 142714 149127 175760 183345; Nachmittags: 1 Gewinn von **60 000 Mark** auf Nr. 129181, 1 Gewinn von **15 000 M.** auf Nr. 72203, 1 Gewinn von **1500 M.** auf Nr. 48529, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 8526 16628 42801 52218 54654 82237 85178 89238 111419 172043 176877, Gewinne von **300 M.** auf Nr. 142 3985 25536 25810 27000 30915 40125 49571 62726 89587 91817 98078 104360 113592 138252 153571 162037 179495 184500.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Dec. Nach dem vorläufig festgestellten Resultat bei den Stichwahlen von Stadtverordneten wurden drei Socialisten und ein Freisinniger (Richter) im siebzehnten Bezirk gewählt.

Essen, 11. Dec. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge erhielten auf den Zechen „Graf Beust", „Gustav", „Hoffnung", „Herkules" 2c. früher von anderen Zechen entlassene Bergleute Beschäftigung. — Demselben Blatt zufolge setzte Geheimrath Krupp eine neue Stiftung von fünfhunderttausend Mark ein behufs Gewährung von Geldzuschüssen an solche Arbeiter, die sich ein eigenes Haus bauen wollen.

Sternberg, 11. December. Der Landtag lehnte mit 113 gegen 61 Stimmen die Verstaatlichung der Mecklenburgischen Eisenbahnen ab.

Wien, 11. Dec. Es wird bestätigt, daß die Anglobank bei dem Ministerium des Aeußeren Schutz für ihre Interessen an dem serbischen Salzgeschäfte nachgesucht und zugesagt erhalten habe.

Budapest, 11. Decbr. Abgeordnetenhaus. Berathung der Petition betreffs der Heimathsberechtigung Kossuths. Tisza erkärte im Namen der Regierung, daß die Regierung im Allgemeinen die Nothwendigkeit einer Revision des Incolatsgesetzes anerkenne und einen Gesetzentwurf vorlegen werde. Die Unabhängigkeitspartei war von den Ausführungen Tiszas befriedigt und verzichtete auf die Abstimmung über die Petition.

Paris, 11. December. Nach einem ärztlichen Bericht über die Massenerkrankungen im Louvre-Magazin sind seit dem 26. November von 3000 Angestellten 670 an der Grippe erkrankt, die meist binnen vier Tagen, nicht bösartig, ohne jede Complication verläuft. Auch in der Stadt sind zahlreiche ähnliche Erkrankungen erfolgt, welche zu ernsteren Beunruhigungen keinen Anlaß geben. Besondere Präventivmaßregeln werden nicht für erforderlich erachtet.

Kopenhagen, 11. December.*) Erkrankungen an „Influenza" wurden in der letzten Woche 59 ärztlich angemeldet. Hiervon entfallen 38 auf die Garnison, die übrigen Fälle kamen sporadisch in der Stadt vor.

Brüssel, 11. December. Antisclaverei-Congreß. In der Commission wurde die Berathung des ersten Kapitels der Strafbestimmungen gegen den Sclavenhandel fortgesetzt und eine provisorische Vereinbarung erzielt; die erste Berathung der übrigen Artikel ist eingeleitet, jedoch nicht beendet worden, da mehrere Delegirte noch ohne Instructionen sind.

Brüssel, 11. Decbr. Eine Kundgebung der Antisclavereiconferenz für Stanley spricht das gerechte Mitgefühl derselben für die Leiden und Gefahren aus, denen der Forscher getrotzt, und sendet die aufrichtigsten Glückwünsche. Die Conferenz würdige die neuen großen Dienste Stanleys, bitte, Emin ihre Sympathien auszudrücken, der in Pflichttreue so lange seinen gefahrvollen Posten behauptete, und spreche ihre besten Wünsche für die Wiederherstellung Emins aus.

Brüssel, 11. December. Die Deputirtenkammer berieth bei geschlossenen Thüren die Frage der Festlichkeiten, welche 1890 gelegentlich des Regierungsjubiläums des Königs stattfinden sollen. Der König ließ durch den Minister des Innern der Kammer den Wunsch ausdrücken, alle dazu bewilligten Summen zur Unterstützung verunglückter Arbeiter zu verwenden.

London, 11. Dec. Die Gasarbeiter der South Metropolitan Gasgesellschaft erließen ein Manifest, in welchem sie erklären, der Strike sei unvermeidlich, da die Vermittelungen der Parlaments-Mitglieder für Südlondon erfolglos geblieben seien und die Gasgesellschaft nicht nachgegeben habe.

Konstantinopel, 11. Decbr. Zwischen der Regierung und der Schuldverwaltung ist durch Vermittelung Coillards ein Uebereinkommen wegen Abschätzung des der Schuldverwaltung zuerkannten Zollüberschusses nach den projectirten Handelsverträgen zu Stande gekommen. Von den Brutto-Einnahmen sind nach den zukünftigen Tarifen für die Regierung die Verwaltungskosten, die bisherige mittlere Jahreseinnahme aus den Zöllen, ferner 8 pCt. des Gesammtwerthes des Imports abzuziehen. Der Rest gehört der Schuldverwaltung. Die Handelsverträge sollen einen tarifirten Gewichtszoll anstatt des bisherigen Einheitszolles von 8 pCt. festsetzen.

Washington, 11. Decbr. Dem Monatsberichte des Landbaubureaus zufolge ist die Baumwollenernte im Allgemeinen eine verspätete. Der Frost hemmte namentlich in den nördlichen Gegenden bis Ende November das Wachsthum und verminderte die Ernte. In dem südlicheren Areal ist die erste Ernte ziemlich reichlich. Das Wetter ist günstig für das Pflücken. Die Preise sind etwas besser als im vorigen December.

Zanzibar, 10. Decbr.*) Die Deutschen unter Führung Schmidt's griffen vorgestern Buschiri an, welchem sie 28 Mann tödteten. Buschiri entkam durch die Flucht. Die Deutschen hatten einen Verlust von 3 Verwundeten.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

△ **Kattowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Die Actien der vorgenannten Gesellschaft, welche aus dem Gruben- und Eisenhüttenbesitz des Herrn Oberst v. Tiele-Winckler auf Miechowitz, sowie der von Herrn v. Löbbecke eingebrachten 348 Kuxe der Myslowitz-Grube gebildet worden ist, sollen nunmehr in den Verkehr gebracht werden. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 16 Millionen Mark und der Betrieb geht bereits seit dem 1. April d. J. für Rechnung der Gesellschaft, so dass das erste Betriebsjahr am 31. März 1890 zu Ende geht. Von jenen 16 Millionen werden am 12. und 13. d. Mts. 3 Millionen Mark in Berlin und Breslau, dort bei der Discontogesellschaft, hier beim Schlesischen Bankverein, zu einem Course von 140 pCt. zur Subscription gestellt und weitere 3 Millionen Mark sollen in den nächsten Tagen zum freihändigen Verkauf behufs Einführung an den Börsen von Berlin und Breslau gebracht werden. Der Prospect, auf den wir hier verweisen, enthält ausführliche Angaben über die Verhältnisse der Gesellschaft, die, was Steinkohlenproduction anbetrifft, diejenige der Königs-Laurahütte quantitativ noch übertrifft. Im Betriebsjahr 1888/89 hat die Königs-Laurahütte 1 284 487 Tonnen Steinkohlen, die neue Kattowitzer Gesellschaft (Tiele-Winckler) dagegen 1 344 368 Tonnen producirt. Im ersten Semester des laufenden Betriebsjahrs, April-September, hat die Kattowitzer Gesellschaft einen Betriebsgewinn von rund 828 000 M. nach Abzug der Generalunkosten und Obligationszinsen erzielt. Vergleichsweise sei noch angeführt, dass die Bergwerksanlagen der Königs- und Laurahütte nach vielfachen Abschreibungen noch heute mit rund 14 Millionen zu Buch stehen, während die Bergwerksanlagen und Gerechtsame der Kattowitzer Gesellschaft mit rund 12,7 Millionen in die Einstandsbilanz aufgenommen sind. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Bei den diesjährigen Wahlen zum Aeltestencollegium und zur Finanzcorporation der hiesigen Kaufmannschaft sind für die 3 Jahre von 1890 bis 1892 gewählt worden: a) für das Aeltestencollegium Siegfried Sobernheim, Commerzienrath F. Kühnemann, Eduard Arnhold, Geh. Rath Helfft, Hugo Landau, Geh. Rath Herz, Ernst Behrens; b) für das Finanzcomité Julius Grelling, Albert Kochhann, Louis Gradenwitz, Heinrich Wilh. Zincke. — Die heutige Subscription auf Grube „Leopold" bei Edderitz ergab eine mehrmalige Ueberzeichnung und in Folge dessen ist dieselbe bereits Vormittags geschlossen worden. Die Actien gelangen morgen an der Börse zur Einführung. — Die Sitzung des Verwaltungsraths der Dux-Bodenbacher Eisenbahn, in welcher der Erlass des Handelsministers zur Discussion gestellt werden sollte, ist auf morgen verschoben worden. — In Dortmund erhöhte der Feinblechverband die Preise um 30 M. pro Tonne auf 250 M. pro Tonne. — Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Der russische Finanzminister werde demnächst mit der Zinsherabsetzung der fünfprocentigen Anleihen fortfahren und zunächst die Anleihe von 1862, dann die Loosanleihen von 1864 und 1866 convertiren. — Das Grusonwerk erwarb von einem schwedischen Offizier ein Patent auf Mitrailleusen.

Berlin, 11. December. **Fondsbörse.** Die Börse entbehrte heute zu Beginn der Einheitlichkeit der Tendenz. Die rückgängige Bewegung, welche auf dem Bergwerks-Actien-Markt aus Anlass zahlreicher Realisirungen Platz griff, hatte weniger in Befürchtungen hinsichtlich der Situation in den Industriebezirken ihren Grund, als vielmehr in dem Umstande, dass am Montag die Hausse sich übernommen hatte und nunmehr nach Entlastung ihrer Engagements strebte. Später konnte sich die Haltung auch für diese Werthe wieder befestigen; Bochumer 264,75—264—266,20—265,25—265,50, Nachbörse 265,25, Dortmunder 134,50—133,60—134,40, Nachbörse 134, Laura 174,75 bis 174 bis 175,25 bis 175, Nachbörse 175, Donnersmarckhütte 96,10 bis 95,75, Nachbörse 96,10. Leitende Banken höher; Credit 171,90—171,60—172,60—172,20, Nachbörse 172,40, Commandit 247,50 bis 248,25—247,20—247,40, Nachbörse 247,90. Oesterreichische Bahnen still; Duxer 206,50—208,25—206,75—207,50, Nachbörse 208 offerirt. Heimische Bahnen beliebt, namentlich Lübecker, 189,40—190,90—190, und Mainzer 122,60—123,70—123,25. Fremde Bahnen unverändert. Auswärtige Renten ruhig; 1880er Russen 93,20—93,10, Nachbörse 93,10, Russische Noten 217,25—217, Nachbörse 216,75. Im weiteren Verlauf gaben auch die Banken wieder nach und war schwache Haltung überwiegend. Schluss schwächer. Am Cassamarkt erfuhren deutsche und fremde Eisenbahn-Stammactien wenig Veränderung; deutsche Stamm-Prioritäten lagen fest. Cassabanken zeigten in ihren Notirungen nur geringe Veränderungen; die Course bröckelten vorwiegend ab. Für Berg- und Hüttenwerke bestand nur geringes Interesse; sächsisch-thüringische Braunkohlen und hessisch-rheinischer Bergbau-Verein lagen fest. Werthermässigungen erfuhren Louise Tiefbau, Hugo, König Wilhelm, Wurmrevier, Bochumc. und Consolidation. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 121,75 bez. Brief (—2,00). Von anderen Industriepapieren waren besser: Schwanitz (+ 1,50), Egestorff-Stammprioritäten (+ 1,50), Hannoversche Maschinen (+ 2), Linke (+ 1), Norddeutscher Lloyd (+ 3,60), Cröllwitz (+ 3); billiger wurden gelassen: Keyling (— 1), Löwe (— 2), Stettiner Vulkan (— 1,50). Archimedes 151,10 bez. Gld. (+ 1,10). Inländische Anlagewerthe bröckelten ab; 4 procentige Consols büssten 0,10 pCt., $3\frac{1}{2}$ procentige Consols 0,40 pCt. ein. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten ziemlich fest, aber still. Russische Prioritäten wenig beachtet, die Course aber behauptet, besonders die der 4 procentigen Werthe.

Berlin, 11. Dec. **Productenbörse.** Der Markt war heute wieder ziemlich selbstständig und von den meist festen auswärtigen Berichten unabhängig; die meisten Artikel mussten sich neue Preisermässigungen gefallen lassen. — Loco Weizen behauptet. Im Terminverkehr lagen neuerdings starke Realisationsordres vor, welche dem Werthstande des Artikels eine neue Verschlechterung mit etwa 1 Mark Abschlag zufügten. Der Schluss war zwar einigermaassen erholt, aber matt. — Loco Roggen unverändert still. Im Terminhandel wirkten fortgesetzte Realisationsverkäufe nachtheilig auf den Coursstand, doch durfte auch heute die Stimmung nicht flau genannt werden, weil zu ermässigten Preisen immer wieder gute Beachtung sich zeigte. Nach einem Rückgange von ca. 1 M. war der Schluss erholt. Russische Offerten waren unabhängig vom hiesigen Rückgange nicht niedriger. — Loco Hafer matt. Termine bei stillem Verkehr circa 1 M. niedriger. — Roggenmehl 15—20 Pf. billiger. — Mais fest. — Rüböl bei schwach behaupteten Preisen wenig belebt. — Spiritus in effectiver Waare zu etwas ermässigter Notiz für Kündigungszwecke schlank verkäuflich. Termine gingen zu etwas niedrigeren Preisen wenig um und schlossen matt.

Posen, 11. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,60, 70er 30,10 M. Matt. Wetter: Milde.

Hamburg, 11. Decbr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December $86\frac{3}{4}$, per März $83\frac{1}{2}$, per Mai $83\frac{1}{4}$, per September $82\frac{1}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 11. Decbr. Java-Kaffee good ordinary $54\frac{1}{4}$.

Havre, 11. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 104,75, per März 103,00, per Mai 103,00. — Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 11. Decbr., 8 Uhr 2 Min. Abends. December 11, 80, Jan. 1890 11, 95, März 1890 12, 15, Mai 1890 12, 37, August 1890 12, 67. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 11. Decbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° träge, loco 29,00—29,25, weisser Zucker träge, per December 32,50, per Januar 32,75, per Januar-April 33,10, per März-Juni 33,80.

Paris, 11. December. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 29,25, weisser Zucker behauptet, per December 32,60, per Januar 33,00, per Januar-April 33,50, per März-Juui 34,10.

London, 11. Dec., 11 Uhr 52 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per Decbr. 11, $9\frac{3}{4}$, per Januar 11, $11\frac{1}{4}$, per Januar-März 12, $0\frac{3}{4}$, per März-Mai 12, $3\frac{3}{4}$. Verkäufer.

London, 11. December. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $15\frac{1}{4}$, träge, Rüben-Rohzucker (neue Usance) $11\frac{3}{4}$, träge.

Newyork, 10. Decbr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 89 % $5\frac{3}{8}$.

	10. Decbr.	11. Decbr.
Glasgow, 11. December. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	59 Sh. $10\frac{1}{2}$ D	59 Sh. $4\frac{1}{2}$ D.

London, 11. Dec. [Wollauction.] Schwach besucht. Preise unregelmässig. Die neue Schur von Laplatawolle wird auf 40 Millionen Pfund geschätzt, weniger als die vorjährige Schur betrug.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 11. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Berl. Handelsges. ult.	203 87	203 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 37	90 62
Disc.-Command. ult.	248 —	248 —	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	137 37	134 —
Oesterr. Credit. . ult.	171 62	172 37	Laurahütte . . . . . ult.	177 37	175 —
Franzosen . . . . . . ult.	99 87	100 50	Egypter . . . . ult.	93 50	93 62
Galizier . . . . ult.	80 75	80 12	Italiener . . . . ult.	93 87	94 12
Harpener . . . . . . ult.	303 50	297 75	Lombarden . . . . . ult.	55 75	55 87
Lübeck-Büchen ult.	190 —	189 62	Türkenloose . . . . ult.	83 25	83 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 —	123 37	Dresdener Bank. ult.	185 —	183 75
Marienb.-Mlawka ult.	61 25	60 —	Russ. Banknoten . ult.	217 25	216 75
Dux-Bodenbach ult.	207 —	208 —	Ungar. Goldrente ult.	86 75	87 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	134 75	134 —	Warschau-Wien . ult.	193 50	192 75
Gelsenkirchen . . ult.	217 —	212 50	Hibernia. . . . . . . ult.	240 —	236 75

Liverpool, 11. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Berlin, 11. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	10.	11.
Galiz. Carl-Ludw.ult	80 70	80 10
Gotthardt-Bahn ult.	175 —	174 40
Lübeck-Büchen	188 50	189 50
Mainz-Ludwigshaf..	123 —	123 10
Mecklenburger	162 —	161 50
Mittelmeerbahn ult.	115 50	115 70
Warschau-Wien ult.	194 —	192 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	60 70	58 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	119 —	118 20
do. Wechslerbank.	114 80	114 90
Deutsche Bank.....	175 70	175 —
Disc.-Command. ult.	248 50	247 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	171 70	172 —
Schles. Bankverein.	143 —	142 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	150 —	151 10
Bismarckhütte	232 70	232 —
Bochum.Gussstahl...	268 50	266 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	187 —	— —
do. Pferdebahn...	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 70
Cement Giesel.....	154 90	152 70
Donnersmarckh. ...	98 90	95 70
Dortm. Union St.-Pr.	138 20	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	111 70	111 70
Fraust. Zuckerfabrik	159 75	159 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 —	178 —
Hofm.Waggonfabrik	184 —	184 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 10	137 25
Laurahütte	178 —	174 20
NobelDyn. Tr.-C.ult.	177 62	178 12
Obschl. Chamotte-F.	150 20	149 75
do. Eisb.-Bed.	123 70	121 70
do. Eisen-Ind.	214 70	215 —
do. Portl.-Cem.	142 —	143 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 20	128 —
Redenhütte St.-Pr..	139 40	139 —
do. Oblig...	115 20	115 20
Schlesischer Cement	207 90	207 70
do. Dampf.-Comp.	130 40	130 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	206 50	205 50
do. St.-Pr.-A.	205 60	205 —
Tarnowitzer Act....	30 75	30 70
do. St.-Pr..	110 75	107 70

Inländische Fonds. Cours vom	10.	11.
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 30
do. do. 3½%	102 70	102 70
Posener Pfandbr.4%	101 10	101 —
do. do. 3½%	99 80	99 80
Preuss.4% cons Anl.	105 50	105 40
do. 3½% dto.	103 —	102 60
do. Pr.-Anl. de55	156 70	157 —
do3½%St.-Schldsch	100 30	100 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 40	100 20
do. Rentenbriefe..	103 90	103 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	102 20	102 20
R.-O.-U.-Bahn4%..	102 —	102 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 50	93 50
Italienische Rente..	93 80	94 —
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 70
Mexikaner	96 40	96 30
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 50
do. 4⅕% Papierr.	74 —	74 30
do. 4⅕% Silberr.	74 20	74 40
do. 1860er Loose.	123 60	123 70
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 —
do. Liqu.-Pfandbr.	59 20	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 80
do. 6% do. do.	106 80	106 40
Russ. 1880er Anleihe	93 —	93 10
do. 1889er do.	93 —	93 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 50	— —
do. Orient-Anl. II.	66 40	66 40
Serb. amort. Rente	84 10	84 10
Türkische Anleihe.	17 70	17 70
do. Loose........	82 70	81 50
do. Tabaks-Actien	102 —	102 —
Ung. 4% Goldrente	86 80	87 —
do. Papierrente ..	84 30	84 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 20	173 —
Russ. Bankn. 100 SR.	218 —	217 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 17½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 65	172 95
do. 100 Fl. 2 M.	171 10	171 50
Warschau 100SR 8 T.	217 35	217 25

Privat-Discont 4⅞%

Berlin, 11. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
December.......	196 50	195 50
April-Mai.......	202 50	201 50
Roggen p. 1000 Kg. Matter.		
December.......	175 50	175 50
April-Mai.......	177 25	176 50
Mai-Juni........	176 50	175 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December.......	167 50	166 50
April-Mai.......	166 50	165 75

Cours vom	10.	11.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
December	71 90	71 80
April-Mai.........	65 50	65 20
Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	32 20	32 10
Decbr.-Januar 70er	31 60	31 80
April-Mai.... 70er	32 60	32 50
Juni-Juli 70er	33 50	33 40
Loco........ 50 er	51 20	51 10

Stettin, 11. December. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
December.......	190 —	190 —
April-Mai	196 —	196 —
Mai-Juni	196 —	196 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
December	171 50	172 —
April-Mai	172 50	173 —
Mai-Juni	172 50	173 —
Petroleum loco ...	12 60	12 60

Cours vom	10.	11.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
December	69 50	69 50
April-Mai	65 20	65 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 50	50 70
Loco 70er	31 20	31 40
December ... 70er	30 70	30 80
April-Mai.... 70er	31 80	31 80

Wien, 11. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	11.
Credit-Actien..	316 90	317 50
St.-Eis.-A.-Cert.	230 75	231 —
Lomb. Eisenb..	128 75	128 75
Galizier	186 50	183 75
Napoleonsd'or .	9 37	9 36

Cours vom	10.	11.
Marknoten	57 90	57 82
4% ung. Goldrente.	100 80	100 75
Silberrente	86 35	86 30
London	118 —	117 85
Ungar. Papierrente .	97 70	97 75

Paris, 11. December. 3% Rente 88, 30. Neueste Anleihe 1879 105, 50. Italiener 95, 47. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 468, 43. Fest.

Paris, 11. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	10.	11.
3proc. Rente.......	88 12	88 22
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 45	105 22
Ital. 5proc. Rente .	95 32	95 47
Oesterr. St.-E.-A. .	513 75	515 —
Lombard. Eisenb.-A.	287 50	287 50

Cours vom	10.	11.
Türken neue cons..	17 82	17 92
Türkische Loose..	75 25	75 75
Goldrente österr..	— —	— —
do. ungar..	88 03	88 18
Egypter	468 12	468 12
Compt. d'Esc. neue	647 —	647 —

London, 11. December. Consols 97, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, —. Egypter 92, 50. Kalt.

London, 11. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅝ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Fest.

Cours vom	10.	11.
Consols p. October	97 07	97 09
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	94½	94¾
Lombarden	11½	11½
4% Russ. II. Ser. 1889	92¾	93¼
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17½	17⅝
Unificirte Egypter..	92½	92½

Cours vom	10.	11.
Silberrente	74 —	74 —
Ungar. Goldr.	87¼	87¼
Berlin	20 66	— —
Hamburg..........	20 66	— —
Frankfurt a. M....	20 66	— —
Wien	12 01	— —
Paris	25 45	— —
Petersburg	25 12	— —

Frankfurt a. M., 11. December. Mittags. Credit-Actien 273, 37. Staatsbahn 198, —. Galizier 159, 75. Ungar. Goldrente 86, 90. Egypter —. —. Still.

Köln, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 50, per Mai 20, 70. — Roggen loco —, per März 17, 65, per Mai 17, 70. — Rüböl loco —, per Mai 68, 60, per October —. — Hafer loco 15. 25.

Hamburg, 11. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 182—188. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—186, russischer ruhig, loco 118—122. Rüböl fest, loco 72. Spiritus behauptet. per December 22, per December-Januar 22, per April-Mai 22, per Mai-Juni 22. Wetter: Thauwetter, neblig.

Amsterdam, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht. Weizen loco höher, per März 212, per Mai 214. — Roggen loco flau, per März 154, per Mai 154. — Rüböl loco 40, per Mai 36⅞, per Herbst 1890 —, —. Raps per Frühjahr —, —.

Paris, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 23, 10, per Januar 23. 10, per Januar-April 23, 40, per März-Juni 23. 80. Mehl behauptet, per December 53, 10. per Januar 52, 75, per Januar-April 53. 10, per März-Juni 53, 75. Rüböl weichend, per December 84, 25, per Januar 84, 75. per Januar-April 83, 50. per März-Juni 81, —. Spiritus ruhig, per December 36. —, per Januar 36. 75, per Jan.-April 37, 50, per Mai-Aug. 39, 25. Wetter: Schön.

London, 11. Decbr. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, Weizen nominell, Hafer sehr träge, ordinärer russischer ¼—½ sh niedriger, Uebriges unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 33 200, Gerste 18 050, Hafer 20 520. Wetter: Frost.

Abendbörsen.

Wien, 11. Decbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 75. Marknoten 57, 77. 4% Ungarische Goldrente 100, 80. Galizier 183, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 11. Decbr., 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 274, 37, Staatsbahn 199, Lombarden 110, 50, Laura 174, 70, Türkenloose 25, 70. Fest.

Hamburg, 11. December, 8 Uhr 53 Min. Abends. Credit-Actien 274,50, Staatsbahn 496,—, Lombarden 276,—, Lübeck-Büchener 190,25, Disconto-Gesellschaft 247,90, Laurahütte 174,75, Anglo-Contin. Guano 156,25, Nobel Dynamite Trust 171,75, Mecklenburger 158,—, Russische Noten 217,—. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 1. bis incl. 7. December cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 47 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 148 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 198 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr. 21 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 45 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-GnesenerEisenbahn, 57 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. 41 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 619 900 Klgr. (gegen 722 900 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 260 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 163 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 165 000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 410 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 168 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 152 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 403 000 Klgr. (gegen 1 157 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 180 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 170 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 40 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 157 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 97 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Ostbahn, 20 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 100 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 27 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 73 100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 925 000 Klgr. (gegen 855 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 40 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 150 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 40 700 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 18 900 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 84 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 399 800 Klgr. (gegen 120 800 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 000 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 170 000 Klgr. (gegen 400 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 5000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 200 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 275 000 Klgr. (gegen 201 800 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5000 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 140 200 Kilogr. (gegen 183 200 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 51 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 5000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 81 400 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 96 400 Klgr. (gegen 212 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 47 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 60 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 77 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 17 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 246 700 Kilogramm (gegen 227 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 8000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 28 000 Kilogr. (gegen 35 300 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 15 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 25 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 145 000 Klgr. (gegen 209 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 8000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Kilogramm auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 38 000 Klgr. (gegen 34 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 4000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 39 100 Klgr. (gegen 53 700 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats November cr. gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 420 000 Klgr. Weizen, 100 000 Klgr. Gerste und 150 000 Klgr. Hafer (Roggen Nichts); dagegen gelangten in demselben Zeitraum auf der genannten Eisenbahn zum Versand: 47 067 Klgr. Weizen, 5192 Klgr. Roggen, 140 440 Klgr. Gerste (Hafer Nichts).

Gross-Glogau, 10. Decbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger starker Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in sehr fester Stimmung und weiter steigenden Preisnotirungen für Weizen. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 18,60 bis 19,60 M., Roggen 17,40—18,30 M., Gerste 14—18 M., Hafer 16—16,80 Mark. Alles per 100 Kilogr.

An der Getreidebörse war in Folge der jüngsten grösseren Preissteigerungen der Hauptplätze eine so feste Stimmung vorherrschend, dass Preise namentlich für Weizen sehr angezogen haben und gegen die Vorwoche fast 1 M. per 100 Klgr. höher bezahlt wurden. Der grössere Bedarf zur Festmüllerei zwingt die Käufer, sich den sehr hohen Forderungen seitens der Verkäufer fügen zu müssen, zumal das Angebot immerhin ein schwaches bleibt. Roggen erfreute sich weniger der festen Tendenz, da zu gegenwärtigen Preisforderungen in Folge mangelnden Rendements die Kauflust fehlt. Gerste sehr fest und zu steigenden Preisen begehrt. Hafer höher. Futterartikel steigend. Es ist zu notiren für: Weissweizen 18,50—20 M., Gelbweizen 18—19,80 M., Roggen 17,80—18,20 M., Gerste 15—19 M., Hafer 16—16,80 M., Rapskuchen 14,80—15,40 M., Leinkuchen 15—17 M., Futtermehl 10,60—11,20 Mark, Weizenkleie 9,20—9,60 M. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Klgr.

Vom Standesamte. 11. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Eckert**, Paul, Schneider, k., Taschenstr. 5, **Blaszczyk**, Bertha, k., ebenda. — **Reiß**, August, Schuhmachermstr., k., Sternstr. 41, **Knappe**, Emilie, ev., Ring 3. — **Hoffmann**, Robert, Metalldreher, k., Rosenstr. 16, **Putzey**, Emma, ev., ebenda. — **Riedel**, Paul, Uhrmacher, k., Berlinerstr. 41, **Figura**, Martha, geb. Hart, k., Uferstr. 20b. — **Späth**, Ferdinand, Kammerdiener, k., Groß-Keutschen, **Laube**, Louise, k., Roßmarkt 6. — **Kabler**, Paul, Tischler, k., Friedrichstr. 96, **Münch**, Maria, ev., Ottostraße 46.

Standesamt II. **Jonas**, Max, Buchhalter, k., Holteistraße 10, **Lohr**, Anna, k., ebenda. — **Zwiener**, Franz, Geschäftsmann, k., Habelschwerdt, **Kowalski**, Bertha, ev., Kaiser Wilhelmstraße 71.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Demuß**, Carl, S. d. Schmieds Carl, 7 M. — **Saft**, Emma, geb. Schickar, Schuhmachermstrwwe., 47 J. — **Feige**, Pauline, geb. Waiser, Schlossergesellenwwe., 40 J. — **Henke**, Johanna, geb. Bayer, Gefangenen-Aufseherwittwe, 73 J. — **Werner**, gen. Sieler, Gottfried, Tischlermeister, 67 J. — **Barth**, Caroline, geb. Thamm, verw. Nowack, Botenmeisterfrau, 70 J. — **Pelz**, Fritz, S. d. Taubstummenlehrers Carl, 14 J. — **Heymann**, Willy, S. d. Buchbinder-Werkführers Rudolf, 6 J. — **Wahn**, Julius, Particulier, 61 J. — **Maretzki**, Emil, S. d. Haushälters Emil, 2 J. — **Gebauer**, Carl, S. d. Fischermeisters Adolf, 9 J.

Standesamt II. **v. Radosz**, Ottilie, geb. Styrle, verw. Rechtsanwalt, 76 J. — **Strietzel**, Wilhelm, S. d. Arbriters Ferdinand, 11 W. — **Neumann**, Franziscus, S. d. Kellners August, 1 T. — **Neumann**, Carl, S. d. Kellners August, 3 T. — **Unverricht**, Josef, S. d. Central-Weichenstellers Carl, 5 M. — **Ludwig**, Carl, Schaffner, 48 J. — **Enger**, Auguste, Particulière, 89 J. — **Hackauf**, Helene, T. d. Schlossers Oscar, 2 J. — **Kurzer**, Martha, T. d. Arb. Carl, 3 J. — **Warthold**, Franz, S. d. Böttchers August, 2 J. — **Stelzer**, Margarethe, T. d. Kaufmanns Bruno, 10 M. — **Albrecht**, Wilhelm, S. d. Arbeiters Rudolf, 1 J.

Statt
jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Charlotte** mit Herrn **Hugo Glücksmann** in Breslau erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Zabrze, im December 1889.

Julius Pollack und Frau **Lina**, geb. **Eisner.**

Charlotte Pollack,
Hugo Glücksmann,
Verlobte. [7619]
Zabrze. Breslau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Clara** mit dem Bürgermeister Herrn **Max Plaschke** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Alt-Landsberg, im Decbr. 1889.

Heinrich Braedickow,
Pauline Braedickow,
geb. **Belling.**

Siegfried Altherthum,
Therese Altherthum,
geb. **Loose,** [3223]
Vermählte.
Berlin, im November 1889.
Spandauer Brücke 2.

Dinstag Vormittag verschied plötzlich unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, [7633]

Fräulein Anna Lehmann,

im Alter von 44½ Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 1 Uhr, Maria-Magdalenen-Kirchhof, Lehmgruben.

Trauerhaus: Schuhbrücke 19.

Am 9. d. M. starb in Breslau nach langem, sehr schwerem Leiden im 42. Lebensjahre

der Amtsgerichts-Secretär und Functions-Rendant

Herr Oscar Fohrmeister.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Beamten bezw. Collegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Rybnik, den 10. December 1889. [6779]

Die Richter und die Subalternbeamten des Königlichen Amtsgerichts.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager am Herzschlage unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Grossmutter und Tante,

Frau Auguste Zacharias,

geb. Hirschberg,

im eben vollendeten 64. Lebensjahre, tief betrauert von den Ihrigen.

Berlin, 10. December 1889.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Teppiche! Tischdecken!

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um Gelegenheit zu vortheilhaftestem Einkauf zu geben, stellten wir einige Partieen zusammen von

Salon-, Sopha- u. Bett-Teppichen

in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster (hochelegante, moderne Stylmuster), ferner

Tischdecken, Läuferstoffe, Angorafelle, Wachstuche, Cocosläufer u. Matten etc.

Wir verkaufen diese nur in **anerkannt besten Qualitäten** vorhandenen Waaren zu ganz [6667]

aussergewöhnlich billigen u. herabgesetzten Preisen rein netto.

Korte & Co., Teppichfabriklager,

Breslau, nur Ring 45, I. Et.



Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Reichhaltigste Auswahl neuester und geschmackvollster

Kronleuchter

für Petroleum-, Gas- und Kerzenbeleuchtung, hellbrennende [5803]

Tischlampen, Hängelampen, Kerzengehänge, Wand- und Clavierlampen, Armleuchter, Wandleuchter, altdeutsche Laternen und Ampeln.

Billigste Preisstellung.

Müller & Baron, Ohlauerstraße 8, 1. Et.

Teppich-Ausverkauf.

Sämmtliche Bestände werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Preise fest.

Geschäfts-Princip: Strengste Reellität.

Müller & Baron, Ohlauerstraße 8, 1. Et.

en gros Teppich-Fabrik-Lager. en détail.

Berlin
SW. Königgrätzer-Str. 107.

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb und 300 Arbeitern.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Hamburg
Neuer Wall 84.

E. Langer,
Hoflieferant

Möbel

Decorationen u. ganze Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie reeller und gediegenster Ausführung zu äusserst soliden Preisen.

Breslau
Ring 17.

Prämiirt auf fünf Ausstellungen.

Silberne und broncene Staatsmedaille.

Schweidnitz
Friedrichstr. 4.

Nähkasten,
leer u. eingerichtet.

Stickkasten,
von 50 Pf. bis 6 Mark.

Pariser Fußritschen,

Gobelindeckchen.

Federboas.

Angorafelle.

Krimmermuffs.
Krimmermützen.

Pelzbarrets.

Japankörbe. [6742]

Puppen.

Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49.
Haussegen gratis v. 2 M. an.

Ballhandschuhe,
Ballstrümpfe,
25, 30, 40, 50, 75 Pf.,
1 bis 3 M.,
in größter Auswahl.

M. Charig Nachfolger,
20 Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

Congress
passend zu Hauschild'schen Häkelgarnen, am Lager, per Meter 60, 70, 90 Pf., 1,00, 1,50, 2,00 M.

M. Charig Nachfolger,
20 Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

Erste Breslauer
Tricot-Fabrik
M. Charig Nachfolger,
Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße,
liefert unstreitig
die besten und billigsten

6432

Tricot-Taillen von 2 M an,
Tricot-Kleidchen von 2 M an,
Tricot-Anzüge von 3 M an,
Tricot-Stoffe von 3 M an.

Jeder Käufer erhält ein Weihnachtspräsent gratis.

כשר כשר

M. Glücksmann,

Goldene Radegasse 2,

Fleischerei
und
Wurstfabrik,

empfiehlt seine **anerkannt besten**
Fleisch- und Wurstwaaren
in frischer, guter Qualität.

Heut wieder die so beliebten
Lungenwürstchen.

Wiener, Strassburger und **Paprikawürstchen, Salamiwurst, ff. rohe Gänsewurst, Gänseleberwurst, ff. Cervelatwurst, geräucherten Lachsschinken und Rauchfleisch,**
sowie alle Sorten
ff. Aufschnitt
zu [047]
tagesgemäss billigen Preisen.

Beeck's
flüssige Crême-Farbe
zum Selbstfärben der weißen Spitzen u. Gardinen empfiehlt **Eduard Gross, Hoflieferant, Neumarkt 42.** [6743]
Depôts durch Plakate kenntlich.

Ed. Stephan's Nachf.,

Chocoladen-, Marzipan- u. Zuckerwaaren-Fabrik,

78 Nicolai-Straße 78,

gegenüber der Elisabetkirche,

zeigt ergebenst die

Weihnachts-Ausstellung

seiner vorzüglichen Fabrikate an, und offerirt dieselben in bekannter

Reinheit und **Wohlgeschmack**

[7627] zu den äußersten Engros-Preisen.

Haltestelle der Pferdebahn.

Lieferant des Königl. Preuß. und Privat-Beamten-Vereins.

Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
absolut ächter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:

25 Fl. Lagerb. v. Januscheck, Schweidnitz.
25 Fl. Tafelbier von Kipke.
20 Fl. Grätzer Doppelbier.
20 Fl. Dresdn. Waldschlöss.
15 Fl. Böhmisch. Lagerbier.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. reines Malzbier.
12 Fl. Münchn. Spatenbräu.
12 Fl. Pilsner Lagerbier.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.

Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Passende Festgeschenke.



Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertroffen durch
Naether's Kosmos-Klappstuhl!
Kein An- u. Abhängen der Beinstütze!
Gleichzeitige Verstellung von Rücklehne und Beinstütze, nur durch das Körpergewicht, ohne aufzustehen!
Höchster Comfort!





Größtes Lager
in Stühlen, Fauteuils, Schaukelfauteuils, Kindermöbeln, [6778] Krankenmöbeln, Bettsophas, Bettstühlen.

Feist & Lipschütz,
Breslau, Junkernstr. 13, 1. Et.,
neben der goldenen Gans.

Mikrophon 318. Kataloge nach auswärts gratis.

Elegante Damen- u. Kinderkleider werden zu soliden Preisen angefertigt und modernisirt in u. außer dem Hause **Graben 14,** 1. Et., bei **Paula Jörchel,** schrägüber des neuen Postgebäudes. [7626]

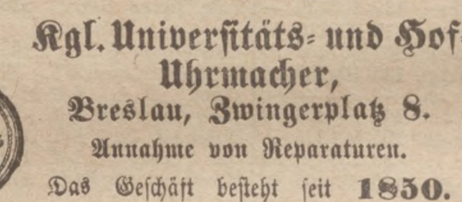


Uhren



aller Art preiswerth und gut.

G. Lippelt,



Kgl. Universitäts- und Hof-Uhrmacher,
Breslau, Zwingerplatz 8.
Annahme von Reparaturen.
Das Geschäft besteht seit **1850.**



[7365]

Bei Baarzahlung von 10 M. an 4% Rabatt.



Aufträge von 20 M. an Preislisten und Proben franco.

Franz Kionka,

Leinen- und Wäsche-Handlung,

Ausstattungs-Magazin,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke, part. u. 1. Etage,

empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken:

Taschentücher,

fehlerfrei, gesäumt, ½ Dtzd. in Carton

weiß, 50 cm gr., reinlein. Dtzd. 4, 5, 6, 7, 8 M.
weiß mit bunter Kante Dtzd. 4, 5, 6, 7½, 9 M.
Kindertücher mit bunter Kante Dtzd. 2.25, 3.50 M.
ungesäumte Tücher Dtzd. 3½, 5, 6—8 M., **für Kinder** Dtzd. 1.60, 2, 2½ M.

Gr. Auswahl in feinen Damen-Tüchern mit bunten Kanten in Battist und Leinen.

Taschentücher mit reichverzierten Buchstaben,

gesäumt Stück 45, 75 Pf. und 1 M.

Bettdecken,

in weiß Stück 2½, 3, 3½, 4—8 M.
echt bunte Decken Stück 3½, 4—10 M., **echt Piqué** Stück 10—28 M.

Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken.

Steppdecken 130/200 in **Cattun** 6 M., **Purpur** 7 M., **Satin** 8½ M per Stück.
Steppdecken in **Wollatlas** 130/200 12½ M., 150/200 15 M. per Stück.
Wollene Schlafdecken in weiß und bunt Stück von 8 M. an.
Reisedecken in **Sealskin** von 6 M., in **Wollstoff** von 16 M. an.

Schürzen, fertig genäht,

blau bedr. u. bunt gest. Leinwandschürzen St. 75 Pf., 1, 1.20—1.75 M.
Haus-Wirthschaftsschürzen, große Façon, Stück 2—6 M.
Größte Auswahl in feinen weißen und bunten Theeschürzen und aller Arten Kinderschürzen.

Gewirkte Unterkleider.

Herren- und Damen-Jacken
Herren-Unterbeinkleider und Strümpfe } **in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.**

Frauen- u. Mädchen-Wäsche.

Taghemden ohne Besatz 1.50 M., mit Bes. Stück 1.75—4 M.
Große Auswahl in feinen Damenhemden.
Nachthemden mit Stickerei Stück 3.75, 4.50, 6—7 M.
Nachtjacken u. Unterbeinkleider in Wallis Stück 1.80, 2, 2½ M.
dto. in Croisé oder Barchend Stück 2, 2½, 3—4 M.
Unterröcke in Shirting mit Stickerei Stück 3½, 4, 5—12 M.
dto. in Flanell oder Plüschpiqué Stück 3½, 4, 5—9 M.
Costümröcke in Velour, Cachemire ꝛc. Stück 4, 5, 6—18 M.
Flanell-Beinkleider, Stück 75 cm lang, 3 M., 85 cm lang 4, 4½, 5 M.
Mädchenhemden 45, 50, 60, 70, 80, 90 cm lang.
Stück 55, 65, 85, 110, 125, 150 Pf.
Mädchenbeinkleider 35, 45, 55, 65, 75 cm lang.
Paar 90, 105, 135, 160, 190 Pf.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Herren- und Knaben-Wäsche.

Oberhemden Stück 3½ u. 5 M., **Nachthemden** 1.60, 1.90, 2½, 3 M.
Knabenhemden 50, 60, 70, 80, 85 cm lang.
Stück 95, 115, 125, 135, 145 Pf.
Chemisettes, Kragen, Manschetten in den neuesten Façons.
Shlipse, Cravatten, Cachenez in gr. Auswahl. [6747]

PROSPECTUS.

Kattowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb

zu Kattowitz.

Die **„Kattowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb“** mit dem Sitze zu Kattowitz ist laut notarieller Verhandlung vom 11. Juni d. J. errichtet und am 23. September d. J. in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Kattowitz eingetragen worden.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 16 Millionen Mark und ist eingetheilt in 16 000 Stück auf den Inhaber lautender Actien, jede zu M. 1000.

Der Gegenstand des Unternehmens ist

a) der Betrieb des Bergbaues und die Gewinnung von Erzen, Mineralien und Fossilien jeder Art auf allen Bergwerken und Erzförderungen, welche die Gesellschaft eigenthümlich oder pachtweise oder unter jedem andern Titel besitzt oder erwerben wird,

b) der Erwerb und die Veräusserung von Bergwerksproducten, Mineralien und Fossilien,

c) die Verhüttung und Verwerthung der selbstgewonnenen oder anderweitig erworbenen Mineralien, insbesondere die Production von Roheisen und dessen Weiterverarbeitung zu Gusswaaren und Walzfabrikaten aller Art, ferner die Weiterverarbeitung und Verwerthung der gewonnenen oder anderweitig erworbenen Metalle und der in den verschiedenen Fabrikationszweigen gewonnenen Nebenproducte, der Handel mit Metallen und den daraus herzustellenden Fabrikaten,

d) die Erwerbung derjenigen unbeweglichen Sachen und Rechte, sowie die Errichtung aller Anlagen, welche zur Erreichung der unter a—c erwähnten Gesellschaftszwecke dienlich erscheinen,

e) der Weiterbetrieb derjenigen Eisenhütten und derjenigen bereits im Betriebe befindlichen Steinkohlenbergwerke und Eisenerzförderungen, welche Herr Oberst von Tiele-Winckler auf Miechowitz in die Actien-Gesellschaft gegen Gewährung von Actien einbringt, sowie der vom Herrn von Löbbecke eingebrachten 348 Kuxe der Myslowitz-Grube.

Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Ihr Geschäftsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März.

Die Aufstellung der Inventur und Bilanz erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Die Höhe der Abschreibungen bestimmt der Aufsichtsrath. Von dem durch die Bilanz festgestellten Reingewinn wird mindestens der zwanzigste Theil zur Bildung eines Reservefonds so lange abgesetzt, bis dieser den zehnten Theil des Gesammtcapitals nicht überschreitet. Der Ueberrest wird, soweit die General-Versammlung darüber nicht durch Zuweisung zu einem Special-Reservefonds oder anderweitig verfügt, als Dividende an die Actionäre vertheilt. Die Zahlung der festgestellten Dividende erfolgt nach Anordnung des Aufsichtsraths spätestens am 1. October für das am vorhergehenden 31. März abgelaufene Geschäftsjahr. Die Dividende ist zahlbar bei der Gesellschaftskasse in Kattowitz, der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau.

Den Vorstand der Actien-Gesellschaft bildet Herr Bergwerksdirector Williger, der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Oberst von Tiele-Winckler auf Miechowitz (Vorsitzender), Rittergutsbesitzer Hugo von Löbbecke in Breslau, Landwirth Günther von Tiele-Winckler zu Vollrathsruhe in Mecklenburg, stud. jur. Hans Werner von Tiele-Winckler in Berlin und Generaldirecter Kleiner in Kattowitz.

Auf das Grundkapital hat Herr Oberst von Tiele-Winckler eingelegt Steinkohlenbergwerke, Eisenhütten, Eisenerzförderungen, Grundstücke, Berechtigungen, Producte, Materialienbestände etc., zum Gesammtwerthe von M. 18 996 000 mit der Maassgabe, dass die Actien-Gesellschaft in alle mit den Einlagen verknüpften Rechte und Pflichten oder dieselben betreffenden Rechtsgeschäfte und Verträge vom 1. April d. J. eintritt, was insbesondere auch von den auf den Grundstücken, Bergwerken etc. ruhenden Lasten und Abgaben gilt, so dass der Betrieb auf sämmtlichen Werken etc. vom 1. April d. J. ab für Rechnung der Actien-Gesellschaft geht.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungsherganges haben fungirt der Hauptmann a. D. und Fabrikbesitzer Herr Gustav Schimmelpfennig aus Königshütte und der Präsident der Handelskammer zu Oppeln, Geheime Commerzienrath Herr Heinrich Doms aus Ratibor.

Die Actien-Gesellschaft hat für die Seitens des Herrn Oberst von Tiele-Winckler gemachten Einlagen demselben 14 996 Stück Actien im Nennbetrage von zusammen M. 14 996 000 und Herrn Rittergutsbesitzer von Löbbecke für die von demselben eingebrachten 348 Kuxe der Myslowitz-Grube 1000 Stück Actien im Nennbetrage von zusammen M. 1 000 000 gewährt, ausserdem als Selbstschuldnerin zur eigenen Verzinsung und Amortisation — neben einer Hypothek von M. 13 200 auf No. 261 Schloss Myslowitz — vier Millionen Mark von derjenigen 4% Anleihe übernommen, welche Herr Oberst von Tiele-Winckler mittelst des Anleihevertrages vom 2. August 1887 im Gesammtbetrage von acht Millionen Mark aufgenommen hat und zu deren Sicherheit eine Cautionshypothek von M. 8 500 000 bestellt ist mit dem grösseren Theile der von dem Herrn Oberst von Tiele-Winckler gemachten Einlagen und verschiedenen in dem Eigenthum desselben verbliebenen Objecten.

Die Rechte der Obligationsinhaber der Anleihe, deren nähere Bedingungen in der Wechselstube der Disconto-Gesellschaft zur Einsicht aufliegen, auf die bestellte Cautionshypothek bleiben unberührt. Die Gesellschaft hat sich des Rechtes begeben, auf Grund des Anleihevertrages die Cautionshypothek auf ihren Pfandobjecten ganz oder theilweise gelöscht zu verlangen, so lange sie nicht den vollen ihr zufallenden Amortisationsbetrag nebst Zinsen ihrerseits gezahlt hat. Die in dem Anleihevertrage vorgesehene Verstärkung der nach Maassgabe des Tilgungsplanes am 1. April 1890 beginnenden und spätestens am 1. April 1919 endigenden Anleihetilgung darf ohne Zustimmung der Gesellschaft jährlich den Betrag von M. 120 000 nicht übersteigen.

Zwecks Sicherstellung der von der Gesellschaft und Herrn Oberst von Tiele-Winckler betreffs der Anleihe gegenseitig übernommenen Verpflichtungen wird einerseits ein entsprechender Betrag von den Herrn Oberst von Tiele-Winckler zustehenden Actien oder anderen Effecten, deren Courswerth dem Nennwerth der Actien gleichkommt oder ihn übersteigt, in der Gesellschaftskasse hinterlegt und bestellt andererseits die Gesellschaft mit einem grösseren Theile der Einlagen eine Cautionshypothek von M. 4 000 000.*) Für die Bewerthung der Einlagen ist die nachstehende

Einstands-Bilanz

maassgebend gewesen.

Activa.	M.	M.	Passiva.	M.	M.
Bergwerks-Gerechtsame		10 198 000,—	Actien-Kapital		16 000 000,—
Immobilien			Obligations-Anleihe, Antheil	4 000 000,—	
1) Bergwerks-Anlagen	1 285 500,—		Hypothek Myslowitz (No. 261 Schloss Myslowitz)	13 200,—	4 013 200,—
2) Hütten-Anlagen	2 185 200,—		Ausser den M. 13 200 sind auf den Gesellschafts-Objecten noch eingetragen:		
3) Grundbesitz	1 559 800,—	5 030 500,—	1) Cautions-Hypothek für die Obligations-Anleihe M. 8500000,—		
Mobilien auf			2) Pfandbriefe auf Ob.-Lagiewnik - 12000,—		
1) den Bergwerks-Anlagen	1 261 556,72		3) Hypothek auf 75. Brzezinka - 600,—		
2) den Hütten-Anlagen	920 800,—		4) Desgl. auf 61. Domb - 108,90		
3) dem Grundbesitz	30 400,—		M. 8512708,90		
4) dem Hauptbureau	5 000,—	2 217 756,72	und durch Zurückhaltung v. Actien und durch Gewährleistung des Herrn Oberst v. Tiele-Winckler in Höhe von - 4512708,90 gedeckt.		
Materialien			Bleiben wie oben M. 4000000,—		
1) der Bergwerks-Anlagen	222 022,33				
2) der Hütten-Anlagen	311 558,60				
3) des Grundbesitzes	2 784,92				
4) der Factorei	39 113.39	575 479,24			
Producte auf					
1) den Bergwerks-Anlagen	36 169,30				
2) den Hütten-Anlagen	235 876,43				
3) dem Grundbesitz	16 418,31	288 464,04			
Effecten		999 000,—			
Cassa-Bestand		54 000,—			
Guthaben bei					
1) der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin	300 000,—				
2) dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau	250 000,—				
3) der Deutschen Bank in Berlin	100 000,—	650 000,—			
Summa M.		20 013 200,—	Summa M.		20 013 200,—

*) Diese erst nach der Gründung zur Eintragung gelangende und demnächst in Activis und Passivis zu verbuchende Cautionshypothek von M. 4 000 000 konnte in die oben abgedruckte Einstandsbilanz, da dieselbe nur die für die Bewerthung der Einlagen erforderlichen Grundbuchungen enthält, naturgemäss nicht aufgenommen werden.

Die Production auf den eingebrachten Werken während der letzten Betriebsjahre stellt sich folgendermaassen:

	Kohlen Tonnen	Eisenerze Tonnen	Roheisen Tonnen	Eisengusswaaren Tonnen	Handelseisen Tonnen
1883/84...	1 030 022,950	49 529,000	27 993,100	1 886,368,5	19 416,715
1884/85...	1 098 300,950	43 779,000	26 968,200	1 396,321,0	19 206,050
1885/86...	1 118 690,950	50 334,800	27 819,300	1 381,535,5	18 570,000
1886/87...	1 086 253,950	44 606,000	28 705,200	1 406,868,5	17 594,000
1887/88...	1 089 819,950	43 058,000	30 535,000	1 235,836,8	20 517,000
1888/89...	1 344 362,900	49 430,450	30 931,800	1 257,432,5	19 340,000

und verblieb für den gleichen Zeitraum aus den eingebrachten Werken, abgesehen von den unten bezeichneten Ausnahmen, ein Ueberschuss von

1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89
M. 1 339 236,12	1 083 548,79	506 861,79	760 496,68	1 247 662,16	1 076 169,08

Es wird bemerkt, dass sich diese Ueberschüsse auf Grund einer gewerkschaftlichen Kassenrechnung ergeben haben, bei welcher neben den Kosten für die Verwaltung und Reparaturen alle Ausgaben für Neubauten und Neuanschaffungen von den Einnahmen in Abzug gebracht, Abschreibungen aber nicht gemacht sind, und dass zu den verrechneten Verwaltungskosten ein Betrag von jährlich ca. M. 70 000 gehört, welcher für die Folge theils Herrn Oberst von Tiele-Winckler persönlich zur Last fallen, theils überhaupt in Wegfall kommen wird. Bei vorstehender Aufstellung der Ueberschüsse ist der Gesammtbesitz der Gesellschaft einschliesslich eines kleinen verpachteten Theiles der Ferdinandgrube berücksichtigt; ausgenommen sind im Wesentlichen nur der eigene Betrieb der letzteren und die Steinkohlen-Grube Myslowitz. Diese beiden Bergwerke haben zu ihrem Ausbau bis zum Jahre 1888/89 erhebliche Zuschüsse erfordert, und hat der bergordnungsmässige Recess ohne Zinsen am 1. April d. J. M. 4 754 389,83 bezw. M. 3 756 110,44 betragen. Beide Bergwerke sind jedoch nunmehr für ihre jetzigen Förderungsverhältnisse hinreichend ausgebaut und haben bereits im Jahre 1888/89 neben und ausser M. 108 000 Wäsche-Baukosten auf Ferdinandgrube einen Ueberschuss von zusammen M. 204 382,80 ergeben, während der Gewinn für das erste Halbjahr 1889/90 sich auf M. 328 487,53 beläuft.

Die Kohlenförderung ist bis zum 1. October 1892 durch einen Lieferungsvertrag verschlossen, jedoch fallen nicht unter diesen Vertrag der Bedarf der eigenen Werke der Gesellschaft und der im Besitze des Herrn Oberst von Tiele-Winckler verbliebenen Werke und Aemter, sowie der Landdebit. Für das laufende Geschäftsjahr betrug der Kohlenverkaufspreis pro Tonne im I. Quartal, April/Juni, M. 3,84, im II. Quartal, Juli/September, M. 4,00, und wird sich, unter Mitberücksichtigung der im Lieferungsvertrage bedungenen Preise, für das III. Quartal, October/December, auf ca. M. 4,11 pro Tonne stellen. Der Preis für Stück- und Würfelkohle von den Gruben Florentine und Ferdinand erhöht sich nach Maassgabe des Lieferungsvertrages auf Verlangen des Verkäufers vom 1. October 1890 ab um einen halben und vom 1. October 1891 ab um einen weiteren halben Pfennig pro Centner, vorbehaltlich eines dem Käufer für diesen Fall eingeräumten Rechts zur vorzeitigen Auflösung des Vertrages.

In der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wurden 717 675,650 Tonnen Kohlen. 25 696,850 Tonnen Eisenerze, 16 773,500 Tonnen Roheisen und 10 253,773 Tonnen Walzeisen producirt.

Der Gesammtgewinn der Gesellschaft für diese Zeit betrug

aus den Kohlengruben nebst Koksanstalt	M. 579 837,15
aus den Eisenerzförderungen	„ 12 625,37
aus den Eisenhüttenwerken nebst Kesselfabrik	„ 318 431,16
aus den Grundstücken, Steinbrüchen, Kalköfen, Ziegelei u. s. w.	„ 60 361,29
aus den Effecten, Zinsen u. s. w.	„ 24 282,09
zusammen	M. 995 537,06
während sich die Generalverwaltungskosten und Obligationszinsen auf	M. 167 338,39
stellten, so dass sich für die erste Hälfte des laufenden Geschäftsjahres ein Brutto-Gewinn von	M. 828 198,67

ergeben hat.

Kattowitz, den 4. December 1889.

Kattowitzer

Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Williger. pp. **Hein.**

Auf Grund des vorstehenden Prospectus beabsichtigen wir, von den **Actien der Kattowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb** unter Einführung an den Börsen von Berlin und Breslau einen Betrag von Nom. M. 6 000 000 zu begeben, und nehmen auf die Hälfte dieses Betrages **Voranmeldungen** bis zum

Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

zum Course von **140 %** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. April d. J. in unseren Bureaux entgegen. [6772]

Den Voranmeldungen ist eine Caution von 20 % des Nominalbetrages in baar beizufügen, welche bei vollständiger Abnahme der zugetheilten Beträge verrechnet bezw., soweit die Voranmeldung nicht berücksichtigt wird, zurückgegeben wird. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Zutheilung nach Ermessen vorbehalten.

Die **Abnahme** der zugetheilten Actien hat für Beträge unter Nom. M. 15 000 vom Erscheinungstage an, **spätestens bis zum 28. December d. J.**, für Beträge von Nom. M. 15 000 und darüber **bis spätestens 31. Januar 1890** zuzüglich der Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme zu geschehen. Anmeldungsformulare können bei den Unterzeichneten bezogen werden.

Berlin und **Breslau**, den 10. December 1889.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Schlesischer Bank-Verein.

Mettlacher Mosaikplatten

von

Villeroy & Boch in Mettlach.

Anerkannt schönstes und preiswürdigstes Erzeugnis für **Fußböden und Wandbekleidungen.**

Die **mettlacher Mosaik-, Trottoir- und Pflaster-Platten**, sowie **glasierten Wandfliesen** werden seit dem Jahre **1852** fabriziert und haben bezüglich ihrer Güte, Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug bei allen bedeutenderen Baubehörden und Technikern.

Proben, Abbildungen, Kostenanschläge und Pläne stehen auf Wunsch zu Diensten.

Vertretung und Lager für Schlesien:

Breslauer Asphalt-Comptoir

R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35|36, im Hause des Schlesischen Bankvereins.

Durch günstigen Abschluß kann ich bei **umgehender Bestellung** noch **Weimar-Loose** — **Ziehung nächsten Sonnabend, Hauptgew. 50 000 M. W.** — für **1 M.,** **11** Loose für **10** M. liefern. Porto und Gewinnliste 20 Pf. **H. Ebeling, Cassel,** 3 Friedrichsplatz 3.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung: 20. December 1889. ☞ **Nur baares Geld.** ☜

Haupttreffer: 150,000 Mk. 75,000 M. 30 000 M. etc. Kleinster Treffer 30 Mark.

Loose 5 M., 1/2 Anth.-L. 2,50 M., 1/4 Anth.-L. 1,25 M., Sortirt 10 Ganze 48 M., 10 Halbe 24 M., 10 Viertel 12 M., 25 Viertel 30 M., 50 Viertel 60 M., 100 Viertel 120 M. Porto und Liste 30 Pf. [043]

August Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Nur echt mit dieser Schutzmarke Huste-Nicht

Malz-Extract u. Malz-Extract-Husten-Caramellen

von L. H. Pietsch & Co., Breslau,

seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der **Athmungsorgane**, und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden.** [046]

Zu haben in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1888 wurden versichert 21 600 Knaben mit M. 25 600 000 Capital. — **Status Ende 1888:** Versicherungscapital M. 112 000 000; Jahreseinnahme M. 6 600 000; Garantiemittel M. 20 000 000; Invalidenfonds M. 129 000; Dividendenfonds Mark 628 000. Prospecte ꝛc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. [6785]

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Bankfonds 77 Mill. Mark. Versicherungsstand 306 Mill. Mark.

Die schönste **Weihnachts-Gabe** ist die, durch welche die Sorge für die Seinen über das Leben hinaus mittelst Versicherung des Lebens bethätigt wird.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter in Breslau:

Aug. Braun, Generalagent und Ober-Inspector, **Matthiasplatz 9.**
Max Lauterbach, Ober-Inspector, **Telegraphenstr. 7.**
L. Freund jr., Generalagent, **Junkernstr. 4.** [6241]
R. Dorenberg, Generalagent, **Albrechtsstr. 49.**

☞ Hypotheken. ☜

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken sowie **zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [6217]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 19.

Das **M. Joachimsthal**'sche Concurs-Waarenlager, bestehend in Schnittwaaren, Modewaaren, Wäsche, Tricotagen ꝛc. wird von **Donnerstag, den 12.** dieses Monats ab im Geschäftslocale: **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 19** im Einzelnen ausverkauft. [6757]

Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter der M. Joachimsthal'schen Concursmasse.

Die **am 2. Januar 1890** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **16. December a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse,** Charlottenstrasse 42, und **auswärts***) bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst. [2793]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

*) In **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag.**

Heirathspartien

in nur besseren jüd. Familien vermittelt streng **discret Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.**

Ein Rechtsanwalt m. groß. Praxis und ein bedeutender Fabrikbesitzer, jüd., wünschen sich zu verheirathen. Näh. **B. Schäfer, Beuthen OS.**

Heirath!

Ein junger Kaufmann in guten Verhältnissen, katholisch, wünscht sich mit einer jungen Dame gleicher Confession, guter Bildung, nicht über 24 Jahre alt, zu verheirathen. Darauf Reflectirende wollen ihre Briefe unter Chiffre **Q. 2290** an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden. [2789]

Vermittler und Anonym verbeten.

Aus einer Concursmasse am hiesigen Orte ist **ein Droguenwaarenlager** nebst **vollständiger Geschäftseinrichtung, Selterwasser-Maschine und Ausschankeinrichtung** im Ganzen oder einzeln **billig zu verkaufen.** Offerten werden **bis zum 20. dieses Monats** unter meiner Adresse erbeten. [6752]

Patschkau, im December 1889.

Der Concursverwalter Weiss,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die zur Einreichung unserer Actien behufs Abstempelung auf 500 Mark erforderlichen Duplicats-Verzeichnisse sind bei den in unserer Annonce vom 19. November c. bekannt gegebenen Einreichungsstellen sowie bei uns selbst kostenfrei in Empfang zu nehmen. [7546]

Freiburg i. Schl., den 7. December 1889.

Die Direction der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vormals C. G. Kramsta & Söhne.

H. Gregor,
General-Director.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Liquidation.

Gemäß Artikel 245 Abs. 4 des Handelsgesetzbuches — Reichsgesetz vom 18. Juli 1884 — wird hiermit bekannt gegeben, daß die Liquidation der Actien-Gesellschaft beendigt ist. [2792]

Neudeck OS., den 10. December 1889.

Der Liquidator.
Nolda.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 29. August 1887 emittirten Kattowitz'er Stadtobligationen per 1 000 000 M. sind in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 5. December c. für die II. Tilgungsrate ausgeloost worden:

Litt. A. Nr. 83 à 5000 Mark,
Litt. B. Nr. 66 à 2000 Mark,
Litt. C. Nr. 18, 20, 56, 101, 116, 204, 252, 474 und 510 à 500 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons am 1. April 1890 bei der **Deutschen Bank in Berlin,** dem Bankhaus **S. L. Landsberger** in **Breslau,** der **Breslauer Discontobank** in **Breslau** oder der Kämmerei-Casse hierselbst gegen Empfangnahme des Kapitals einzureichen.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Fälligkeitstermin auf, und wird der Betrag fehlender Zins-Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Rückständig sind noch folgende pro 1. April 1888 gekündigte Obligationen der Anleihe de 1880: [6788]

Litt. B. Nr. 203 und 272 à 200 Mark

und die pro 1. April 1889 gekündigte Obligation Litt. C. Nr. 373 à 500 Mark der Anleihe de 1888.

Kattowitz, den 6. December 1889.

Der Magistrat.

Submission.

Der nächstjährige Bedarf der unterzeichneten Grubenverwaltung an verschiedenen **Betriebsmaterialien** und zwar

1) **an Sprengpulver,**
2) **an Hanf- und Drahtseilen,**
3) **an Graukalk,**
4) **an Cement,**
5) **an Petroleum,**
6) an diversen Materialien, wie **Maschinenöl, Wagenschmieröl, Firniß, Putzwolle, Maschinenleder, Schmierfett, Lampen-Cylindern, Lampendochten, Gummi, grüner Seife, Bleiminium, Maschinentalg, Schmirgelleinen, roher Leinwand, Stangenkreide** und **Schlemmkreide**

soll im Wege der Submission beschafft werden.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre schriftliche Offerte bis zum **19. d. M.** einzureichen. Jede Offerte ist mit der Aufschrift: „Submissionsofferte" und gleichzeitiger Angabe, worauf sich dieselbe bezieht, auf der Adresse zu versehen. Die allgemeinen und speciellen Lieferungs-Bedingungen können in unserer Factorei eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. Copialien für jedes Exemplar von da bezogen werden, und wird bei schriftlicher Anfrage um bestimmte Angabe ersucht, auf welche der vorstehenden Lieferungs-Positionen reflectirt wird. Submittenten, welche bis zum 3. Januar n. J. keine Antwort auf ihre Offerte erhalten, wollen dieselbe als abgelehnt betrachten. [2777]

Hermsdorf, den 5. December 1889.
Reg.-Bez. **Breslau.**

Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes Vereinigte Glückhilf.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 7 eingetragenen Genossenschaft [6762]

„Vorschuss-Verein zu Reinschdorf, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht",

Nachstehendes eingetragen worden:

An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds **August Dinter** ist der Bauergutsbesitzer **Paul Hoffmann** zu Reinschdorf für die Zeit bis zum 2 Februar 1891 als Director des Vereins gewählt worden.

Neisse, den 4. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei Nr. 2, betreffend den **Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Markt Bohrau, Eingetragene Genossenschaft,** Spalte 2 resp. 4 Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. October 1889 ist das Statut nach den Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 abgeändert worden.

Die Firma der Genossenschaft ist in: [6764]

Vorschuss- und Sparkassen-Verein in Markt Bohrau, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

abgeändert.

Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein der Strehlener Zeitung.

Das Geschäftsjahr der Genossenschaft läuft vom 1. April bis ultimo März jeden Jahres.

Strehlen, den 2. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 223 die Firma [6763]

Th. Thienel,

als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Thienel** in Strehlen und als Ort der Niederlassung Strehlen eingetragen worden.

Strehlen, den 6. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter laufende Nr. 338 die Firma

Johann Schychowsky

zu **Siemianowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Schychowsky** daselbst heut eingetragen worden. [6758]

Kattowitz, den 26. Novbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 46 die zu Zawodzie unter der Firma: [6759]

Kania und Kuntze

bestehende offene Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

I. daß dieselbe am **1.** December 1889 begonnen,

II. daß die Gesellschafter sind:
1) der Grubenschmiedemeister **Peter Kania,** jetzt in Ruda, später in Zawodzie,
2) der Ingenieur **Carl Kuntze,** jetzt in Laurahütte, später in Zawodzie.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem einzelnen Gesellschafter selbstständig zu.

Kattowitz, den 3. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist:

1) unter Nr. 340 die Firma

Heimann Cohn

zu Hohenlohehütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Heimann Cohn** daselbst,

2) unter Nr. 339 die Firma

A. Wilk

zu Siemianowitz und als deren Inhaberin Frau Buchhändler **Agnes Wilk** daselbst,

ferner in unserem Procurenregister unter Nr. 47 als Procurist der vorbezeichneten Firma **A. Wilk:** der Buchhändler **Theodor Wilk** zu Siemianowitz [6765]

heute eingetragen worden.

Kattowitz, den 28. November 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 158 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

Paul Lange

in Zülz ist heut gelöscht worden.

Neustadt OS., den 7. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 382 die Firma

Anton Pelz

zu **Zülz** und als deren Inhaber der Apotheker **Anton Pelz** in Zülz am 7. December 1889 eingetragen worden. [6760]

Neustadt OS., den 7. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Kalenderjahr 1890 werden bei dem unterzeichneten Amtsgerichte die Eintragungen [6767]

a. **in das Handels- und Musterregister**
1) durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) durch die Schlesische Zeitung,
3) durch die **Breslauer Zeitung,**
4) durch die Neisser Zeitung,

b. **in das Genossenschafts-Register**
1) durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) durch die Neisser Zeitung

veröffentlicht werden.

Grottkau, den 6. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte Habelschwerdt, Landeck und Mittelwalde geschieht durch das erstere und die Eintragungen für das Jahr 1890 erfolgen:

in Betreff des Handels- und Genossenschaftsregisters durch das dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger beigegebene Handelsregister,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die Berliner Börsen-Zeitung

in Betreff des Zeichen- und Muster-Registers aber nur durch das vorgedachte Handelsregister des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeigers. [6770]

Habelschwerdt, den 6. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während des Geschäftsjahres 1890 die Eintragungen in das Handels- und in das Genossenschaftsregister bekannt gemacht werden: [6771]

a. im Deutschen Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung,**
d. im Anzeiger für Greiffenberg, Liebenthal und Umgegend,

hinsichtlich der kleineren Genossenschaften nur in den unter a und d bezeichneten Blättern.

Die Eintragungen in das Muster- und Zeichenregister werden nur im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Greiffenberg i. Schl.,
den 6. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen aus den bei hiesigem Amts-Gericht geführten Handels- und Genossenschafts-Registern werden im Jahre 1890 durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Zeitung,
4) das Ohlauer Kreis- und Stadtblatt,

diejenigen aus dem Muster-Register nur in dem erstgenannten Blatte erfolgen. [6769]

Wansen, den 7. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das **Handels- und Genossenschaftsregister** werden für das Geschäftsjahr 1890 in folgende öffentliche Blätter:

a. in den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. in die Berliner Börsenzeitung,
c. in die Schlesische Zeitung,
d. in die **Breslauer Zeitung,**
e. in das Landeshuter Kreisblatt;

die Eintragungen in das **Zeichen- und Musterregister**

in den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger

erfolgen. [6768]

Landeshut, den 9. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers des unterzeichneten Amtsgerichts sollen im Laufe des Jahres 1890

im Deutschen Reichsanzeiger,
in der Schlesischen Zeitung,
in der **Breslauer Zeitung,**
in der Elster-Chronik

bekannt gemacht werden. [6784]

Ruhland, den 6. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden wir die Eintragungen [6778]

1) in unser Handelsregister:
a. in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung,**

2) in das Genossenschaftsregister:
a. in dem Reichsanzeiger,
b. in der Oberschlesischen Volkszeitung,
c. in der Leobschützer Zeitung,
d. in dem Oberschlesischen Anzeiger

veröffentlichen.

Bauerwitz, den 8. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [0218]

כשר **Stopfgänse**, Puten, Kapaunen, frisch. Stettiner Hecht und Zander, Pfund 60 Pfg., empfiehlt **Honig, Alte Graupenstraße 17.** [7635]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** Hugo Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Sorau N.-L.** J. D. Nauert. **Strehlen** Otto Ulm. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [6776]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Bei der hiesigen Synagogen-Gemeinde ist die **Cantor- u. Schächterstelle** mit einem jährlichen Gesammteinkommen **von 1000 Mark** zum 1. April 1890 **zu besetzen.** Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden. [6753]

Falkenberg OS., den 10. December 1889.

Der Vorstand.
D. L. Glogauer.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der im Wirthschaftsjahre 1890 für die Königliche Berg-Inspection Zabrze aufzuarbeitenden Grubenhölzer **in der Königlichen Oberförsterei Rogelwitz** in einer Liefermenge von ca. 3000 Festmeter nach dem Bahnhofe Brieg event. auch nach dem Bahnhofe Dammer, sowie die Verladung der Hölzer zur Bahn und Spedition soll im Wege der Submission entweder im Ganzen oder auch getrennt vergeben werden.

Zur Vergebung ist Termin auf **Sonnabend, den 21. Decbr. cr., Vormittags 9 Uhr, in dem Amtslocale der Königlichen Oberförsterei** anberaumt worden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Anfuhr, Verladung und Spedition von Grubenholz für die Königliche Berginspection Zabrze" versehen an **die genannte Königliche Oberförsterei** vor Eröffnung des Termins einzureichen.

Die Bedingungen, denen sich der Unternehmer unterwerfen muß, sind auf der Königlichen Oberförsterei einzusehen, auch können dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Copialien von 80 Pfennigen in Briefmarken in Abschrift mitgetheilt werden. [6754]

Zabrze, den 9. December 1889.

Königl. Berginspection.
gez.
Krümmer.

Capitalist,

als alleiniger Repräsentant der bürgerl. allgem. Creditbank a. G. Budapest, Elisabethring 42, besorgt

Personal-Credite

I. An Beamte (mit Jahresgehalt von 1000 fl. aufwärts), Offiziere (vom Hauptmann angefangen), Cavaliere, Realitätenbesitzer (ohne Vormerkung), Unternehmer 2c. von 100—3000 fl. zu 6 pCt. [6657]

II. An selbstständige Personen jeder Branche, welche eine ordentliche Jahreswohnung, regelmäßigen Verdienst oder Einkommen nachweisen können, als Kaufleute, Gewerbetreibende, Staats- und Privatangestellte (auch Damen) 2c. von 50—1500 fl. zu 7 pCt. innerhalb 3jähriger Raten mittelst Postanweisung zurückzahlbar. Briefliche Anfragen werden gegen Retourmarke sofort beantwortet.

Solide, rückzahlungsfäh. Personen jeden Standes können in klein. Raten rückzahlbare **Geld-Darlehen zu 6 %** als Personalcredit ohne Vormerkung erhalten von M. 200 aufwärts. Anfragen mit 3 Retourmarken an das Bankgeschäft **W. Mandel, Budapest,** Theresienring 35. [7435]

---

15 000 Mark erste ländliche Hypothek zu 4 1/2 % zu cediren. Taxe 1889: ca. 30 000 Mk. Offerten unt. E. F. 174 an die Erped. d. Bresl. Ztg.

48000 Mark zu 4 % **suche** auf mein **hochherrschaftl. Wohnhaus zur ersten** Stelle. Feuertaxe circa 100 000 Mk. Gefl. Offerten unter L. M. 175 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

1000 Mk. werden gegen 3fache Sicherheit u. hohe Zinsen auf 1 Jahr von einem Geschäftsinhaber **gesucht.** Off unt. D. F. 44 Erped. Bresl. Ztg.

Mk. 15 000

gegen Sicherheit auf ein Jahr von einem Fabrik-Geschäft **gesucht.**

Offerten erbeten Briefk. d. Bresl. Zeitung unter G. S. 45. [7622]

Ein tücht. Schneidermeister, welcher eine gute, feste Kundschaft hat, **sucht** zur Erweiterung seines Geschäfts einen **Fachmann** oder **Kaufmann** mit einer Einlage von 800—1000 Mk.

Gefl. Offerten unter Z. 39 in der Erped. der Bresl. Ztg. niederzuleg.

Vertreter

gesucht für Strumpfwaaren und Tricotagen, der bei den besseren Detail-Geschäften gut eingeführt ist. Nur Offerten mit prima Referenzen erbeten unter J. H. 5622 Rudolf Mosse, Berlin SW. 2787

Vertreter!

Eine Fabrik isolirter Drähte sucht für Breslau u. Schlesien einen tücht. Vertreter, der bei der Kundschaft schon eingeführt ist, p. Mitte Januar k. J. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen sub **R. 2440** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Für **Häkelspitzen** leistungsfähiger **Fabrikant gesucht,** auch Lagerposten gegen Casse gekauft. Off. unt. M. 6378 an **Rud. Mosse, Leipzig,** erb.

Ein lebhaftes größeres Colonialwaaren-Geschäft

en gros & en détail, mit **Grundstück in der Hüttengegend OS.** ist sofort oder per später an einen intelligenten Kaufmann zu verkaufen. Auf Wunsch will Verkäufer ein Jahr als Theilnehmer noch verbleiben.

Offerten sind an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25958** zu richten.

Zimmer-Geschäft

in Prov.-Stadt, a. l. Schlesien, zu übernehmen gesucht. Off. u. T. O. 158 an die Erped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein seit 23 Jahren bestehendes **Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Herren-Artikeln,** in einer Stadt von 10 000 Einw. (Industrie-Bezirk) ist Familien-Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Offerten unter A. B. 47 Erped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7623]

Frischen
Schellfisch,
25 Pf., [7630]
Zander, Hechte, Seezungen, Cabeljau, Steinbutten, Lachs, grüne Heringe,
lebende
Karpfen, Aale, Schleien, Flusshechte, Hummern
und
Austern
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Grüne Heringe

in Originalkisten, circa 200 Pfund, auch ausgewogen, empfiehlt billigst 7629

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Specialität
„Portwein",
bester Sanitätswein, gegen Blutarmuth ärztlich empfohlen.
I. Qualität pro Flasche 2 Mark,
II. Qualität pro Flasche 1,60 Mark,
feiner alter Cognac,
pro Flasche 4,50 Mark,
gegen Nachnahme des Betrages zu beziehen durch [6363]
F. Huth,
Breslau, Taschenstraße 20.

---

97 Pfg.
das Pfund neue süsse Mandeln,
20 Pfg.
das Pfund grosse Rosinen,
36 Pfg.
das Pfund Sultaninen,
16 Pfg. [7638]
das Pfund Weizenmehl.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12,
Ecke Weissgerbergasse.

Die Caffee-Rösterei von Julius Pohl,

Breslau, Klosterstraße 24, empfiehlt bei anerkannt reeller Bedienung u. sorgfältigster Verpackung wirklich schöne, kräftige **Caffees** unter Garantie hochfeinen Geschmacks. Roh pro Pfd. von Mk. 1,10—1,50, gebrannt " " " 1,20—1,80, in 9 1/2 Pfund-Packeten bei freier Emballage gegen Nachnahme.

Special-Geschäft für Caffee-Versand.

Frischen Schellfisch,
à Pfund 25 Pf.,
Zand, Lachs,
Rebhühner, Hasen,
Reh, Fasanen, Grossvögel, Puten, Kapaunen, Enten
empfiehlt [7631]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Fette Puten, Stopfgänse, Enten, Hühner und anderes **Geflügel,** lebend und geschlachtet, offerirt billigst **H. Kretschmer, Carlsplatz Nr. 1.** [7632]



[0159]

Allein echtes unverfälschtes Fabrikat, übertrifft an Qualität jedes andere Product. Man achte **genau** auf Firma und Schutzmarke.

Herrschaft Zyrowa
bei Deschowitz

verkauft eine 5 Hektar große **Holzparzelle,** 80- bis 100jähr. Kiefernbestand. Taxirt auf 310 Festmeter pro Hektar.

4 Kilomtr. von der Bahnstation Leschnitz und 3 Kilomtr. von der Oder entfernt. Gefällige Offerten sind zu richten an [6733]

Die Forstverwaltung der Herrschaft Zyrowa.

Heu u. Stroh. Viele Waggon süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt, werden franco jede Station abgegeben. **Spiegelkarpfen** bis 5 Pfd. werd. verk. Fässer werden geborgt. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.**

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kindergärtnerin

gesucht zu 2 Mädchen am Lande im Alter von 2 1/2 und 5 1/2 Jahren. Dieselbe muß gesetzteren Alters, in obiger Eigenschaft schon bei Kindern gewesen sein, Vorliebe für das Landleben haben und womöglich die Kenntniß einer slavischen Sprache besitzen. Dienstantritt zu Neujahr. Mit Zeugnißabschriften belegte Gesuche, nebst allfälliger Beigabe des Bildes und der Gehaltsansprüche sind zu richten an **M. Scholz, Gutspächter in Haslach bei Teschen,** Oesterr.-Schles. [6689]

Tücht. Kinderg., Isr., höh. Schulb., perf. engl., empf. Fr. **Kammler,** Münzstr. 6a.

Eine geb., alleinst., **anständ. Wirthschafterin,** in gef. Jahren, (welche vorzügl. kocht) und im Besitze guter Zeugn. sich bef., **sucht** z. 1. Jan. od. später in achtb. rituellen Hause selbständige **Stellung.** Gefl. Offert. unt. W. W. 40 Erped. Bresl. Ztg.

Ein gut empfohlenes
tüchtiges Mädchen
als Stütze und zu 2 Kindern per 1. Januar **gesucht.** Offerten mit Photographie erbet. unter **H. 25979** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2790]

Eine Wirthschafterin

für Vieh, Milch u. event. für Küche oder Stütze der Hausfrau empfiehlt **Frau Assmann, Oels i. Schl.,** Ohlauerstraße 67.

Wäschebeschließerin eines größ. Hotels **sucht** z. 1. od. 15. Jan. eine ähnliche **Stellung** od. als Buffetmamsell. Werthe Off. werd. an **M. P. Hotel de Rome, Posen,** erbeten.

Ein anständiges Mädchen, jüdisch, welches gut polnisch spricht, 7 Jahre in einem **Destillations-Geschäft** als **Verkäuferin** thätig ist, **sucht** per 1. Februar 1890 **Stellung als solche;** gute Zeugnisse zur Seite.

Gefl. Offerten erbeten unt. **R. B. 7 postlag. Schweidnitz.** [6548]

Als Buchhalter oder Cassirer

sucht ein junger Mann, militärfrei, mit Gymnasial-Primaner-Zeugniss, der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig, perfecter Stenograph. seit 6 Jahren in ungekündigter Stellung, per 1. Januar 1890 ein dauerndes **Engagement.** Caution kann gestellt werden. Gefl. Offert. erbeten unter H. W. 1889 hauptpostl. Breslau.

Ein Buchhalter,

Specerist, welcher womöglich schon in **größeren** Geschäften in der **Hüttengegend OS.** conditionirt und der polnischen Sprache mächtig ist, **findet** per 1. Januar oder 1. April 1890 **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe nehmen **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25 957** entgegen. [2760]

---

1 geübt. Buchhalt., flott. Correspond.,

sucht Stelle per 1. Januar 1890.

Gefl. Offerten an die Erped. der Bresl. Ztg. sub M. A. 46. [7620]

In einer **Wäschefabrik** Schlesiens, welche bereits gut eingeführt und bekannt ist, ist die Stelle eines [6678]

Detail-Reisenden

per **Anf. Januar** od. **Febr. 1890 zu besetzen.** Derselbe muß **tüchtiger Verkäufer,** Christ sein und die Branche möglichst genau kennen.

Off. mit Angaben bisheriger Thätigkeit, Zeugniß-Copien u. Photographie unt. Chiffre **Z. 173** Erped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein **Destillations-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger [6535]

Reisender

gesucht. Nur solche Herren, die schon mit Erfolg gereist, wollen mit abschriftlichen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sich melden unter Chiffre W. 168 Erped. der Bresl. Ztg.

Für meine **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlung** suche ich einen

tüchtigen Commis

aus der Branche. [6786]

J. Rubinstein,
Bunzlau.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche per sofort einen flotten **Verkäufer** kath. Confession.

E. Schlesinger,
[6736] **Ratibor.**

Für mein **Getreide-Geschäft** suche ich per bald eventuell ersten Januar 1890 einen [6690]

jungen Mann,

der mit der Branche und doppelten Buchführung vertraut ist. Offerten ersuche Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.

J. Schäffer, Branitz OS.

Für mein **Speditions-Geschäft** suche ich einen gewandten tüchtigen

jungen Mann

als Expedienten. [6691]

Antritt am 1. Januar 1890.

F. W. Raedsch,
Sorau N.-L.

Gesucht wird zum baldigen Antritt für Comptoir und kleinere Reisen ein geeigneter

junger Mann.

Nur als solide u. zuverlässig empfohlene Bewerber wollen **selbstgeschriebene** Offerten mit Angabe ihrer Ansprüche u. seitheriger Thätigkeit einreichen bei [2751]

Gleiwitzer Chemische Fabrik
Dr. D. Hiller.

Unbedingt verbeten sind Retourmarken, Photographien u. Original-Zeugnisse.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft **suche einen jungen Mann und einen Lehrling** per sofort oder 1. Januar 1890. Der Commis kann event. nur Specerist oder Manufacturist sein.

L. Freund, [6789]
Beuthen OS., Krakauerstr. 32.

Für einen
jungen Mann,
den ich als tüchtigen **Verkäufer u. Lageristen** auf das Beste empfehlen kann, **suche** per 1. Januar 1890 anderw. **Engagement.** [2773]

Cornelius Anders.
Posament.-, Woll- u. Weißw.,
Hirschberg i. Schl.

Für mein **Getreide- und Sämereien-Geschäft suche**

einen tücht. soliden jungen Mann,

welcher in dieser Branche

durchaus

erfahren, der einf. Buchführung und Corresp. **vollkommen** firm ist, per sofort eventl. per 1. Januar 90 bei freier Station **zu engagiren.** Nur solche Herren wollen abschriftliche Zeugnisse m. Gehaltsansprüchen einsenden an [2791]

P. May, Glatz.

Ein junger Mann,

mit guter Handschrift

(Israelit), der 3 1/2 Jahr im Colonialwaaren-Engros-Geschäft gelernt hat, hierauf ein Jahr in einer Destillation thätig war, auch einfache Buchführ. und Correspondenz versteht, **sucht** behufs weiterer Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen in einer **Destillation** sofort **Stellung.** Off. u. D. G. 25 Briefk. der Bresl. Ztg.

Gesucht

für ein hies. Engros-Geschäft per **sofort** oder spät. 1. Jan. 1890 ein tüchtiger, in allen Comptoirarbeiten gewandter **junger Mann** m. **guter** Schulbildung. Ia.-Ref. erford. Off. unter **H. 25 982** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erbeten. 2806

Für eine **Brauerei** in **Oberschlesien** wird per 1. Februar oder früher ein [2774]

Braumeister gesucht.

Nur solche Bewerber, die ein vorzügliches Bier zu erzeugen verstehen, vollständig verlaßbar sind und ein Geschäft selbständig mit Energie und Umsicht leiten können, was durch Zeugnisse oder Empfehlungen nachzuweisen **ist,** wollen sich unter genauer Angabe der Verhältnisse unter Chiffre **F. 2281** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** melden.

Hausverwalter gesucht

für ein größeres Haus in der Schweidnitzer Vorstadt, derselbe muß jedoch im Hause Wohnung nehmen.

Offerten sub **K. Z. 177** an die Erped. der Bresl. Ztg. [6766]

Ein tüchtiger **Bureau-Assistent** mit guter Handschrift **wird** von einer Berufsgenossenschaft **gesucht.**

Offerten sub Chiffre B. A. 48 Briefk. der Bresl. Ztg. [7634]

Apothekerlehrling.

Zum 1. Januar, auch eher, **findet** ein **junger Mann** aus guter Familie in frequenter hiesiger Apotheke **Aufnahme.** Off. sub L. P. 31 Erped. der Breslauer Ztg. [7551]

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und aus anständiger Familie **sucht** die **Tuchhandlung** von [7621]

Julius Baer, Blücherplatz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Berlinerstraße 8

herrschaftliche Wohnung, hochparterre, bald zu vermiethen.

Weidenstraße 21,

Pariser Garten,

ist die 1. Etage, **neu renovirt,** per 1. Januar 1890 **zu vermiethen.** Näh. im **Comptoir des Pariser Gartens.** [6617]

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,

2. Etage

mit Badeeinrichtung und **Mittel-Wohnung.** zu 80 u. 90 Thlr. zu verm.

Am Oberschl. Bahnhof 2

ist die **halbe 1. Etage zu vermiethen,** bestehend aus 3 Stuben, Boden und Keller. [6571]

Gartenstraße 26|27, II.

Wohnung von 6 Zim., Garten, per Januar resp. Ostern zu vermiethen. Preis 1400 Mark.

Ohlauerstadtgraben 21,

1. Etage, 1 auch 2 elegant möblirte Zimmer zu verm. Näheres daselbst.

Zu vermiethen eine **Remise,** welche sich als **Comptoir** eignet. Zu erfragen bei **Paul Schindler, Gastwirth, Pokoyhof.** [7602]

Matthiasplatz 20

ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Bade- und Mädchenzimmer, per bald oder später und eine ebensolche Wohnung im 3. Stock mit Erker und Balcon zu vermiethen.

Näheres 1. Etage links daselbst. [7049]

Sehr große Geschäftsräume,

1. Etage, beste Lage des Engros-Geschäfts, auch theilweise als Wohnung verwendbar, für 1000 Thaler **zu vermiethen.** [6751]

Näheres sub D. E. 176 an die Erped. der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	4	NNO 4	heiter.	
Aberdeen	745	2	NW 4	h. bedeckt.	
Christiansund	734	4	WNW 5	wolkig.	
Kopenhagen	742	2	SSW 3	Regen.	Nebel.
Stockholm	741	3	S 4	Regen.	
Haparanda	740	0	SW 4	Schnee.	
Petersburg	756	—5	SSO 3	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	751	4	NW 3	heiter.	
Cherbourg	750	7	NW 4	wolkig.	
Helder	743	6	WSW 2	wolkig.	
Sylt	741	3	W 2	heiter.	
Hamburg	743	2	SW 3	Nebel.	Dichter Nebel.
Swinemünde	745	1	S 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	748	1	SO 2	bedeckt.	
Memel	750	—2	SSO 5	bedeckt.	
Paris	748	4	SW 2	bedeckt.	
Münster	744	2	SW 1	Nebel.	
Karlsruhe	746	7	S 6	Regen.	
Wiesbaden	745	2	still	Regen.	Nchts. anhalt. Regen
München	749	0	S 2	wolkig.	
Chemnitz	747	5	S 5	wolkig.	Nachts öfters Regen.
Berlin	745	3	SSW 3	bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	750	1	S 5	Regen.	
Isle d'Aix	754	8	WNW 5	wolkig.	
Nizza	759	8	SSW 4	Regen.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern nordöstlich von den Shetlands lag, ist nach Finnmarken fortgeschritten und breitet seinen Wirkungskreis über ganz Westeuropa aus. Bei meist schwacher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa trübe, vielfach regnerisch und allenthalben wärmer. In Deutschland ist Thauwetter eingetreten; nur in Baiern und im äussersten Nordosten herrscht noch leichter Frost. Kaiserslautern meldet 22 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.